

– Katalog –

Im folgenden Katalog werden die Fotografien aus den Serien *Early Work*, *Natural Wonder*, *Hover*, *Twilight*, *Dream House*, *Beneath the Roses* und *Cathedral of the Pines* in chronologischer Reihenfolge aufgeführt. Innerhalb der Serien wurde eine eigene Ordnung vorgenommen und die Aufnahmen nach motivischen Gesichtspunkten zu Gruppen zusammengefasst und mit Katalognamen neu benannt. Im Anhang findet sich eine Konkordanz zur jeweiligen Nummerierung in dem Ausstellungskatalog, der die Serie am vollständigsten wiedergibt. Die Maßangaben wurden vom Crewdson Studio und der Gagosian Gallery zur Verfügung gestellt, mit Ausnahme der Serie *Cathedral of the pines*. Diese Angaben stammen aus dem gleichnamigen Ausstellungskatalog.¹ Alle Fotografien: © Gregory Crewdson. Courtesy Gagosian.

1| Martin 2016

Early Work

Auftakt (*EW-1*)

Außenraum (*EW-2-EW-4*)

Interieur (*EW-5-EW-8*)

Bewohner (*EW-9-EW-15*)

Fensterblicke (*EW-16-EW-19*)

Auftakt (EW-1)

EW-1*Untitled*

1986–88

C-print

50,8 x 63,5 cm (unframed)



Abbildung S. 99

Aus leicht erhöhter Sicht wurde ein schlichtes eingeschossiges Wohnhaus mit einem großen Gartengrundstück aufgenommen. Neben dem Gebäude schließt sich nach links ein ähnliches, jedoch zweistöckiges Haus an. Die weißen, horizontal gelagerten Gebäude beschreiben eine Diagonale im hinteren Teil des Bildes und grenzen die Szene ab. Beide Häuser werden von einem Wald hinterfangen, der zu einer, von Nebel verhangenen Bergkette überleitet. Das aufgenommene Grundstück besteht fast ausschließlich aus einer Rasenfläche, auf der ein metallenes Spielgerüst mit Schaukel und Rutsche steht, ein eingezäuntes Gehege mit kleinem Stall dient als Auslauf für ein Kleintier. Zum unteren Bildrand bildet eine weiße quadratische Fläche ein Basketballfeld. Weder in den Gärten, noch in den Häusern sind Personen zu sehen.

Die Aufnahme dient als Einstieg zu den weiteren Fotos der Serie, auf denen die möglichen Bewohner und Innenräume der Häuser festgehalten sind.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 1; Neri u. Aletti 2001, o. S.; Spector, Lethem u. Harris 2013, S.17.

Außenraum (EW-2–EW-4)

EW-2*Untitled*

1986–88

C-print

50,8 x 63,5 cm (unframed)



Ein Jugendlicher steht im grünen Dickicht hinter einem blickdichten Lattenzaun eines Baseballfeldes, der sich von links diagonal bis in die Bildmitte erstreckt und das eigentliche Spielfeld vom Blick des Betrachters abschirmt. Lediglich die außerhalb des Zaunes aufgestellte Anzeigentafel für den Spielstand weist auf die Sportart hin. Der Junge wird bis zur Hüfte von den Pflanzen verdeckt, sein weißes Hemd bildet den hellsten Punkt innerhalb der Fotografie. Sein Kopf ist gesenkt und er scheint zwischen den dichten Pflanzen etwas zu suchen. Die Szene wird kreisförmig von hohen, dunklen Bäumen und Büschen eingerahmt, die sich bis zum oberen rechten Bildrand erstrecken und die Aufnahme nach hinten abschließen. Die natürliche Beleuchtung und die Kleidung des Jungen lassen auf einen lauen Sommerabend schließen.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 14; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 43.

EW-3*Untitled*

1986–88

C-print

50,8 x 63,5 cm (unframed)



Zwei Feuerwehrmänner stehen am rechten Bildrand in hüfthohen grünen Pflanzen vor einem brennenden Haus, das den linken Bildhintergrund einnimmt. Die lodernden Flammen haben das Holzgebäude nahezu komplett vereinnahmt, lediglich die vorderen Holzlatten sind zwischen dem gelb bis dunkelrot brennenden Feuer noch zu erkennen. Der Rechte der beiden Feuerwehrmänner hält zwar einen Schlauch in der Hand, der Wasserstrahl beschreibt jedoch lediglich einen schwachen Bogen direkt vor ihm. Er dreht sich zu seinem Kollegen, der sich wiederum dem Betrachter zuwendet und nach rechts aus dem Bild hinausstarrt. Beide Männer scheinen nichts unternehmen zu können oder zu wollen, um den Brand zu löschen.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 12; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 39.

EW-4

Untitled

1987

C-print

50,8 x 63,5 cm (unframed)



Abbildung S. 83

In der Fotografie rückt der Betrachter dicht an eine nächtliche Siedlung heran. Aus geringer Distanz und von einem ebenerdigen Betrachterstandpunkt fällt der Blick auf eine Reihe einfacher kleiner Holzhäuser, die vom linken Bildrand beginnend, schräg in den Hintergrund verlaufen. Um die Häuser herum breiten sich Rasenflächen aus. Links neben und schräg rechts vor dem vorderen Haus wurde je ein Auto auf dem Rasen abgestellt. Die Häuser sind von innen beleuchtet, das künstliche Licht einer nicht im Bild sichtbaren Straßenlaterne erhellt die Szene, insbesondere das vordere Haus. Nach rechts führt ein breiter asphaltierter Gehweg in den Bildhintergrund und erweckt den Eindruck, als setze sich diese Anlage der Architektur weiter fort. Obwohl man teilweise Details der Inneneinrichtung erkennen kann, sind keine Personen in den Häusern oder auf der Straße zu sehen.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 11; Crewdson u. Steinke 2000, S. 10; Neri u. Aletti 2001, o. S.; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 37.

Interieur (EW-5–EW-8)

EW-5

Untitled

1986–88

C-print

50,8 x 63,5 cm (unframed)



Zwei altmodische gemusterte Ohrensessel stehen sich in der Fotografie in einem Wohnzimmer gegenüber. Der mit der Lehne zum vorderen Bildrand ausgerichtete Sessel ist mit einem orangenen Blumenmuster bezogen. Er begrenzt den Raum nach rechts und verdeckt den Blick in den rechten Teil des Zimmers. Als Pendant fungiert ein grün gemusterter Sessel gegenüber, der vor der konkav ausschwingenden Rückwand des Zimmers platziert ist. Ein gleichmäßige Falten werfender, beige langer Vorhang verdeckt das große gebogene Erkerfenster. Rechts schließt sich ein niedriger Beistelltisch mit Stehlampe sowie ein weiterer niedriger Polstersessel an. Die Distanz zwischen den beiden Sesseln überbrückt ein schlichter ovaler Tisch mit eingelegter Marmorplatte, auf der ein gläserner Fisch sowie eine Zeitung liegen. Das schlicht und unpersönlich eingerichtete Zimmer wird nach links zu einem weiteren Raum oder Flur erweitert, zu dem zwei Koffer und ein paar schwarze Herrenschuhe überleiten, die am linken Bildrand abgestellt wurden. Die Sessel fungieren als Stellvertreter für die fehlenden Bewohner.

Aufgrund der Einrichtung wird ein altertümlicher und konservativer Eindruck erweckt. Die Koffer lassen zudem an eine Reise oder einen Aufbruch denken.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 5; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 25.

EW-6

Untitled

1988

C-print

50,8 x 63,5 cm (unframed)

Aufl.: 3



Ein gelb-grüner Polstersessel mit niedriger Lehne und gedrechselten Holzfüßen steht mittig im Bild an der Ecke eines Zimmers. Nach rechts schließt sich neben einer eingeschalteten Stehlampe ein in einem geschnitzten Schrank eingestellter Fernseher an. Links neben dem Sessel stehen zwei unterschiedlich hohe Beistelltische aus Holz, die mit persönlichen Gegenständen, einer Vase mit Blumen, einer Uhr, Andenken sowie Familienfotos dekoriert sind. Dahinter führt eine einfache Treppe in ein weiteres Stockwerk. Der Sessel wird durch das Licht der Stehlampe zum Hauptgegenstand der Fotografie, während der Rest des Zimmers, besonders der Türdurchgang links und die Treppe im Dunklen bleiben. Die Anwesenheit der Bewohnerin oder des Bewohners ist trotz deren Abwesenheit greifbar.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 8; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 31; <https://www.phillips.com/artist/10625/gregory-crewdsen> (Stand: 3.2.2018).

EW-7

Untitled

1986–88

C-print

50,8 x 63,5 cm (unframed)



Von einem holzvertäfelten Wohnzimmer wird eine Zimmerecke abgebildet, in der zu beiden Seiten eine Couch steht. Die beiden Sofas unterscheiden sich in Form und Polsterung, das linke ist mit einem grobmaschigen braun-karierten, das rechte, von dem das Untergestell sichtbar ist, mit einem bunt gemusterten Stoff bezogen. Über der Lehne hängt zudem eine lilafarbene Häkeldecke. In der Zimmerecke füllt ein niedriger Tisch mit einer kleinen Stehlampe den freien Platz zwischen den beiden Sitzmöbeln. Der Teppichboden, auf dem ein einzelner weißer knöchelhoher Turnschuh steht, fügt sich mit seiner quadratischen Musterung und den verschiedenen Brauntönen in die Farbgebung des Raumes ein. Der alt und abgenutzt aussehende Couchtisch wurde aus dem Zentrum der beiden Sofas nach links verrutscht und wird vom linken Bildrand angeschnitten. Eine Tageszeitung liegt auf der Tischplatte. An der Wand hinter der linken Couch hängt ein aus mehreren Quadraten zusammengesetzter Spiegel, der wiederum mittig mit einer Zeichnung eines traurigen Clowns behängt ist. Durch den Blick in den Spiegel erschließt sich ein Teil der gegenüberliegenden Wand, an der kleine gerahmte Familienfotos hängen und sich der Türrahmen zu einem weiteren Zimmer abzeichnet. Die Beleuchtung im Raum stammt von der Stehlampe sowie einer weiteren, nicht im Bild sichtbaren Innenbeleuchtung.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 13; Neri u. Aletti 2001, o. S.; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 41.

EW-8

Untitled

1986–88

C-print

50,8 x 63,5 cm (unframed)



Abbildung S. 98

Im Zentrum der Fotografie, schräg zur Bildparallele gedreht, steht ein einfacher Esstisch mit grauer Resopalplatte, die stark vom unteren und rechten Bildrand angeschnitten wird. Auf dem Tisch dient ein mit Erdbeeren gemustertes Tischset als Unterlage für einen Teller, den ein Vogelmotiv ziert sowie für eine gelbe Serviette und Besteck. Davor wurde akkurat ein einfacher Taschenkalender, eine zusammengeklappte Sonnenbrille, ein Notizblock und ein einzelner Zettel mit der Notiz: „Mon: Dr. Vail- 9.A.M. toilets – t. paste“ abgelegt. Links neben dem Tischset liegt der zugehörige Stift sowie zwei weitere Zettel. Der obere ist anscheinend die Visitenkarte des Arztes Dr. Vail, da der gleiche Termin dort notiert ist. Den aufgedruckten Kontaktdaten kann man die Adresse: 290 Madison Avenue Morristown N. J. sowie den Namen des Arztes „J. T. Vail“ entnehmen. Ein Tablett mit einer Zuckerdose und einem Gewürzstreuer steht dem Teller gegenüber. Ein blauer Kunstlederstuhl, von dem lediglich die Lehne sichtbar wird, ist dicht an den Tisch herangerückt. Der Raum, der sich dahinter nach links erstreckt, ist durch die Nähe und die leichte Vogelperspektive nur in Ausschnitten erkennbar. Der untere Teil eines Schrankes links, eine geöffnete Holztür in der Bildmitte und ein, von der mit floralen Mustern und Vögeln tapezierten Wand herabhängendes Kabel eines Wandtelefons sind die einzigen erkennbaren Details. Durch die Perspektive rückt der Raum optisch eng zusammen.

Der einfache, leicht abgewohnte und trostlose Raum wirkt so, als wäre der Bewohner gerade erst aus dem Zimmer gegangen. Durch den Hinweis auf den Arztbesuch erhält das Bild zudem eine bedrückende Atmosphäre, da Assoziationen mit Krankheit oder einer schlechten Diagnose aufkommen. Der Name und die Adresse des Arztes existieren tatsächlich. Dr. James T. Vail ist Dermatologe in Morristown, New Jersey.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 17; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 49.

Bewohner (EW-9–EW-15)

EW-9

Untitled

1987

C-print

50,8 x 63,5 cm (unframed)



Abbildung S. 32

Die Hauptperson der Fotografie ist ein mit einem gelb-blauen Sweatshirt bekleideter Junge im Vordergrund, der quer auf einem Bett liegt und in einen rechts stehenden, nicht mehr im Bild sichtbaren Fernseher schaut. Sein blasses Gesicht, das groß im Bild erscheint, wird von dem hellen künstlichen Licht des Fernsehbildes beleuchtet. Der Raum um ihn herum ist größtenteils verschattet und unscharf. Im Hintergrund, am Kopfende des Bettes, liegen weitere vermeintliche Familienmitglieder. Die Mutter streckt sich am rechten Rand aus und schaut ebenfalls Richtung Fernseher. Der danebenliegende Vater wird fast vollständig vom Jungen im Vordergrund verdeckt. Der ältere Bruder liegt quer im Bett mit dem Kopf am linken Bettrand, er stützt seinen Kopf mit der Hand ab, seine schmutzigen Schuhe liegen auf dem weißen Bettlaken. Die hintere Wand des Raumes ist mit einer bunt geblühten Tapete bezogen. Neben dem Bett steht rechts ein Nachtkästchen, auf dem eine Stehlampe platziert wurde, die im unmittelbaren Umfeld helles Licht verströmt. Scheinbar ist die Familie zu einem gemeinsamen Fernsehabend versammelt. Die Situation der vier Personen in dem dafür zu kleinen Bett, die schmutzig wirkende Kleidung und Schuhe der Kinder sowie die zu blassere Gesichtsfarbe des Jungen verleihen der Situation einen unbehaglichen Charakter.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 2; Crewdson u. Steinke 2000, S. 9; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 19.

EW-10

Untitled

1986–88

C-print

50,8 x 63,5 cm (unframed)



Abbildung S. 81

Aus sehr kurzer Distanz fotografiert Crewdson eine ältere Frau, die auf dem Boden eines Wohnzimmers kniet. Sie bildet den Mittelpunkt der Fotografie, wendet ihren Körper dem Betrachter zu, hält ihren Blick aber nach unten rechts gesenkt. Sie wirkt abwesend, melancholisch und traurig und scheint den Fotografen nicht wahrzunehmen. Sie ist mit einer auffälligen, gelb-grau gestreiften Bluse mit buntem Schuhprint und einer dunkelblauen Hose bekleidet. Ihr braunes lockiges Haar trägt sie als einfache Kurzhaarfrisur.

Von dem sehr klein wirkenden Zimmer wird nur ein kleiner Ausschnitt um sie herum mit abgelichtet. Auf dem hinter ihr stehendem Fernsehgerät, der eine Bildstörung aus horizontalen grünlichen Streifen zeigt, ist ein Familienfoto aufgestellt. Das dahinter befindliche Fenster wird durch Jalousien verdunkelt, jedoch lässt das durch die Ritzen einfallende Licht erkennen, dass es noch Tag ist. Vor der Frau am Boden liegt eine Zeitung, neben ihr steht ein grüner floral gemusterter Sessel, dahinter ein einfacher Stahlrohrtisch, auf dem einige Bücher und eine Taschenlampe abgelegt wurden. In der hinteren rechten Raumecke steht ein hoher Rippenheizkörper. Die Frau wirkt zu groß für den Bildraum, ihr Kopf sowie ihre Beine und ihre Hand werden von der Bildkante angeschnitten. Der Bewohnerin bleibt kaum Platz in dem Bildfeld und es ist schwer vorstellbar, dass es ihr überhaupt möglich ist, aufzustehen.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 4; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 23.

EW-11

Untitled

1987

C-print

50,8 x 63,5 cm (unframed)



Abbildung S. 90

Crewdson lichtet ein Paar, Mann und Frau, in einem Wohnraum ab. Er bricht die strenge Frontalansicht auf, indem er einen braunen gepolsterten Ohrensessel mit der Rückenlehne leicht schräg von rechts ins Bild schiebt. Der Betrachter wird so aus dem Bild ausgegrenzt und sein direkter Blick in den Raum behindert. Die Lehne nimmt den gesamten rechten Bildrand ein. Die Frau mittleren Alters sitzt leicht vorgebeugt im Sessel und wendet ihren Blick über ihre linke Schulter nach links aus dem Bild hinaus. Ihr linker Arm ruht auf der Lehne, ihre Hand, in der sie eine brennende Zigarette hält, hängt schlapp herab. Das Gesicht der Protagonistin wird von einer außerhalb des Bildes befindlichen Lichtquelle beschienen. Durch ihre Kleidung, eine einfache, langärmelige blaue Bluse und eine helle Stoffhose sowie ihre kurze Lockenfrisur und ihr kaum vorhandenes Make-Up, wirkt die Frau schlicht und gewöhnlich. Im Bildhintergrund sitzt, parallel zur unteren Bildkante, ein Mann auf einer gemusterten Couch. Er trägt eine dunkle Hose und ein weißes Hemd und wird von einer Staffage aus roten und grauen Vorhängen, wie auf einer Bühne, eingerahmt. Er hält die Beine übereinandergeschlagen und liest Zeitung. Der Mann versinkt in dem unscharf abgelichteten Bildhintergrund. Nur die Frau und der Sessel sind scharf aufgenommen.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 6; Crewdson u. Steinke 2000, S. 10; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 27.

EW-12

Untitled

1986–88

C-print

50,8 x 63,5 cm (unframed)



Abbildung S. 82, 86

Die Aufnahme zeigt eine etwas korpulentere Frau mittleren Alters, die rücklings auf dem grün-braunen Teppichboden eines Wohnzimmers liegt. Sie nimmt fast den gesamten Bildraum ein. Während ihre Beine vom linken Bildrand beschnitten werden, befindet sich ihr Kopf in der oberen rechten Bildhälfte. Ihr linker Arm ragt nach unten aus dem Bild hinaus. Sie ist mit einem schlichten roten Poloshirt und einer blauen Hose bekleidet, von der nur der Hosenbund sichtbar ist. Ihr kurzes lockiges Haar verschmilzt fast mit dem Untergrund. Am oberen Bildrand ist der Rest eines hellbraunen Sofas zu erkennen, die gehäkelte Couchdecke hält die Frau in der rechten Hand. Vorstellbar wäre auch, dass die Frau von der Couch gefallen ist. Ein Sofakissen und ein lederner Hausslipper liegen neben ihrem Kopf. Die Protagonistin blickt den Betrachter nicht an, sondern schaut nach rechts aus dem Bild hinaus. Sie wirkt wie alle Personen in dieser Werkgruppe resigniert und traurig. Bei genauerem Hinsehen erkennt man, dass ihre rechte Hand von einer Bandage gestützt wird. Während der untere Teil des Fotos im Dunkeln verbleibt, wird die liegende Frau und das Kissen neben ihr von hellem Tageslicht beschienen.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 18; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 51.

EW-13

Untitled

1987

C-print

39,37 x 58,42 cm

50,8 x 63,5 cm (unframed)



Abbildung S. 33

In einem abgedunkelten Raum liegt bäuchlings dem Betrachter gegenüber ein mit einem weißen Sweatshirt bekleidetes Mädchen auf dem Teppichboden. Vor ihr, vom linken Bildrand angeschnitten und sich bis zur oberen Bildkante erstreckend, steht ein Puppenhaus. Aus dem unteren Teil scheint Licht und erhellt das Gesicht und den Oberkörper des Kindes. Ihr Blick ist in das Innere des Hauses gerichtet, als ob sich dort ein reales Ereignis abspielen würde. Die zu helle Beleuchtung und der Anschnitt des Puppenhauses verleihen dem Foto eine unheimliche Stimmung. Es scheint, als ob das

Spielzeug ein Eigenleben führen würde. Das Dunkel des Hauses baut sich wie eine Barriere vor dem Betrachter auf und verhindert so das Teilhaben am Geschehen. Dieser Eindruck wird durch die Aufnahme von schräg oben verstärkt.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 9; Crewdson u. Steinke 2000, S. 9; Galassi 1991, S. 34. (fälschlich der Serie *Natural Wonder* zugeordnet); Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 33; <https://www.sfmoma.org/artwork/93.37> (Stand: 3.2.2018).

EW-14

Untitled

1986–88

C-print

50,8 x 63,5 cm (unframed)



Die Fotografie hält eine schlicht wirkende, dunkle Holzküche fest, in und vor der je ein großer, braun-weiß gefleckter Hund sitzt. Die Szene wurde auf Sichthöhe der Tiere aufgenommen, was den Betrachter auf eine Ebene mit den Hunden versetzt. Das vordere Tier hockt am rechten Bildrand im Profil und blickt nach links aus der offenen, mittig in der Komposition angeordneten Tür hinaus. Dort sitzt in einem kleinen Vorraum ein zweiter Hund gleicher Rasse dem Betrachter frontal gegenüber, blickt aber aus dem Bild hinaus. Durch das große Fenster des Flurs wird die Seitenwand des weiß vertäfelten Nachbarhauses und das Dach des neben dem Haus abgestellten Autos sichtbar. Im Innenraum schließt sich links der Tür die Küchenzeile mit braunen Schränken an. Auf der Arbeitsfläche liegt die Verpackung einer Glühbirne, mit der Aufschrift „The Porch and Patio Light that bugs don’t see“. Mit diesem Detail scheint Crewdson die Idee zu seiner späteren Serie *Fireflies* bereits anzukündigen.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 7; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 29.

EW-15

Untitled

1986–88

C-print

50,8 x 63,5 cm (unframed)



Im Fokus der Aufnahme steht ein braun-weißer großer Hund, der sich auf die Stufen einer Treppe gesetzt hat und sich aufgrund der Untersicht über dem Betrachter erhebt. Er blickt nach rechts aus dem Bild heraus und scheint etwas außerhalb des Bildfeldes

zu fixieren. Die hölzernen Stufen führen hinter ihm steil in das obere Stockwerk, vom restlichen Raum ist nichts erkennbar. Das Tier wird von vorne links von einem hellen Licht angestrahlt, so dass sein dunkler Schatten hinter ihm auf die Wand fällt.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 10; Galassi 1991, S. 31. (fälschlich der Serie *Natural Wonder* zugeordnet); Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 35.

Fensterblicke (EW-16–EW-19)

EW-16

Untitled

1986–88

C-print

50,8 x 63,5 cm (unframed)



Abbildung S. 95

Aus dem verdunkelten Innenraum fällt der Blick durch ein Fenster in einen nächtlichen Garten und auf eine sich dahinter erstreckende, hell beleuchtete und umzäunte Fläche eines Baseballfeldes. Der Lichtschein, der den Garten trifft, ermöglicht zum einen die Pflanzen vor dem Fenster sowie den Lattenzaun, der das Nachbargrundstück abgrenzt, zu erkennen. Zum anderen beleuchtet es einen Teil des Innenraums bzw. strahlt die helle Gardine vor dem Fenster an, die nach links zur Seite gezogen wurde. Crewdson schneidet den Innenraum stark an und stellt das Fenster mit dem Ausblick in den umzäunten Garten und die Fläche im Bildhintergrund in den Fokus. Dem Betrachter bleibt wenig Platz im Inneren vor dem Fenster. Die Komposition spielt mit der Durchlässigkeit der Scheibe und den Regentropfen auf ihr, die als einzige darauf hinweisen, dass überhaupt ein Glas vorhanden ist. Der gemusterte Vorhang setzt das Spiel mit den Formen fort.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 3; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 21.

EW-17

Untitled

1986–88

C-print

50,8 x 63,5 cm (unframed)



Die Fotografie wird von einem Fenster dominiert, dessen Rahmen fast bis zum Boden des Zimmers reicht. Das untere Schiebeelement des einfachen weißen Holzfensters ist nach oben geschoben, wird jedoch von einem floral gemusterten Vorhang fast bis zur Hälfte verdeckt und lässt so nur einen schmalen Ausblick auf die weitläufige Rasenfläche zu, die von einem Schlaglicht erhellt wird. Der nach oben geschobene Fensterteil ist mit einem engmaschigen Fliegengitter verschlossen, das den klaren Blick nach draußen behindert. Vom beleuchteten Innenraum bleibt nur ein schmaler Teil sichtbar, der sich keilförmig nach links erstreckt. Eine Gardinenstange und ein gerahmtes Landschaftsbild stehen links an die helle Wand gelehnt. Dominierend wirkt der rote Teppichboden des Zimmers. Es wird nur ein kleiner Ausschnitt aus dem Raum gezeigt, das zentrale Element bleibt die Öffnung in Form des Fensters.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 15; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 45.

EW-18*Untitled*

1988

C-print

50,8 x 63,5 cm (unframed)



Abbildung S. 94, 97

In der Aufnahme öffnet sich direkt vor dem Betrachter eine braune Haustür nach links innen. Das Türblatt ragt zentral ins Bild, durchmisst die gesamte Höhe der Aufnahme und trennt die linke Bildhälfte klar von der restlichen Szene ab. Die Kante des Türblatts bildet eine bildparallele Linie in der Gesamtkomposition. Die geöffnete Tür wird wiederum versperrt von einer Fliegengitter-Tür, die im oberen Teil aus einem Netz, im unteren Teil aus Holz besteht. Am oberen Rand hat sich ein großes Insekt niedergelassen. Rechts neben der Öffnung wird ein schmaler Streifen eines Holzpaneels sichtbar, in das Lichtschalter eingelassen sind. Der linke Bildteil bleibt im Dunkeln und erscheint als schwarze Fläche. Das Foto ist bei Nacht aufgenommen, von außen dringt ein grünlich schimmerndes Licht in den Raum hinein und bescheint die obere Hälfte der teilweise verglasten Haustür, wodurch die Wand hinter der Tür teilweise erhellt wird. Die Situation im Außenbereich bleibt unklar, da die grünliche Lichtquelle nicht identifizierbar ist. Direkt vor der Tür sind schemenhaft ein Strauch und Zweige erkennbar, der Rest bleibt dunkel.

Die Türöffnung wird als Barriere eingesetzt und flächig dargestellt. Der Betrachter steht auf Höhe der Kante des Türblatts und scheint kaum Platz im Raum zu haben. Dadurch wird Unsicherheit und eine beklemmende Wirkung erzeugt.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 19; Crewdson u. Steinke 2000, S. 13; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 53.

EW-19*Untitled*

1986–88

C-print

50,8 x 63,5 cm (unframed)



Dicht vor einer Hauswand mit verglaster Tür und Fenster fällt der stark diagonal von links nach rechts verlaufende Blick in das erleuchtete Innere eines Hauses. Der Vorhang ist nicht vor das mit einem Fliegengitter geschützte Fenster vorgezogen. Ebenso ist die mit einem filigranen Gitter verzierte Glastür unverdeckt. So ist es möglich, einen Teil der Raumkonstellation zu erschließen. Nach einem schmalen leeren Vorraum links, zeichnet sich eine weitere Tür ab, deren einfaches Bügelschloss geöffnet ist. Hinter der Glas-

tür befindet sich rechts das Wohnzimmer, in dem ein rosafarbener Polstersessel steht. Das einzige Lebewesen in der Fotografie ist eine Motte, die sich, angelockt vom Licht, an dem Fliegengitter des Fensters niedergelassen hat.

Der helle Innenbereich des Hauses bildet einen starken Kontrast zu dem dunklen Außenraum.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 16; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 47.

Natural Wonder

Außenansichten (*NW-1-NW-6*)
Säugetiere und Vögel (*NW-7-NW-19*)
Schmetterlinge und Insekten (*NW-20-NW-29*)
Surreale Gebilde (*NW-30-NW-36*)
Körperteile (*NW-37-NW-40*)

Außenansichten (NW-1–NW-6)

NW-1*Untitled*

1991

C-print

81,28 x 101,6 cm (unframed)

Aufl.: 10



Abbildung S. 107

Vor einem weißen Lattenzaun, der sich von der rechten unteren Bildecke leicht diagonal nach links erstreckt, steht neben dem Betrachterstandpunkt ein Fuchs, dessen Körper bis auf Kopf und Hals vom linken Bildrand beschnitten wird. Von der oberen Kante hängen grüne und gelbliche runde Früchte von Ästen hinab, die von rechts und links das Bild durchkreuzen. Eine Libelle, ein Schmetterling und eine Hummel umschwirren die grünen Blätter der dornigen Pflanze. Durch diesen Ausschnitt blickt der Betrachter, gemeinsam mit dem Fuchs, auf die Häuser, die sich bis in den Bildhintergrund erstrecken. Am rechten Bildrand ragt ein einfaches Haus mit Satteldach und Dachgaube empor, das von einem großzügigen Garten umgeben ist. Wäsche hängt auf der Leine und ein Zaun grenzt das Grundstück nach hinten ab. Der weiße Zaun aus dem Bildvordergrund wird am linken Bildrand weitergeführt. Den Abschluss der Szenerie bilden eine braune Hügelkette und der graue Himmel. Der Bildhintergrund wird von der untergehenden Sonne beschienen, während der Mittel- und der Vordergrund größtenteils verschattet bleiben. Ein wenig Sonnenlicht fällt schräg von rechts oben am Haus vorbei nach links vorne und scheint dem Fuchs ins Gesicht.

Abdruck der Fotografie: Crewdson u. Steinke 2000, S. 45; <https://www.phillips.com/artist/10625/gregory-crewdson> (Stand: 3.2.2018).

NW-2*Untitled*

1991

C-print

81,28 x 101,6 cm (unframed)



Aus hoher Perspektive blickt der Betrachter in die Vorgärten und Häuser einer Siedlung hinab. Von oben ragen Zweige in das Bildfeld, auf denen links und rechts je ein Vogel mit roten Brustfedern sitzt, der von einem roten Schmetterling begleitet wird. Es entsteht der Eindruck, als befände sich der Betrachter ebenfalls im Baum. Unten wurden im vordersten Garten Kanthölzer auf der Wiese zu einem Kreis gelegt. Aus weiteren Brettern wurde eine Hundehütte zusammengebaut, andere Hölzer liegen und lehnen am Boden und der Wand des rechten Hauses. Zum linken Bildrand erstreckt sich ein einfaches

Wohngebäude, das in der Mitte des Bildes zusammen mit einem weißen Zaun die Grenze zum Nachbargrundstück bildet. Dort fällt der spitz aufgetürmte Erdhaufen ins Auge, der aus *NW-4* zu stammen scheint. Ein weiteres Haus schließt die Szene zusammen mit hohen braunen Hügeln ab. Eine nicht erkennbare Lichtquelle strahlt die Seitenfläche des vorderen Hauses an und erhellt leicht die Fläche davor und den Erdhügel.

Abdruck der Fotografie: <http://www.artnet.com/artists/gregory-crewdson/8> (Stand: 3.2.2018)

NW-3

Untitled

1991

C-print

81,28 x 101,6 cm (unframed)

Aufl.: 10



Der Betrachter steht unmittelbar vor einem weißen Lattenzaun, dessen oberer Teil das Bild nach unten abschließt. Direkt hinter dem Zaun wachsen in einer Linie rosa Rosen, auf denen Schmetterlinge und Hummeln gelandet sind. In der oberen rechten Ecke ist ein Eichelhäher gerade dabei nach unten zu den Insekten und Blumen zu fliegen. Von links erstreckt sich ein Ast bis in die Bildmitte, dessen grüne Blätter den oberen Bildrand säumen. Zwei gelbe Schmetterlinge umschwirren den Ast. Durch die obere und untere Begrenzung blickt der Betrachter wie durch eine Öffnung auf die dahinterliegende Siedlung. Den Bildmittelgrund durchzieht eine grüne Wiese, die nach hinten durch eine halbhohe Ziegelmauer begrenzt wird, die parallel zum vorderen Zaun, leicht diagonal nach links hinten verläuft. Hinter dieser Mauer werden die Satteldächer einer Siedlung und die dazwischen stehenden Baumkronen sowie Strommasten sichtbar. Das Bild wird nach hinten von einer hellbraunen Hügelkette abgeschlossen, über der ein grauer wolkenverhangener Himmel aufsteigt. Die Dächer der Häuser sowie die Bergrücken werden vom Licht der untergehenden Sonne beschienen. Der Rest des Bildes kündigt bereits die bald eintretende Dämmerung an.

Abdruck der Fotografie: <https://www.phillips.com/artist/10625/gregory-crewdson> (Stand: 3.2.2018).

NW-4*Untitled*

1992–1997

C-print

81,28 x 101,6 cm (unframed)



Mittig im Bild erhebt sich ein kegelförmiger Erdhügel, um dessen Fuß Bretter und Eisenstangen verteilt liegen. Ein niedriger Maschendrahtzaun im Aushubgraben grenzt den runden Berg ab. Von rechts und links ragen jeweils dünne kahle Äste in das obere Bildfeld hinein, auf denen Vögel und große Käfer sitzen. Hinter dem Hügel trennt ein weißer Zaun die sich anschließende Siedlung ab. Die einfachen Häuser stehen verteilt zwischen grünen Bäumen, vor einer braunen Hügelkette und dem dunklen blau-grauen Himmel. Das Licht fällt von links auf die Szene und bescheint die linke Seite des Erdhügels. Zudem werden die Bretter auf der anderen Seite von vorne von einer zweiten Lichtquelle beleuchtet.

Abdruck der Fotografie: Crewdson u. Steinke 2000, S. 41; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 65.

NW-5*Untitled*

1993

Color coupler print

81,28 x 101,6 cm (unframed)

Aufl.: 6



In der unteren Hälfte der Komposition bilden niedrige Erdanhäufungen fünf konzentrische Kreise auf dem sandigen Boden aus. Der Untergrund ist im Bereich der Kreise eben und sauber, die Erdwälle und der Mittelpunkt sind exakt und ordentlich ausgerichtet. Nach vorne und seitlich wird der Bildraum abgegrenzt durch eine niedrige grüne Bewachsung, nach hinten erheben sich Hügel aus Erde und Sand, über die Bauschutt, Holzplanken und Wellbleche verteilt sind. Dahinter durchzieht ein Fluss das Bild parallel und trennt die Szene von der im Hintergrund liegenden Wohnbebauung ab. Den Abschluss des Bildes definieren hohe Berge und der verhangene Himmel. Das Licht scheint von oben auf die Szene zu fallen, beleuchtet den Kreis und die dahinterliegenden Hügel jedoch nur punktuell in einem Streifen, der horizontal durch die Kreismitte verläuft.

Abdruck der Fotografie: Crewdson u. Steinke 2000, S. 51; <https://www.phillips.com/artist/10625/gregory-crewdson> (Stand: 3.2.2018).

NW-6

Untitled

1993

C-print

81,28 x 101,6 cm (unframed)



Das Foto wird dominiert von einem kegelförmigen hohen Sandberg, der sich hinter einer Ansammlung von trockenen Wildblumen am unteren Bildrand auftürmt. Zwei Spatzen sitzen auf den Halmen und starren den Hügel an, dessen gelbbrauner Sand bis fast zum oberen Bildrand reicht. Der Hintergrund wird von grünem Farn und zahlreichen Stämmen unterschiedlich dicker Bäume bestimmt. Schwaches Licht fällt auf die Erde, lässt das Bild jedoch insgesamt dunkel und schattig wirken.

Abdruck der Fotografie: Crewdson u. Steinke 2000, S. 53.

Säugetiere und Vögel (NW-7–NW-19)

NW-7

Untitled

1993

C-print

81,28 x 101,6 cm (unframed)



Abbildung S. 110

In einer von Bergen umgebenen idyllischen Landschaft bilden auf dem Boden liegende, braun gefleckte Vogeleier einen Kreis. Fünf unterschiedliche Vögel umringen die Formation und blicken auf die freie sandige Mitte. Um den Kreis herum wachsen grüne Grashalme und fassen die Eier ein. Im Hintergrund erstreckt sich ein hügeliger Rasen bis zu einem einfachen Holzhaus und zu zwei hohen Bäumen, die den Garten abgrenzen. Dahinter zeichnen sich die Dächer weiterer Häuser ab, bevor ein schmaler Waldstreifen den Übergang zu den braunen Bergen beschreibt. Der wolkgige blaue Himmel bildet den oberen Abschluss. Die Farben im Bild sind harmonisch und warm, auffällig ist die rote Brust des rechten Vogels, dessen Farbigkeit auf die Eier vor ihm abzufärben scheint. Den hellsten Punkt bildet der gelb-braune Sand in der Mitte des Eierkreises. Die Vögel wirken wie hypnotisiert, als würden sie einem Ritual beiwohnen. Menschen sind trotz der Nähe zu den Häusern nicht zu sehen. Offen bleibt, warum die Eier dort liegen, wer sie so exakt platziert hat und welche Motivation die Vögel haben.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 20; Crewdson u. Steinke 2000, S. 35; Facebook 2018; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 59.

NW-8

Untitled

1994

C-print

81,28 x 101,6 cm (unframed)



Abbildung S. 111

Eine weiße Möwe beugt sich aus dem Bildmittelgrund zu einer Pfütze aus schaumigen Wasser und Müll, die den gesamten vorderen Bildraum in einem Halbkreis einnimmt. Der Vogel steht von dunklen Baumstämmen umgeben auf dem Waldboden und bäugt die verrosteten Dosen und Flaschen, die in dem dreckigen Wasser schwimmen. Drei Spatzen leisten ihr am linken und rechten Bildrand Gesellschaft. Hinter den Stämmen zeichnen sich im Hintergrund Häuser ab, die in einer sonnig gelben Umgebung stehen. Von dieser idyllischen Atmosphäre ist im Vordergrund nichts zu spüren, das Licht dringt nicht bis zu der Szene vor. Die Möwe wird stattdessen von vorne hell beschienen, was die Künstlichkeit der Szene zusätzlich hervorhebt.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 22; Crewdson u. Steinke 2000, S. 47; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 63.

NW-9

Untitled

1992–1997

C-print

81,28 x 101,6 cm (unframed)



Mittig in der Komposition steht ein braun-schwarzer Vogel in einem Vorgarten. Der mit Steinen und Gras belegte Boden ist mit Wasser überflutet, das aus einem Gartenschlauch strömt, der vom linken Bildrand hinter den Bäumen verläuft und mittig im Bild endet. Auf der Grünfläche und im Wasser liegen faulende Äpfel, aus denen Maden hervorschauen. Die Szene wird hinterfangen von Birkenstämmen sowie Grasbüscheln und Grünpflanzen, die vor der Bretterwand des dahinter liegenden Hauses stehen. Rechts klettert ein Eichhörnchen mit einem Apfel an einem der Baumstämme empor. Die grünen Früchte hängen zusammen mit dunklen grünen Blättern von oben in das Bild hinein. Am rechten Bildrand gibt eine Lücke im Bewuchs den Blick auf ein rotes einfaches Holzhaus und die sich dahinter erhebenden Hügel frei. Durch die Tiere, besonders durch das unecht wirkende Eichhörnchen, erscheint die Fotografie surreal und künstlich. Die Beleuchtung von vorne wirft einen Fokus auf die am Boden liegenden Äpfel und Maden.

Abdruck der Fotografie: <https://theredlist.com/wiki-2-16-860-897-1107-view-existentialism-1-profile-crewdson-gregory.html> (Stand: 3.2.2018).

NW-10

Untitled

1991

C-print

81,28 x 101,6 cm (unframed)



Den Bildvordergrund bestimmt ein Brachgrundstück mit umgestürzten Baumstämmen und Steinen inmitten von Gestrüpp und einzelnen Blumen. Eine Schar gleichartiger brauner Vögel hat sich dort niedergelassen. In der Bildtiefe schließt sich ein Rasenstück bis zu einem einfachen weiß-blauen Holzhaus an, das sich am linken Bildrand erhebt. Im rechten Teil des Gartens steht eine kleine blaue Hundehütte zwischen den sich

gabelnden Stämmen zweier Bäume. Ein hoher brauner Zaun verdeckt den Ausblick auf das Grundstück und die Häuser dahinter. Am oberen Bildrand fassen die Spitzen grüner Blätter und ein gelber Schmetterling die Szene ein.

Abdruck der Fotografie: <http://www.tsguide.org/page3/page0/index.html> (Stand: 3.2.2018).

NW-11

Untitled

1997

Colour coupler print

81,28 x 101,6 cm (unframed)

Aufl.: 6 + 2 APs



Zwei Fasane stehen mit dem Rücken zum Betrachter in einer hohen Hecke aus weißen und violetten Blumen sowie dornigen Rosenstielen und blicken in den Bildhintergrund. Über ihnen, zwischen den Dornen, schweben drei Glaskugeln wie Seifenblasen durch die Pflanzen hindurch. Den oberen Abschluss der Komposition bilden die Blätter der Rosen, die wie eine Art Baldachin über der Szene ausgebreitet sind. Durch die Pflanzenstiele hindurch werden die Dächer der Häuser im Bildhintergrund sowie der blaue Himmel sichtbar.

Abdruck der Fotografie: Crewdson u. Steinke 2000, S. 57; <https://www.phillips.com/artist/10625/gregory-crewdson> (Stand: 3.2.2018).

NW-12

Untitled

1997

C-print

81,28 x 101,6 cm (unframed)

Aufl.: 6



Abbildung S. 109

Zentral im Bild liegt auf dem Boden ein schwarz-graues keulenartiges Objekt, auf dem in roten erhabenen Buchstaben das Wort H O M E zu lesen ist. Das Objekt wirkt verwest und weist mehrere rote Stellen auf, die an Wunden erinnern. Von links oben ragt der Kopf und Hals einer weißen Möwe bis fast zur Bildmitte in die Aufnahme hinein, ihr gelber Schnabel berührt fast den Gegenstand. Von rechts tritt als Pendant eine schwarz-weiße Elster hinzu und beäugt die Szene. Der Boden ist bis zum unteren Bildrand mit nieder-

gedrücktem Gras sowie umgebogenen gelben und violetten Astern belegt. Zum Bildhintergrund wachsen die Blumen und das Gras aufrecht und hinterfangen die gesamte Szene, zwei rotbraune kleinere Vögel stehen inmitten der Pflanzen. Dahinter wird eine Siedlung in Form von zwei Holzhäusern und dazwischen aufragenden Bäumen sichtbar. Nach oben wird das Bild von herabhängenden Ästen mit grünen Blättern begrenzt. Dadurch wirkt das Objekt wie isoliert, eingefasst von allen Seiten, wie ein gut gehütetes Geheimnis, das nur den Vögeln offenbart wird. Beleuchtet wird die Szenen von vorne, was die beiden großen Vögel noch präsenter erscheinen lässt. Die Aufschrift H O M E kann auf die Grenzsituation zwischen Natur und Zivilisation anspielen, ironisiert die amerikanische typische Wohnsituation im Vorort und stellt die Verbindung zwischen dem Unheimlichen und Heimlichen in den Fokus.

Abdruck der Fotografie: Crewdson u. Steinke 2000, S. 75; <http://taxidermy-in-art.tumblr.com/page/73> (Stand: 20.1.2018); <https://www.phillips.com/artist/10625/gregory-crewdson> (Stand: 3.2.2018).

NW-13

Untitled

1997

C-print

81,28 x 101,6 cm (unframed)



Hoch gewachsene rosa Tulpen durchziehen im Vorder- und Mittelgrund die Fotografie vertikal in regelmäßigen Abständen. An den Tulpen krabbeln Käfer empor, weiße Schmetterlinge fliegen zwischen den Blüten umher. Der Betrachterstandpunkt liegt sehr niedrig, knapp über dem mit dunklem Laub belegten Boden. Dort liegt, halb von den Blättern bedeckt, ein toter Vogel auf dem Rücken. Seine schwarzen Flügel liegen zu beiden Seiten weit ausgebreitet und geben den Blick auf seine weißen Brustfedern frei. Sein Kopf wird vom unteren Bildrand beschnitten. Hinter dem Tulpenfeld erstreckt sich ein geschwungener Streifen grüner Wiese, der zu einem Haus mit Zaun und weiteren Bäumen und Büschen überleitet. Der grau-blaue Himmel hängt mit dicken Wolken über der Szene.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 21; Crewdson u. Steinke 2000, S. 61; Facebook 2018.; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 37.

NW-14

Untitled

1992

C-print

81,28 x 101,6 cm (unframed)



Vor dem Betrachter erhebt sich eine Konstruktion aus einer Metallplatte, die frontal im Bild aufgerichtet ist. Ein schwarzes Kabel, das mit Klebeband befestigt wurde, führt von links unten hinauf, hinter der Platte herum und verläuft rechts in gleicher Weise wieder hinab. Zwei blaue Lichtreflexionen bilden auf dem Metall unregelmäßige Flächen aus. Ein toter Vogel liegt vor der Konstruktion auf dem Rücken in einem aus Erde und Schotter gebildetem Kreis. Innerhalb der runden Fläche liegen eine Münze und weitere kleine Gegenstände verteilt. Diese Anlage wird eingebettet in eine waldartige Umgebung. Zum vorderen Bildrand umstehen Grashalme den Kreis, die im Bildmittelgrund in einen dichten Blätterbewuchs und anschließend zu moosbehangenen Birkenstämmen übergehen. An dem mittig im Bild wachsendem Stamm sitzt ein Specht. Im Hintergrund wird die Holzwand eines Hauses angedeutet.

Die Szene wird von vorne beleuchtet, wobei die blauen Flecken besonders die Aufmerksamkeit des Betrachters auf sich ziehen.

Abdruck der Fotografie: Crewdson u. Steinke 2000, S. 49; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 67; http://www.icollector.com/Gregory-Crewdson-Photgraph-from-Nature-Series_i8491050 (Stand: 20.1.2018).

NW-15

Untitled

1994

C-print

101,6 x 81,28 cm (unframed)



Das hochformatige Bildfeld wird horizontal in zwei Ebenen geteilt. In der oberen Hälfte stehen zwei Möwen inmitten gelber und roter Tulpen und wohnen zusammen mit einer auf den Hinterpfoten stehenden Maus dem Ausschlüpfen eines Kükens bei, das sich vor ihnen aus einem Ei schält. Die Blumen durchmessen nahezu die gesamte obere Bildhälfte, die nach oben von grünem Laub abgeschlossen wird. Die untere Bildhälfte ist sehr dunkel, fast schwarz gehalten und bietet dem Betrachter wie in einem Querschnitt den Blick in das Erdreich. Mittig verläuft ein Krater hinab in die Tiefe. Links und rechts liegt je ein weißes Ei vergraben, Raupen kriechen in der Erde umher. Es wird der Eindruck erweckt, als stamme das Ei an der Oberfläche ebenfalls aus diesem Loch.

Während die obere Bildhälfte durch die farbigen Blumen und die sommerliche Beleuchtung harmonisch und friedlich wirkt, erscheint die Komposition im unteren Teil bedrohlich und unangenehm.

Abdruck der Fotografie: Stief u. Matt 2007a, S. 57.

NW-16

Untitled

1994

C-print

81,28 x 101,6 cm (unframed)



Auf dem erdigen Boden im Bildvordergrund liegen fünf weiße, teilweise zerbrochene Eier, halb in der Erde vergraben. Eine Eierschale ist bereits aufgebrochen. Links zwischen dem Gelege stehen zwei gelbe Entenküken nach rechts gewandt. Ein schmaler Weg separiert das Feld von der bebauten Landschaft im Hintergrund. Dort stehen verschiedene einfache, teils verfallene Gebäude, die an eine Hühnerfarm erinnern. Von dem Haus am linken Bildrand steigt heller dichter Rauch vertikal aus dem Schornstein in den Himmel. Bäume trennen die einzelnen Häuser voneinander. Eine Hügelkette hinterfängt die Szene und ein blauer wolkiger Himmel schließt das Bild ab.

Abdruck der Fotografie: <http://taxidermy-in-art.tumblr.com/page/73> (Stand: 20.1.2018).

NW-17

Untitled

1992–1997

C-print

81,28 x 101,6 cm (unframed)



In der Fotografie öffnet sich zwischen grünem Farn und braunen dornigen Ästen ein ovaler Ausblick, in dem drei Eichhörnchen sitzen, die ein blaues schwebendes Ei beobachten. Weitere blaue Eier liegen auf dem Boden bis zum unteren Bildrand verteilt. Hinter den Tieren wird in einem schmalen Durchblick das Satteldach und der rote Giebel eines Hauses sichtbar. Die Eichhörnchen scheinen ein geheimes Ritual abzuhalten, dessen Sinn sich für den Betrachter jedoch nicht erschließt. Die Szene wird von vorne beleuchtet, was den unwirklichen Charakter zusätzlich unterstreicht.

Abdruck der Fotografie: Crewdson u. Steinke 2000, S. 63.

NW-18

Untitled

1994

C-print

81,28 x 101,6 cm (unframed)

Aufl.: 6



Die Aufnahme wird bestimmt von einem hohen floralen Gebilde aus verschiedenen Blüten, das nach vorne einen Halbkreis aus weiteren Blumen ausbildet. Mittig in dieser Art Höhle sind rote Beeren zu einem spitz nach oben zulaufenden Turm aufgestapelt. Diese Konstruktion aus verschiedenfarbigen Nelken, Rosen und Margeriten wird von einem Feld aus Prachtscharten eingefasst, das sich bis in die Bildtiefe und zu den beiden Bildseiten hin ausbreitet. In der linken unteren Ecke steht eine Maus auf den Hinterpfoten und beobachtet die Szene. Von oben hängen im Bildvordergrund dünne Äste mit roten und blauen Beeren hinab und verdecken teilweise die Sicht auf die Auftürmung. Zudem ist die Szene von vertikal gespannten Spinnweben durchzogen. Die vielen Farben und unterschiedlichen Formen erschweren die Szene zu erfassen, die nicht alltägliche Form wirkt surreal. Zudem lassen die Spinnweben das Bild rätselhaft erscheinen.

Abdruck der Fotografie: <http://taxidermy-in-art.tumblr.com/page/73> (Stand: 20.1.2018); <https://www.phillips.com/artist/10625/gregory-crewdson> (Stand: 3.2.2018).

NW-19

Untitled

1994

C-print

81,28 x 101,6 cm (unframed)



Von unten und seitlich ins Bild ragende grüne Blätter sowie von oben herabhängende rote und weiße Weintrauben umfassen einen in der Bildmitte auf dem Rücken liegenden toten Fuchs. Der Kopf ist zum unteren Bildrand ausgerichtet, seine linke Pfote ragt in den Himmel. Auf seiner weißen Brust hat sich ein Spatz niedergelassen und blickt den Fuchs an. Ein weiterer Vogel sitzt auf einer Weinrebe rechts oberhalb, knapp über dem Körper des Tieres. Weitere Ranken durchziehen das Bildfeld vertikal und diagonal vor und hinter dem Fuchs. Sie versperrern so den Ausblick auf die Häuser, deren verschwommenen Konturen im Bildhintergrund angedeutet sind. Auf den Kopf und die Flanke des Fuchses fällt helles Licht von rechts. Die Szene wirkt durch den dichten Bewuchs geheimnisvoll und surreal. Die Vögel scheinen Geheimnisträger oder auch die Entdecker des toten Tieres zu sein.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 26; Crewdson u. Steinke 2000, S. 69; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 69;

Schmetterlinge und Insekten (NW-20–NW-29)

NW-20

Untitled

1992–1997

C-print

81,28 x 101,6 cm (unframed)



Auf dem laubbedeckten Boden liegen groß im Bildvordergrund leere Schraubverschluss-Gläser verteilt, zwischen denen kleine gelbe Tulpen wachsen. Rote Schmetterlinge flattern über ihnen im gesamten Vordergrund umher und belagern gleichfalls drei schlanke Baumstämme, die das Bild in vier Teile gliedern. Durch dieses „Gitter“ hindurch werden die einfachen, baumumstandenen Häuser der Siedlung im Hintergrund sichtbar.

Abdruck der Fotografie: Crewdson u. Steinke 2000, S. 39.

NW-21

Untitled

1990

C-print

81,28 x 101,6 cm (unframed)

Aufl.: 10



Nah vor dem Betrachter durchziehen gerade gewachsene, grüne dornige Rosenstiele den Bildvordergrund. Die rosa Blüten sind zum einen komplett im Bildfeld erkennbar, zum anderen werden sie vom oberen Rand beschnitten. An den Stielen haben sich Insekten und ein gelb-brauner Schmetterling niedergelassen. Links ist deutlich an einer Pflanze die Eiablage eines Insekts zu erkennen. Am Boden zwischen den Blumen liegt Müll, der von der dichten grün-schwarzen Bewachsung verdeckt wird. Die Blumen und die Stängel versperren zudem den genauen Blick in den Hintergrund. Zwischen den Pflanzen wird ein waagrecht liegender Holzstamm erkennbar, dahinter erheben sich lila Blütenstängel. Das Bild bleibt dunkel und wirkt undurchdringlich. Das Licht scheint von hinten auf die Rosenblüten und lässt die Flügel des Schmetterlings transparent erscheinen.

Abdruck der Fotografie: <https://www.mutualart.com/Artwork/UNTITLED--NATURAL-WONDER-/DF7D29F4768FB344> (Stand: 20.1.2018); <https://www.phillips.com/artist/10625/gregory-crewdson> (Stand: 3.2.2018).

NW-22*Untitled*

1992–1997

C-print

81,28 x 101,6 cm (unframed)

Aufl.: 10



Aus naher Distanz fällt der Blick auf verschiedene Pflanzenteile, die hinter einem weißen Lattenzaun bis zur oberen Bildkante aufragen. Der weiße Holzzaun, der eine Diagonale von rechts unten nach links beschreibt, distanziert den Betrachter von der Szene. Die grünen Pflanzen dahinter weisen verschieden große, runde Verdickungen in den Stilen sowie feine Blätter auf. An den Pflanzen haben sich braune Raupen niedergelassen. Zum rechten und linken Bildrand rahmen Birkenstämme die Szene. Nach hinten wird die Komposition durch eine Ziegelwand rechts und den Ausblick auf den blauen Hintergrund links abgeschlossen. Drei Schmetterlinge, die vom Zaun in Richtung der Pflanzen fliegen, bilden eine Verbindung zum Betrachter.

Abdruck der Fotografie: <https://www.artnet.com/auctions/artists/gregory-crewson/untitled-natural-wonder-17> (Stand: 20.1.2018).

NW-23*Untitled*

1992–1997

C-print

81,28 x 101,6 cm (unframed)



Aus einem Innenraum blickt der Betrachter durch ein weiß gerahmtes Fenster nach außen auf ein buntes Arrangement aus Pflanzen und Insekten. Durch dünne weiße Vorhänge, die das Bild zu beiden Seiten rahmen, wird der Betrachterblick etwas eingeschränkt und zudem durch zwei weiße, nach außen geöffnete Schlagläden auf die Bildmitte fokussiert. Dort bildet ein kräftiger brauner Ast eine Diagonale nach rechts oben. Um ihn herum wachsen bunte Blumen, Schmetterlinge, Käfer und Maden klettern und kriechen an ihm und auf dem Boden herum. Zudem ist der Ast von einer hellen schleimigen Flüssigkeit überzogen, die teilweise nach unten tropft. Direkt darunter, unmittelbar vor dem Fenster, öffnet sich ein tiefes ausgehobenes Loch im Boden. Der Hintergrund bleibt hell, aus dieser Richtung fällt ein greller Lichtkegel in der Bildmitte hinab auf die Szene.

Abdruck der Fotografie: Galassi 1991, S. 38, 118; <https://onlineonly.christies.com/s/first-open-online/untitled-natural-wonder-97/9562> (Stand: 3.2.2018).

NW-24

Untitled

1992–1997

C-print

81,28 x 101,6 cm (unframed)



Die Fotografie wird dominiert von einer einfachen braunen, schräg im Bild schwebenden Holzhütte. Verschiedene Dornenranken, dicke Äste und dünne lange Streben durchkreuzen die Bildfläche in verschiedenen Richtungen und bilden eine Art Netz vor und unter dem Haus. Die dicken Stämme heben scheinbar das Gebäude nach oben. Mehrere große blaue Schmetterlinge sitzen auf den Pflanzen oder umfliegen sie.

Abdruck der Fotografie: Crewdson u. Steinke 2000, S. 71.

NW-25

Untitled

1992–1997

C-print

101,6 x 81,28 cm (unframed)



Die hochrechteckige Fotografie wird vertikal von mehreren geflochtenen Haarsträngen durchzogen, zwischen denen blaue Schmetterlinge umherfliegen. Sie verteilen sich über die gesamte Bildfläche und schimmern in unterschiedlichen Blau- bis Lilatönen. Zwischen und hinter den Zöpfen füllen verschiedene grüne und gelbe Pflanzen die Fotografie.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 25; Crewdson u. Steinke 2000, S. 65; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 73.

NW-26

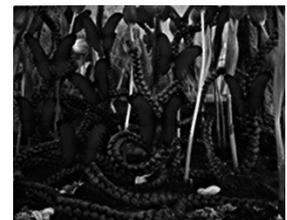
Untitled

1992–1997

C-print

81,28 x 101,6 cm (unframed)

Aufl.: 6 + 2 APs



Zwischen hoch gewachsenen roten Tulpen winden sich gleichmäßig geflochtene helle Zöpfe vom erdigen Boden empor. Dunkelblaue Schmetterlinge haben sich zwischen den Pflanzen und Haarteilen niedergelassen bzw. fliegen dazwischen umher. Die Haare, Pflanzen und Tiere bilden ein nahezu undurchdringliches Netz und verdecken den Blick in den Hintergrund.

Abdruck der Fotografie: <https://www.phillips.com/detail/GREGORY-CREWDSON/UK010317/137> (Stand: 3.2.2018).

NW-27

Untitled

1992–1997

C-print

81,28 x 101,6 cm (unframed)



Blaue, weiße und orangene Schmetterlinge türmen sich zu einem Berg auf dem Boden, umstanden von lilafarbenen und gelben Blumen. Zur unteren Bildkante liegen die Pflanzen umgeknickt auf dem Boden und bieten so einen ungehinderten Blick auf die Schmetterlingsansammlung, die das Zentrum der Aufnahme bildet und fast bis zum oberen Bildrand reicht. Nach links und rechts rahmen hohe lila Scharoten und gelbe Garben das Gebilde symmetrisch ein. Durch die nahe Aufnahme wird dem Betrachter ein Standort knapp über dem Boden zugewiesen, wodurch die Pflanzen und die Schmetterlinge groß im Bild erscheinen. Durch die niedergedrückten Pflanzen am unteren Bildrand wird der Einstieg ins Bild angeboten und ein Sog zu dem Schmetterlingsberg erzeugt. Die rahmenden Blumen erwecken das Gefühl, einen geheimen Blick auf die Szene zu werfen. Im Hintergrund ist schemenhaft ein Wald zu erkennen.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 24; Crewdson u. Steinke 2000, S. 59; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 71; Stief u. Matt 2007a, S. 58f.

NW-28

Untitled

1992–1997

C-print

81,28 x 101,6 cm (unframed)



Ein geschlossenes, in der Höhe zweigeteiltes Holzfenster nimmt nahezu den gesamten Bildraum ein und bildet das Hauptmotiv der nächtlichen Szene. Während der obere Teil des Fensters durch eine innen angebrachte Jalousie verdeckt wird, ermöglicht der untere Teil den Blick durch ein Fliegengitter in den beleuchteten Wohnraum. Innen steht nah an der Scheibe eine eingeschaltete Stehlampe, an der Wand dahinter hängt ein gerahmtes Landschaftsbild und grüne Pflanzen definieren das Fensterbrett. Leichte Spitzenvorhänge verdecken weitere Einzelheiten. Vor dem Fenster schwirren mehrere Motten und Nachtfalter umher oder haben sich auf dem Fliegengitter niedergelassen. In den Bildraum ragen von allen Seiten Pflanzentriebe mit grünen Blättern bis in den Fensterrahmen hinein. Die Holzfassade des Hauses wird neben dem Fenster angedeutet und wird von einem blauen Licht beschienen, dessen Herkunft dem Betrachter nicht offengelegt wird.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 23; Crewdson u. Steinke 2000, S. 55; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 75.

NW-29

Untitled

1991

C-print

81,28 x 101,6 cm (unframed)



Etwas in den Bildhintergrund versetzt haben sich mittig in der Fotografie mehrere Käfer um einen Rosenstiel zu einem dichten, runden Knäuel zusammengefunden. Weitere Pflanzen durchkreuzen das Bildfeld vertikal und diagonal sowohl im Bildhintergrund als auch im -vordergrund. Den Boden bedecken dichte Grünpflanzen. Verschiedene Schmetterlinge fliegen am linken und oberen Bildteil zwischen den Blumen umher.

Abdruck der Fotografie: <https://www.phillips.com/artist/10625/gregory-crewdson> (Stand: 3.2.2018).

Surreale Gebilde (NW-30–NW-36)

NW-30

Untitled

1992

C-print

101,6 x 81,28 cm (unframed)

Aufl.: 6



Die Mitte der hochrechteckigen Fotografie wird bestimmt durch einen herunterhängenden Strang, an dem grünelbe Käfer dicht neben- und übereinander kleben. Das Gebilde durchmisst zwei Drittel der Vertikalen und wird rechts und links von weiteren, kürzeren Pflanzensträngen begleitet, die jedoch keine Käfer aufweisen, sondern von drei orangene Schmetterlingen umkreist werden. Von links nach rechts durchkreuzt ein dünner Ast das Bild, an dem mehrere braune Raupen entlangkriechen. Ein Vogel wohnt dem Treiben am linken Bildrand bei. Hinterfangen werden die Objekte von grünem Blätterwerk. Der Betrachterstandpunkt befindet sich auf Höhe des Käferstranges, so dass aus leicht erhöhter Sicht der Blick hinab auf eine Siedlung fällt. Zwei Häuser und davor angelegte Gärten werden unscharf vor einer braunen Hügelkette und dem grau-blauen Himmel sichtbar.

Abdruck der Fotografie: Crewdson u. Steinke 2000, S. 43; <https://theredlist.com/wiki-2-16-860-897-1107-view-existentialism-1-profile-crewdson-gregory.html> (Stand: 20.1.2018); <https://www.phillips.com/artist/10625/gregory-crewdson> (Stand: 3.2.2018).

NW-31

Untitled

1995

C-print

81,28 x 101,6 cm (unframed)

Aufl.: 6



Vom oberen Bildrand hängen dicke konische Gebilde hinab, die fast die gesamte Vertikale der Fotografie durchmessen. Die grünen ovalen Elemente stellen sich bei näherer Betrachtung als Käfer heraus, die aneinandergeklammert die Trauben bilden. Umgeben sind die Objekte von grünem Laub, das zusätzlich die Sicht auf die Szenerie dahinter einschränkt. Von oben fällt der Blick hinab auf eine Siedlung, zu der ein gelbes Holzhaus den Auftakt am linken Bildrand bildet. Der davorliegende Garten ist umgegraben, die Erde wurde zu mehreren Hügeln aufgetürmt. Eine Leiter lehnt in der Grube, verschiedene Bretter liegen verstreut auf dem Boden. Ein weißer Lattenzaun trennt das Grundstück von dem folgenden ab. Dahinter setzt sich die Siedlung in ähnlicher Weise fort, ein Baum verdeckt jedoch die ungehinderte Sicht. Im Bildhintergrund erhebt sich ein brauner Berg und der neblige Himmel.

Abdruck der Fotografie: <https://theredlist.com/wiki-2-16-860-897-1107-view-existentialism-1-profile-crewdson-gregory.html> (Stand: 20.1.2018); <https://www.phillips.com/artist/10625/gregory-crewdson> (Stand: 3.2.2018).

NW-32

Untitled

1997

C-print

81,28 x 101,6 cm (unframed)



Wie durch einen schwarzen Rahmen blickt der Betrachter durch einen ovalen Ausschnitt auf einen in der Luft hängenden Kreis aus grün-schwarzen Käfern. Die Insekten haben sich zu dieser Form zusammengefügt und schweben über weiteren gleichartigen Insekten, die zu einem Kegel auf einer Felsplatte aufgetürmt sind. Dicke Dornenranken fassen die Szene ein und verzweigen sich zu allen Seiten. Die Stämme mehrerer Bäume bilden den Hintergrund und verdecken den Ausblick auf die sonnige Umgebung dahinter. Die Käfer wirken wie eine Erscheinung, ein übernatürlicher Vorgang oder ein mystisches Ritual.

Abdruck der Fotografie: Crewdson u. Steinke 2000, S. 83; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 81.

NW-33

Untitled

1992–1997

C-print

81,28 x 101,6 cm (unframed)



Auf dem Waldboden, fast symmetrisch eingerahmt von Baumstämmen, an denen je ein Spatz sitzt, liegt ein undefinierbares, unförmig gewölbtes Objekt auf dem Boden. Es nimmt die Struktur der Baumrinde auf, weist jedoch rote Flecken auf, die an blutige Verletzungen erinnern, um die herum und aus denen heraus Maden kriechen. Den unteren Bildabschluss bilden grüne Blätter, nach hinten wird die Szene von dornigen Rosenstielen abgegrenzt. Die kreuz und quer wachsenden Pflanzen versperren teilweise den Blick auf die Gebäude im hellen Hintergrund.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 27; Crewdson u. Steinke 2000, S. 73; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 77.

NW-34

Untitled

1993

C-print

101,6 x 81,28 cm (unframed)

Auf.: 6



Das hochrechteckige Foto wird in einen oberen Bildvordergrund und einen unteren Bildhintergrund geteilt. Von oben hängt ein aus türkisfarbenen, teilweise transparenten Kugeln gebildetes Objekt von einem Ast in das Bildfeld hinab. Dichte grüne Blätter des Baumes erstrecken sich horizontal am oberen Rand der Szene und verdecken zum Großteil den Blick auf den Himmel dahinter. Kleine runde Früchte hängen an dem Geäst, ein gelber Schmetterling fliegt auf die Blätter zu. Im unteren Bildteil werden von einem erhöhten Standpunkt, aus weiter Distanz, die Häuser und Gärten einer Siedlung leicht unscharf wiedergegeben.

Abdruck der Fotografie: <https://www.phillips.com/artist/10625/gregory-crewdson> (Stand: 3.2.2018).

NW-35

Untitled

1993

C-print

101,6 x 81,28 cm (unframed)

Auf.: 6



Von einem waagrecht am oberen Bildrand wachsenden braunen Ast hängt eine kaktus-ähnliche grüne Pflanze hinab, die mit Dornen gespickt ist. Die mittig eingeschnürte Form des Objekts endet nach unten in einer Art Zitze, aus der ein Strahl aus schleimiger Flüssigkeit austritt und bereits auf den darunter wachsenden Ast getropft ist. Kreuz und quer hinter dem Objekt wachsen weitere dünne braune Äste, die mit kleinen grünen Blättern bewachsen sind. Im Hintergrund werden braune Sandhügel und ein verschwommener grüner Wald angedeutet. Die grüne Frucht wird mittig von allen drei Seiten hell beschienen.

Abdruck der Fotografie: Crewdson u. Steinke 2000, S. 61; <https://www.phillips.com/artist/10625/gregory-crewdson> (Stand: 3.2.2018).

NW-36*Untitled*

1995

C-print

81,28 x 101,6 cm (unframed)

Aufl.: 6 + 2 APs



Begleitet von hohen roten und gelben Tulpen sowie lila Prachtscharten, die eine Art Spalier bilden, blickt der Betrachter auf ein braunrotes ovales Gebilde, das leicht zurückversetzt mittig im Bild angeordnet ist. Aus der rot umrandeten, mittigen Öffnung fließt grauer Schleim auf den Boden. Grüne Käfer sitzen auf dem Gegenstand sowie auf dem Boden davor. Auf dem dunklen Weg liegen bis zu dem braunen Objekt herabgefallene Blütenblätter und Pflanzenteile verstreut. Der Betrachterstandpunkt befindet sich weit unten, fast auf Bodenhöhe, wodurch die Stiele der Tulpen wie hohe Bäume wirken. Im Hintergrund werden Ausschnitte von Holzhäusern sichtbar.

Abdruck der Fotografie: Crewdson u. Steinke 2000, S. 67; <https://www.phillips.com/artist/10625/gregory-crewdson> (Stand: 3.2.2018).

Körperteile (NW-37–NW-40)

NW-37*Untitled*

1992–1997

C-print

81,28 x 101,6 cm (unframed)



Abbildung S. 104

Im Vordergrund ragt inmitten von violett blühenden Lupinen ein linker Arm einer leblos wirkenden Person von links unten in die Mitte des Bildfelds. Von dem grauen und schmutzigen Körperteil ist die Hand, der Unterarm und ein kleiner Teil eines blauen Hemdärmels abgelichtet. Der Daumen und der ausgestreckte Zeigefinger sind umschlungen von einer Dornenranke, die das Bildfeld von links oben durch die Mitte bis rechts oben in einem Bogen durchzieht. Rechts neben der Hand sitzt ein kleiner dunkelroter Singvogel. Die Dornenranke bildet eine Art Grenze für den Ausblick auf die Bebauung im Mittel- und Hintergrund. Rechts steht ein rötliches Holzhaus ohne sichtbare Türen oder Fenster. Dahinter und links schließen sich ein weiteres einfaches graues Holzhaus sowie Gebäude einer Farm an, die von hohen Laubbäumen teilweise verdeckt werden. Zwischen den Strommasten gespannte Leitungen durchziehen das Bild horizontal. Nach oben begrenzen grüne Blätter die Aufnahme, die vereinzelt in das Bildfeld hineinragen. Von rechts oben blickt ein Eisvogel auf die Szenerie hinab.

Die gedeckten Lila- und Grüntöne, die in dem Bild vorherrschen, wirken natürlich und harmonisch. Nur die einzelnen grünen Blätter bilden mit ihren kräftigen Farben einen Kontrast. Die Beleuchtung wirkt natürlich, als würde die Szene von der niedrig stehenden Sonne beschienen.

Abdruck der Fotografie: Crewdson u. Steinke 2000, S. 77.

NW-38*Untitled*

1996

C-print

81,28 x 101,6 cm (unframed)



In einem dunklen Bewuchs aus Blättern und Zweigen öffnet sich ein Ausblick auf eine niedrige eingebrochene Ziegelmauer. Zwischen den umherliegenden, aufgeschichteten grauen Steinen liegt ein Unterarm, der an mehreren Stellen blutige Verletzungen aufweist. Eine Taube sitzt links auf den Ziegeln und beäugt die Szene unter sich. Nach oben lichtet sich der Bewuchs etwas und gibt den Blick frei auf ein sonnenbeschienenes Haus

mit Garten. Die Blätter und Dornen am unteren Bildrand wirken dick und undurchdringlich. Bildvorder- und -hintergrund bilden aufgrund der jeweiligen Szenerie und der Farbgebung einen starken Kontrast.

Abdruck der Fotografie: Crewdson u. Steinke 2000, S. 24.

NW-39

Untitled

1995

C-print

81,28 x 101,6 cm (unframed)

Aufl.: 6



Von links erstreckt sich bildparallel ein nackter behaarter Unterschenkel im Bild, der auf dem dunklen laubbedeckten Waldboden liegt. Blutige Abschürfungen überziehen die Haut, spitze Dornen haben das Bein durchbohrt. Die dicken Dornenranken winden sich zudem vor und hinter dem Fuß und bilden eine netzartige Abgrenzung zur dahinterliegenden Siedlung. Die Häuser, Gärten und Bäume werden in warmes herbstliches Licht getaucht und verströmen eine angenehme und wohlige Atmosphäre. Im Gegensatz dazu steht der dunkle Vordergrund, der kalt, abweisend und beängstigend wirkt.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 28; Crewdson u. Steinke 2000, S. 81; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 79; <https://www.phillips.com/artist/10625/gregory-crewdson> (Stand: 3.2.2018).

NW-40

Untitled

1996

C-print

81,28 x 101,6 cm (unframed)



Auf dem Waldboden ragt ein menschliches Bein, das mehrere blutige Verletzungen aufweist, diagonal von rechts in das Bildfeld. Ein Teil der kurzen beigen Hose ist zu sehen sowie der nackte behaarte Unterschenkel und Fuß. Um den Knöchel wurde ein Seil mit einer Schlinge befestigt, das den Fuß leicht nach oben hebt. Eine Vielzahl weiterer Seile ist durch das Bild gespannt. Weiße und braune Mäuse klettern an den Kordeln empor oder laufen auf dem Bein entlang. Sie scheinen das Körperteil abtransportieren zu wol-

len. Im Hintergrund wird die Szene von mehreren Stämmen großer Bäume begrenzt. Die dahinterliegenden Häuser sind in orangegelbes Licht getaucht. Der idyllisch wirkende Hintergrund steht im Kontrast zu der furchteinflößenden Szene im Vordergrund.

Abdruck der Fotografie: Crewdson u. Steinke 2000, S. 79; Heiferman u. Kismaric 1998, S. 39, 164; <http://taxidermy-in-art.tumblr.com/page/73> (Stand: 20.1.2018).

Hover

Straße durch die Siedlung (*H-1-H-4*)

Vorgarten / Garten (*H-5-H-7*)

Kreise (*H-8-H-10*)

Straße durch die Siedlung (H-1–H-4)

H-1*Untitled*

1996–1997

Gelatin silver print

50,8 x 60,96 cm (unframed)



Abbildung S. 115

In einer ländlichen Vorortsiedlung blickt der Betrachter von weit oben auf eine asphaltierte Straße, die sich mittig in der Aufnahme weit in die Bildtiefe erstreckt. Links und rechts der Straße schließen sich Rasenflächen, die Vorgärten der einfachen einstöckigen Häuser an. Die meisten Grundstücke sind nicht durch einen Zaun abgegrenzt. Zwischen den gepflegt wirkenden Grundstücken erheben sich Bäume, die im Bildhintergrund in einen Wald und einen Berg übergehen. Ein relativ schmaler Streifen wird dem wolkigen Horizont eingeräumt. Auf den ersten Blick wirkt die Fotografie wie eine einfache Dokumentation einer beliebigen Vorortstrasse. Bei genauer Betrachtung fallen jedoch die parallel zueinander, im gleichen Abstand aufgehäuften Erdlinien auf der Straße auf, in die Blumen gepflanzt wurden. Eine Frau steht links vorne auf dem Weg, wahrscheinlich hat sie die Pflanzen gesetzt. Sie lässt die Schultern hängen, in ihrer Hand hält sie weitere Blumen. Um sie herum stehen und liegen eine Gießkanne, Gartengeräte und Pflanzen. Der weit in der Bildtiefe liegende Fluchtpunkt und ein daraus resultierender Tiefensog leitet den Betrachterblick auf die „entscheidende“, vergleichsweise kleine Szene im Bild. Die Frau wird zusätzlich von zwei Stromleitungen eingerahmt, die quer über der Straße verlaufen.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 30; Crewdson u. Steinke 2000, S. 89; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 89.

H-2*Untitled*

1996

Gelatin silver print

50,8 x 60,96 cm (unframed)



Auf der sich geradlinig vom unteren Bildrand in die Tiefe durch eine Siedlung erstreckende Straße verlegt ein Mann Rollrasen. Er hat mittig im Bild seinen Pickup geparkt, auf dessen Ladefläche sowie auf dem Boden davor weitere Stücke des Rasens und Arbeitsgeräte liegen. Ein Teil der Straße wurde bereits mit dem Gras belegt, das links und rechts an die vorgelagerten Wiesen der Wohnhäuser anknüpft. Diese erstrecken sich leicht bergan zu den in regelmäßigen Abständen leicht schräg zur Straße stehenden Gebäuden. Ein eingeschalteter Rasensprenger bewässert am Rand die neu ange-

legte Grünfläche. Zu beiden Seiten der Straße stehen Bewohner in den Auffahrten und beobachten den Arbeitenden. Im Bildhintergrund sperrt ein Polizeiwagen die Straße quer ab, ein uniformierter Beamter wohnt der Szene in einigem Abstand bei. Die zwischen den Holzmasten gespannten Stromleitungen begleiten zum einen den Verlauf der Straße und unterbrechen zum anderen den Betrachterblick horizontal.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 32; Crewdson u. Steinke 2000, S. 93; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 93.

H-3

Untitled

1996–1997

Gelatin silver print

50,8 x 60,96 cm (unframed)



Ein Braunbär steht am Straßenrand einer Vorortsiedlung in den verstreuten Abfällen aus umgefallenen Mülltonnen. Ihm gegenüber, auf der anderen Seite der gerade am linken Bildrand in den Hintergrund verlaufenden Straße, hat sich ein „Dog Officer“ positioniert, der in seiner gesenkten Hand eine Pistole hält. Eine Spur aus Müll führt von dem Tier zu dem Ranger. Das Auto des Mannes parkt in einigem Abstand hinter ihm, die Beifahrertür und der Kofferraum stehen offen. In der rechten Bildhälfte staffeln sich kleine, ähnlich aussehende Häuser nach hinten. Dort beobachten die Bewohner aus sicherem Abstand die bedrohliche Szene. Die ländliche, an sich ruhig und idyllisch wirkende Häuseransiedlung wird von hohen Bäumen und einem dichten Wald hinterfangen. Durch die erhöhte Sicht kann die gesamte Situation überblickt werden.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 33; Crewdson u. Steinke 2000, S. 95; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 95.

H-4

Untitled

1996–1997

Gelatin silver print

50,8 x 60,96 cm (unframed)



Aus erhöhter Distanz wird eine Straße in einer Siedlung abgelichtet, die sich leicht diagonal von links nach rechts in die Bildtiefe erstreckt und dort nach links abbiegt. Links säumen zweistöckige holzverkleidete Häuser den Weg, wobei das vorderste brennt.

Grauer Rauch dringt aus dem Fenster des oberen Stockwerks hinaus und zieht über die Straße. Auf der ebenerdigen Veranda hängen Luftballons, ein Tisch, Stühle und Überreste einer Feier liegen im Vorgarten bis hinunter zur Straße verstreut. Die Bewohner des Hauses sind nicht zu sehen. Vor dem Haus parkt am linken Bildrand schräg ein weißes Fahrzeug auf dem Parkplatz, dem Haus gegenüber ist zum rechten Bildrand ein Löschfahrzeug der Feuerwehr abgestellt. Feuerwehrmänner stehen mit Schläuchen auf der Straße und vor dem Haus sowie auf der gegenüberliegenden Seite bereit, löschen jedoch nicht den Brand. Das Wasser verteilt sich lediglich auf der Straße. Ein horizontal gespanntes Stromkabel grenzt die Szene vom Bildhintergrund ab, wo die Bewohner der anderen Häuser bzw. der Firma am rechten Bildrand die Vorgänge beobachten.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 35; Crewdson u. Steinke 2000, S. 101; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 101.

Vorgarten / Garten (H-5–H-7)

H-5*Untitled*

1996–1997

Gelatin silver print

50,8 x 60,96 cm (unframed)



Von oben fällt der Blick auf ein Haus in einer dicht bewaldeten kleinen Siedlung. Vor dem quer ausgerichteten, einfachen Gebäude wurde ein Pick-up mit geöffneter Beifahrertür auf der Wiese abgestellt, der aus der Motorhaube qualmt. Ein weißer Streifenwagen ist von rechts auf das Grundstück gefahren, ein Polizeibeamter verharret an der geöffneten Fahrertür. Im kleinen Vorgarten des Hauses, dessen vorderes Drittel mit einem Band zum linken Grundstück hin abgesperrt wurde, liegen Kinderspielzeuge und Gartengeräte verstreut. Die Bewohner des Hauses stehen im Morgenmantel nach links gewandt vor der Tür, ein Kind blickt aus dem Fenster hinaus auf den Rasen. Bei genauerem Hinsehen erkennt man, dass ihre Blicke auf eine Hundehütte gerichtet sind, aus denen die nackten Beine eines Kindes herausragen. Zu beiden Seiten des Grundstücks schließen sich die asphaltierten Auffahrten der nächsten Häuser an. Eine am rechten Bildrand verlaufende Straße wird durch dichte Bäume nahezu vollständig verdeckt. Weitere Gebäude und abgestellte Autos sind nur ansatzweise erkennbar. Es wird nicht deutlich, was geschehen ist, da weder die Polizei noch die Bewohner in die Szenerie eingreifen.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 34; Crewdson u. Steinke 2000, S. 99; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 97.

H-6*Untitled*

1996–1997

Gelatin silver print

50,8 x 60,96 cm (unframed)



In der Fotografie verhüllt am rechten Bildrand eine helle Rauchwolke ein Gartenhäuschen in einem umzäunten Garten. Während ein Mann, eine Frau und ein Kind in der Mitte der Rasenfläche mit dem Rücken zum Betrachter an einem Picknicktisch sitzen, steht ein weiterer junger Mann mit einigem Abstand vor dem qualmenden Schuppen. Er starrt die dichte weiße Rauchwolke an ohne sich zu bewegen oder etwas zu unternehmen, um den Vorgang zu stoppen. Die anderen Personen scheinen keine Notiz von dem Rauch zu nehmen. Hinter dem halbhohen einfachen Bretterzaun, der leicht aus der Bildparallele nach hinten rechts verläuft, schließt sich ein weiterer Garten mit aufgestelltem Pool an. Die Tür zu dem einfachen kleinen Haus ist geöffnet, Personen sind allerdings nicht zu erkennen. Hinter einem, vor dem Haus abgestellten Wäscheständer streift ein

schwarzer Hund umher. Die beiden Grundstücke werden eingerahmt durch einen Wald und einzeln stehende Bäume sowie ein sich nach rechts anschließendes Gartengrundstück.

Abdruck der Fotografie: Crewdson u. Steinke 2000, S. 105; Neri u. Aletti 2001.

H-7

Untitled

1996–1997

Gelatin silver print

50,8 x 60,96 cm (unframed)



Aus leicht erhöhter Sicht fällt der Blick in einen Garten, in dem zunächst die vielen weißen und dunklen Luftballons auffallen, die zwischen den Bäumen schweben. Erst bei genauer Betrachtung erkennt man die zwei Personen am Rande einer verschatteten Fläche mittig auf der Wiese. Die Frau liegt auf der Seite mit dem Rücken zum Betrachter, zu ihren Füßen kniet ein Mann. An den Händen, dem Körper und den Füßen der Frau sowie im gesamten Garten und in den Bäumen sind Schnüre mit Luftballons befestigt, die gegen den Himmel streben. Die dichten Kronen der Laubbäume verstellen den Blick in die sich dahinter anschließenden Gärten und Häuser, von denen nur Ausschnitte zu erkennen sind. Die langen Schatten, die in den Garten fallen, deuten auf den einsetzenden Abend hin.

Abdruck der Fotografie: Crewdson u. Steinke 2000, S. 97; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 99.

Kreise (H-8–H-10)

H-8

Untitled

1996

Gelatin silver print

50,8 x 60,96 cm (unframed)



Abbildung S. 116

Mittig im Bild nimmt ein mit Rindenmulch gebildeter Umriss eines Kreises nahezu das gesamte Gartengrundstück hinter einem Haus ein. Die Rasenfläche schließt sich an die am linken Bildrand angeschnittene Seite des Hauses an. Während die Kreisfläche leer bleibt, sind in dem restlichen Garten verschiedene Spielutensilien, unter anderem ein Dreirad, Bälle und ein Klettergerüst angeordnet. Zum unteren Bildrand steht auf einer sich deutlich abhebenden asphaltierten Fläche ein mit Spielgeschirr gedeckter Picknicktisch. Hinter und neben dem Garten schließen sich weitere, in Anordnung und Bauweise vergleichbare Häuser und Gärten an. Die Grundstücke sind durch hohe Sichtschutzzäune voneinander getrennt und bilden eine ländliche Siedlung, die nach hinten von dicht stehenden Bäumen und einer Hügelkette abgeschlossen wird.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 29; Crewdson u. Steinke 2000, S. 87; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 87; Neri u. Aletti 2001, o. S.

H-9

Untitled

1996–1997

Gelatin silver print

50,8 x 60,96 cm (unframed)



Ein einfacher hoher Sichtschutzzaun aus Holz teilt die Bildfläche in drei ungleiche Teile. Er verläuft vom unteren linken Bildrand leicht diagonal nach rechts hinten, erstreckt sich ab der Bildmitte horizontal über die gesamte Breite der Fotografie und grenzt die Gärten voneinander ab. Im rechten Grundstück stehen zwei Feuerwehrmänner vor einem in den Boden eingedrücktem Kreis. Sie starren die Form an, scheinbar unfähig sich zu bewegen. In der linken Gartenparzelle liegen Kinderspielsachen auf dem kurzen Rasen verteilt. Bei genauer Betrachtung erweist sich die Fotografie als direkter Anschluss an *H-8*, die Anlage sowie das Gartenhaus sind identisch. Im sich dahinter befindenden, breit angelegten Garten stehen zwei weitere Beamte bewegungslos vor einem einfachen kleinen Holzhaus. An der dahinter angrenzenden Straße haben die Beamte ihr Löschfahrzeug abgestellt. Dichte hohe Bäume fassen die kleine Siedlung nach hinten ein.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 31; Crewdson u. Steinke 2000, S. 91; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 91.

H-10

Untitled

1996–1997

Gelatin silver print

50,8 x 60,96 cm (unframed)



Abbildung S. 117

Vor dem Betrachter breitet sich aus großem Abstand eine weite Wiese aus. Ein Mann mit einem Rasenmäher ist dabei, große konzentrische Kreise in das Gras zu mähen, die nahezu die gesamte Breite der Fotografie einnehmen. Vier, nach innen kleiner werdende Kreise wurden von ihm aus der Wiese ausgeschnitten. Nach hinten erweitert sich die Szene in eine Siedlung, die sich aus einzelnen, mit großzügigem Abstand zueinander angelegten Häusern bildet. Dahinter schließen sich ein Wald und Berge an, die sich im Hintergrund im Nebel erheben.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, S. 36; Crewdson u. Steinke 2000, S. 103; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 103.

Twilight

Auftakt (*TL-1*)

Außenraum aus Vogelperspektive (*TL-2-TL-9*)

Vorgarten / Garten (*TL-10-TL-12*)

Außenszene mit Metaebene oder Gewalt (*TL-13-TL-21*)

Auftürmungen (*TL-22-TL-27*)

Schnittstelle Innen / Außen (*TL-28-TL-31*)

Innenraum (*TL-32-TL-35*)

Innenraum mit Metaebene (*TL-36-TL-43*)

Auftakt (TL-1)

TL-1*Untitled*

1998–2002

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)



Von einem leicht erhöhten Standpunkt fällt der Blick auf ein mittig im Bild platziertes Haus, das von einer Siedlung flankiert wird. In der einsetzenden Nacht hebt sich das zweiteilig, rechtwinklig angelegte Haus aufgrund der hell erleuchteten Innenräume ab. Das Gebäude scheint erst vor kurzem gebaut worden zu sein, da um das Haus herum die Fahrspuren der Baufahrzeuge in der lehmigen Erde noch deutlich abgedrückt sind. In den Gebäuden links und rechts bleibt alles dunkel. Hinter den Häusern schließt sich ein Wald an, der zu einer hügeligen Landschaft überleitet. In der Umgebung sind ansatzweise die Dächer weiterer Gebäude und eine Straße erkennbar. Eine Wiese und eine Straße, die horizontal im Vordergrund verlaufen und der graue, von Wolken verhangene Himmel halten sich die Waage und fassen die Gebäude in der Mitte ein.

Die Aufnahme kann als Einleitung zu der Serie verstanden werden.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2002, Plate 1; Berg 2007a, Plate 37; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 109.

Außenraum aus Vogelperspektive (TL-2–TL-9)

TL-2*Untitled*

2001

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)

Aufl.: 10



Auf der nächtlichen Straße in einer Siedlung aus weißen Holzhäusern ist ein Auto zum Stehen gekommen. Fahrertür und Kofferraumklappe sind weit geöffnet. Der Fahrer, der seinen Arm auf das Lenkrad stützt, hat ein Bein auf der Straße abgestellt. Er wirkt in sich versunken, nicht so, als ob er im nächsten Moment aufstehen würde. Aus dem Kofferraum der Limousine scheint helles Licht in die Umgebung. Was bzw. ob sich etwas im Kofferraum befindet, ist nicht erkennbar. Am rechten Bildrand öffnet sich, versteckt zwischen dichten grünen Bäumen, die Tür zu einem Holzschuppen, aus dem helles nebliges Licht fällt. Fahrspuren sowie ausgerissene Äste und Blätter auf dem Boden legen die Vermutung nahe, dass es sich um eine Garage handelt, aus der das Auto gerade herausgefahren wurde. Das Auto steht exponiert mittig im Bild und wird zudem von einer Lichtquelle von links aus der dunkleren Umgebung herausgehoben. Direkt über dem Auto ist zwar eine eingeschaltete Laterne platziert, die Straße ist jedoch zu hell und zu weitläufig beschienen, als dass die Laterne die einzige Lichtquelle sein könnte. In den Häusern brennt Licht, in den Innenräumen ist allerdings, außer ein paar wenige Gegenstände im vordersten Haus, nichts zu erkennen. Durch die Lichtgebung und die außergewöhnliche Parksituation des Autos wirkt das Foto unheimlich und rätselhaft. Zusätzlich wird durch die nicht einsehbare Garage und den Kofferraum eine beklemmende Stimmung erzeugt.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2002, Plate 2; Berg 2007a, Plate 38; Facebook 2018; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 111.

TL-3*Untitled*

1998–2002

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)



Abbildung S. 138

Von einem stark erhöhten Betrachterstandpunkt wurde eine kleine, aber weitläufige Siedlung abgelichtet. Zum rechten Bildrand erstrecken sich einfache Einfamilienhäuser, die von einer hügeligen, bewaldeten Landschaft eingefasst werden. Der Betrachter wird von der Szene durch eine asphaltierte, von links unten diagonal nach rechts verlaufende Straße distanziert. Mittig zweigt eine weitere Straße im 90-Grad-Winkel ab und ver-

läuft im Rechtsbogen in den Bildhintergrund. Mittig im Bild steht eine Limousine auf der Straße, aus deren halb geöffneter Motorhaube dichter Qualm und Flammen dringen. Gegenüber, von links kommend, hat ein Löschfahrzeug der Feuerwehr angehalten, der Schlauch liegt allerdings auf der Straße, ein Feuerwehrmann steht reglos daneben und betrachtet den brennenden Pkw. Ein weiterer Feuerwehrmann verharrt neben der geöffneten Fahrertür. Von rechts kommend, parkt ein Polizeifahrzeug im Kreuzungsbereich am Straßenrand. Die Fahrertür steht ebenfalls offen, ein Polizist sitzt auf dem Fahrersitz. Zwei weitere Beamte sind an das brennende Fahrzeug herantreten, eine Polizistin blickt mit einer Taschenlampe in den Kofferraum, ihr Kollege steht reglos vor dem Wagen und bildet das Pendant zu dem stehenden Feuerwehrmann gegenüber. Erst bei genauer Betrachtung der Szenerie fällt der Blick auf einen weiteren Ordnungshüter, der nahe dem unteren Bildrand neben der Straße in die Hocke gegangen ist und den von innen hell leuchtenden, anscheinend ebenfalls brennenden Gully betrachtet. Beobachtet man die weitere Umgebung, erkennt man einen Polizisten, der aus dem Bildhintergrund kommend, auf der Straße steht, noch ein Stück hinter ihm fährt ein Krankenwagen auf die Szene zu. Die von Sonnenlicht beschienenen Bergspitzen und die darunter, im Schatten liegende Siedlung, erlauben die Szenerie in die bald beginnende Abenddämmerung zu verorten.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2002, Plate 3; Berg 2007a, Plate 39; Crewdson u. Steinke 2000, S. 133; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 113.

TL-4

Untitled

1998–2002

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)



Abbildung S. 129

Von oben fällt der Blick auf einen weiten Ausschnitt aus einer Siedlung mit Häusern und grünen Wiesenflächen, die die unteren zwei Drittel des Bildfeldes einnehmen. Mittig im Bild fällt zunächst ein roter Löschzug der Feuerwehr auf, der quer auf der Wiese parkt. Davor, mittig im Bildvordergrund, liegt eine tote Kuh auf der Seite. Zwei Männer mit Anzügen treten von rechts zu dem toten Tier. Einer von ihnen blickt nach oben in den Himmel. Nahe am rechten Bildrand, neben einem ummauerten Fundament, steht ein Pkw, neben dessen offener Fahrertür ein Beamter mit gelber Jacke steht. Zwei Feuerwehrmänner knien links und rechts in der Wiese und suchen etwas im Gras. Parallel zum unteren Bildrand grenzt ein gelbes Absperrband die Szene nach vorne ab. Auf der Wiese verteilen sich in regelmäßigem Abstand weitere gelb gekleidete Personen. Am linken Bildrand parkt ein Krankenwagen mit offenen Hecktüren auf dem Rasen. Im Bildhintergrund erheben sich verschiedene Wohnhäuser in lockerer Bebauung vor sonnen-

beschiedenen, herbstlich bewaldeten Hügeln. Durch das Emporblicken des Anzugträgers, die weiträumige Absperrung des Gebiets sowie die verteilten Feuerwehrmänner erlangt die Szene eine zusätzliche, geheimnisvoll aufgeladene Ebene. Zudem wird nicht ersichtlich, woher die tote Kuh stammt und was den Großeinsatz ausgelöst hat. Die idyllisch wirkenden Hügel im Hintergrund bilden einen Kontrast zu der seltsam erscheinenden, im Schatten liegenden Szenerie im Vordergrund.

Die Fotografie bietet einen vergleichbare Umgebung wie *TL-3* an, die auf den ersten Blick den selben Schauplatz zu zeigen scheint. Erst bei genauerer Beobachtung fallen die Unterschiede auf.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2002, Plate 29; Crewdson u. Steinke 2000, S. 139.

TL-5

Untitled

1998–2002

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)



Aus leichter Vogelperspektive wurde eine Reihe von Häusern in einer kleinen Vorort-siedlung abgelichtet. Das vordere weiße Gebäude wird von hellem Rauch eingehüllt, zudem werden hinter dem Fenster auf der Giebelseite dichte Flammen im Innenraum sichtbar. Links auf dem Rasen vor dem Haus steht ein Mann und sieht teilnahmslos dem Brand zu. Neben ihm auf der Wiese wurde ein roter Benzinkanister abgestellt, der suggeriert, dass der Mann das Feuer gelegt hat. Auf der Straße, die diagonal die linke Bildhälfte schneidet, parkt ein voll beladenes Auto, in dem weitere Personen, anscheinend die Familienmitglieder, sitzen. Auch das Dach des Fahrzeugs ist mit Spielsachen beladen. Die anderen, dicht an dem Haus stehenden Gebäude und auch die Vorgärten sind menschenleer. Die hinter der Bebauung aufragenden dichten Bäume werden von oben mit warmen Licht der untergehenden Sonne beschienen.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2002, Plate 11; Crewdson u. Steinke 2000, S. 127.

TL-6

Untitled

1998–2002

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)



In der Aufnahme bietet sich aus erhöhter Sicht ein umfassender Blick auf eine Szenerie am Waldrand. Der Bildvordergrund wird von einer halbrunden, braunen erdigen Fläche bestimmt, auf der grüne und rote Mobiltoiletten im Halbrund angeordnet sind. Ein brennendes Dixie-Klo zieht durch die Helligkeit die Aufmerksamkeit des Betrachters auf sich. Von einem links im Bild parkendem Tankwagen, der für die Reinigung der Toiletten eingesetzt wird, führt ein ausgerollter grauer Schlauch zu dem Arbeiter, der in seiner Bewegung innehält und gebannt auf den Lichtschein starrt. Den Bildmittelgrund nimmt eine breite grüne Rasenfläche ein, die am Ende ein mehrstöckiges graues Holzhaus begrenzt. Auf der Wiese sind verschiedene Spielutensilien und Fahrräder verteilt. Zum rechten Bildrand sitzen mehrere Personen zusammen, einige Männer spielen Hufeisen-Werfen. Sie scheinen in das Spiel vertieft und nehmen keine Notiz von der Situation im Bildvordergrund. Eine große dichte Tanne definiert in der linken vorderen Ecke das Ende des Gartens und bildet gleichzeitig die Mitte der Fotografie. Nach links wird das Grundstück von einer Straße begrenzt, die vom unteren linken Bildrand diagonal in die Bildmitte verläuft und dort an einem flachen Gebäude endet. Dahinter erstreckt sich ein Waldgebiet, das von Hochspannungsmasten durchsetzt ist. Auf der anderen Seite der Straße parken mehrere Autos, LKWs und Busse verschiedener Fabrikate und Größen.¹

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2002, Plate 15; Crewdson u. Steinke 2000, S. 119.

1 | Julie Roberts meint, dass sich Crewdson in dieser Aufnahme über den Nordosten der USA lustig mache, wie dies die amerikanischen Realisten, allen voran Grant Wood in den 1940er getan haben. Sie macht dies daran fest, da auf dem Truck das Wort „Yankee“ zu lesen ist, ein Wort mit dem sich im Norden niemand selber betiteln würde. Vgl. Julie Roberts: *Surreal Suburbia*. Gregory Crewdson captures the tension between reality and fiction in his otherworldly large-scale photographs. In: www.nashville.com/nashville/surreal-suburbia/Content?oid=1191931. 14.7.2005 (Stand: 2.1.2012). Jedoch gibt es tatsächlich die Reinigungsfirma „Yankee Septic“, wie auf dem Truck aufgedruckt ist. Da dies also keine Erfindung Crewdsons ist, ist es fraglich ob Roberts mit ihrer Vermutung Recht hat.

TL-7*Untitled*

1998–2002

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)



Von einem erhöhten Standpunkt breitet sich der Blick auf eine kleine Vorortsiedlung aus. Von rechts unten führt eine asphaltierte Straße am rechten Bildrand entlang, um nach hinten in einer Kurve nach links aus dem Bild hinaus zu führen. Ein gelber Schulbus hat mitten auf der Straße angehalten. Kinder in Schuluniformen sind gerade dabei, das Fahrzeug zu betreten, andere stehen in einer kleinen Gruppe am Heck. Weitere Kinder liegen auf der Straße im Bildvordergrund und bemalen den Asphalt mit bunter Kreide oder liegen und stehen auf den Wiesen der Vorgärten, die links der Straße zu den Wohnhäusern überleiten. Ein Mädchen verharrt mit hängenden Schultern links in der Einfahrt zu einer leeren Garage. Ihre Tasche liegt hinter ihr auf dem Boden. Sie blickt auf ihre rotgefärbte Handfläche, die scheinbar blutet. Sie ist die einzige Person im Bild, die alleine, isoliert in der Siedlung steht. Am linken Bildrand blickt eine Gruppe, bestehend aus drei Schülern und zwei Erwachsenen, dem Betrachter ihre Rücken zuwendend, auf etwas außerhalb des Bildes. Zwei weitere gelbe Schulbusse sind klein im Bildhintergrund identifizierbar. Einer parkt in der Biegung der Straße im Hintergrund, der andere hinter den Häusern am linken Bildrand. Die kleine Siedlung wird von schmalen Bäumen umringt, eine Hügelkette schließt die Szene nach hinten ab. Die Sonne scheint von links auf die Rückseite der Häuser und taucht die Hügel in eine warmes herbstliches Licht. Seltsam erscheint zum einen das Blut auf der Handfläche des Mädchens, das in der kleinteiligen Komposition nahezu untergeht. Zum anderen scheint die Anzahl der Schulbusse nicht zu der vermeintlichen Bewohneranzahl der wenigen Häuser zu passen.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2002, Plate 37.

TL-8*Untitled*

1998–2002

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)



Abbildung S. 126

Auf der vom unteren Bildrand in die Bildmitte führenden Straße liegt ein gelber Schulbus auf der Seite, von dem heller Rauch aufsteigt. Ein Jugendlicher steht auf dem umgestürzten Fahrzeug, ein Mädchen hat sich frontal vor dem Bus positioniert. Weitere Mädchen und Jungen stehen und sitzen zu beiden Seiten neben und hinter dem Fahrzeug.

Die Jugendlichen wirken teilnahmslos und desinteressiert. Links und rechts säumen weiße Häuser mit grauen Dächern die nach rechts zu einer Kreuzung führende Straße. In den Vorgärten davor und dazwischen liegt Kinderspielzeug, Autos parken in den Auffahrten. Ein zweiter gelber Schulbus wird klein im hinteren Teil des Bildes sichtbar. Die Szene wird begrenzt durch eine bewaldete Hügelkette, die vom Licht der untergehenden Sonne in der rechten Bildhälfte beschienen wird. Der obere Teil der Fotografie wird von dem Streifen des gleichmäßig grau-blauen Himmels eingenommen.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2002, Plate 25; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 143.

TL-9

Untitled

1998–2002

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)



Auf einer asphaltierten Straße, die ausladend vom unteren Bildrand durch eine Vorortsiedlung leicht diagonal in die Bildtiefe verläuft, steht mittig ein noch nicht fertig gedecktes Haus mit einem davor stückweise errichteten weißen Lattenzaun. An dem Zaun steht ein Mann und ihm gegenüber ein Polizist auf der Straße. Ein Werkzeugkasten und die Stücke des Rollrasens unterstützen die Annahme, dass der Mann das Haus bzw. den Gartenzaun gerade auf der Straße errichtet hat. Weitere weiße Zaunteile lenken den Blick nach rechts über den Rasen des Vorgartens zu einer Garage. Dort wurde aus Holzböcken eine provisorische Werkbank errichtet. Ein Polizist spricht mit den beiden davorstehenden, ratlos wirkenden Personen. Auf und neben der Straße haben sich Feuerwehrmänner und weitere Polizisten eingefunden, ein Polizeiwagen parkt rechts im Vorgarten. Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr nähern sich aus dem Bildhintergrund. Die Bewohner der Nachbarhäuser beobachten aus ihren Vorgärten die surreale Szenerie. In der einsetzenden Dämmerung wird die linke Dachfläche des Gebäudes schwach mit warm wirkendem Licht beschienen, in den Innenräumen und auf den Veranden der Häuser rechts der Straße brennt bereits das künstliche Licht. Die Siedlung wird nach hinten von einer dunklen, massiv wirkenden Hügelkette abgeschlossen. Das obere Drittel der Fotografie wird von einem grauen wolkigen Himmel eingenommen. Es bleibt fraglich, warum das Haus mitten auf der Straße errichtet wurde. Hinter dem giebelseitigen Fenster brennt Licht, was voraussetzt, dass das Haus an die Elektrizität angeschlossen ist. Die Präsenz der Polizisten und Feuerwehrmänner suggeriert eine Bedrohung, das Gegenübertreten mit dem Bauherrn lädt die Szene zudem auf.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2002, Plate 21.

Vorgarten / Garten (TL-10–TL-12)

TL-10

Untitled

1998–2002

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)



In der abendlichen Dämmerung steht im Vorgarten einer einfachen Siedlung eine Jugendliche mit hängenden Schultern in weißer Unterwäsche mit dem Rücken zum Betrachter. Auf ihrem nackten Rücken kleben einzelne Grashalme. Schräg links vor ihr steht eine Frau neben einem Auto, dessen eingeschalteten Scheinwerfer die Vorderseite des Mädchens beleuchten. Die Fahrertür des Wagens ist weit geöffnet, was den Eindruck erweckt, dass die Fahrerin erst gerade den Wagen verlassen hat. Eine mit Einkäufen beladene Papiertüte wurde auf der Motorhaube des Autos abgestellt, eine zweite ist rechts auf dem Asphalt in der zum Haus führenden Schotterauffahrt umgefallen. In dem schräg auf der Straße abgestelltem Auto sitzt ein weiteres Mädchen auf dem Beifahrersitz. Rechts im Bild reißen sich gleichartige, einstöckige weiße Holzhäuser mit vorgelagerten Rasenflächen nach links in den Bildhintergrund verlaufend aneinander. Teilweise sind die Innenräume der Häuser beleuchtet, lassen aber keine Details in den Zimmern erkennen. Licht fällt von rechts auf die Szene und beleuchtet die Frau und die Motorhaube von der Seite. Der Rücken des Mädchens wird zusätzlich von einer sich außerhalb des Bildfeldes befindlichen Lichtquelle hell beschienen, das Licht der Autoscheinwerfer geht in der Helligkeit unter. Rätselhaft erscheint, warum die Jugendliche nachts in Unterwäsche auf der Straße steht und ob sie zuvor in der Wiese des Vorgartens gelegen hat.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2002, Plate 20.

TL-11

Untitled

1998–2002

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)



Leicht aus der Bildparallele verschoben und den Betrachter vom Geschehen distanzierend, verläuft horizontal im Bildfeld ein dunkler Lattenzaun, der einen Garten und ein Haus abgrenzt. Die Gartentür ist geöffnet und rahmt eine junge, schlanke, nach rechts gewandte Frau ein, die in Unterhemd und Slip auf dem Rasen steht. Sie hebt ihr Oberteil leicht an und fasst mit ihrer linken Hand eine Hautfalte ihres nackten Bauchs. Hinter ihr im Garten steht ein von innen hell erleuchtetes, offenes Wohnmobil, dessen Seitenteil nach rechts als Bett ausgeklappt ist. Dort liegt ein Mann auf der Seite, dem Betrachter seinen nackten Rücken zuwendend. Zur rechten Bildseite wird die Szene von einem gro-

ßen dunklen Baum begrenzt, der weit in den Garten hineinragt und sich wie ein Dach über der Frau erstreckt. Darunter wird das Heck eines geparkten Autos sichtbar. Zudem verschwimmt die Wand eines Gebäudes, eventuell eines Holzschuppens, mit der dunklen Umgebung. An dessen Wand, die nahezu die gesamte Bildhöhe einnimmt, ist ein kleiner Strahler befestigt, der das Gesicht und den Oberkörper der Frau frontal mit warm wirkendem Licht bescheint. Am linken Bildrand erhebt sich die Giebelseite eines einfachen weißen Holzhauses, hinter dessen herabgelassenen Jalousien Licht brennt und auf die Anwesenheit der Bewohner hinweist. Im diffusen Licht zeichnet sich im Bildhintergrund rechts das Haus des Nachbargrundstücks ab. Ein heller Lichtstreifen auf dem Gartenzaun weist auf eine weitere, nicht im Bild festgehaltene Lichtquelle hin.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2002, Plate 12; Berg 2007a, Plate 45; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 121.

TL-12

Untitled

1998–2002

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)



Ähnlich der Szene in *TL-11*, steht im nächtlichen Garten eine schwangere Frau dem Betrachter fast im Profil nach rechts zugewandt, barfuß gegenüber. Sie trägt Jeans und ein sommerliches T-Shirt, das sie mit ihrer rechten Hand nach oben hält. Mit ihrer linken Hand streicht sie über ihren nackten kugeligen Bauch. Sie wird von einem braunen, rechtwinklig aufgestellten Lattenzaun hinterfangen. Ein von einer Plane verdeckter Gegenstand links sowie Leitern, ein niedriger Tisch und eine Wanne mit Spielzeug rechts, verleihen der Szene eine alltägliche Wirkung. Ein großer Baum mit weit zu beiden Seiten ausladender Blätterkrone schließt die Szene im gesamten oberen Bildfeld horizontal ab. Um die Frau und im Garten schwirren Glühwürmchen umher. Bei genauer Betrachtung können zwei Einweckgläser erkannt werden, die auf dem niedrigen Tischchen am rechten Bildrand stehen bzw. liegen. In ihnen leuchten weitere Glühwürmchen. In dem schmalen Streifen, der zwischen Zaun und Baumkrone frei bleibt, werden die Dächer der einfachen, holzverkleideten Nachbarhäuser erkennbar. Die Vorderseite der Schwangeren wird hell beleuchtet, was sie aus der ansonsten nächtlichen Umgebung heraushebt.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2002, Plate 34.

Außenszene mit Metaebene oder Gewalt (TL-13–TL-21)

TL-13*Untitled*

1998

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)



Abbildung S. 128

Aus der oberen rechten Bildecke kommend, durchschneidet ein heller Lichtkegel die Dunkelheit und bildet einen runden Fleck auf der asphaltierten Straße, die am rechten Bildrand in den Hintergrund verläuft. In dem Lichtstrahl steht ein Mann, der ein Sixpack Bier in der Hand hält und nach oben zur Quelle des Lichts blickt. Links neben der Lichterscheinung erstrecken sich typische Vorgärten einer Vorortsiedlung und die parallel zur Straße stehenden Einfamilienhäuser mit den geparkten Autos davor. Die Innenräume des Hauses hinter dem Mann sind erhellt. Die Vielzahl an Autos, die vor und auf dem Rasen parken, zusammen mit den im Vorgarten herumliegenden Bierdosen, lassen an eine Feier denken. Zudem zeichnet sich die Silhouette einer Person hinter der geschlossenen Haustür ab. Der aus dem Himmel kommende Lichtkegel verleiht der Szene eine unnatürliche Wirkung und lässt an eine Ufolandung oder übernatürliche Erscheinung denken.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2002, Plate 5; Berg 2007a, Plate 41; Crewdson u. Steinke 2000, S. 111; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 117.

TL-14*Untitled*

1998–2002

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)



Wie in *TL-13* durchschneidet ein heller Lichtstrahl eine nächtliche Siedlung. Im Mittelgrund dieser Fotografie trifft er von links oben kommend auf den Straßenrand und erhellt in der rechten Bildhälfte einen Teil der Straße. Links im Bild gruppieren sich einfache Holzhäuser, hinter deren Fenstern vereinzelt Licht brennt. Rechts wiederholt sich die Bebauung. Mittig dazwischen verläuft die Straße in den Bildhintergrund, der durch hohe dunkle Bäume und einen dunkelgrauen wolkigen Himmel begrenzt wird. Zum vorderen Bildrand wurden Holzlatten und Kanthölzer, anscheinend Baumaterial aufgestapelt. Personen sind nicht erkennbar, ebenso bleibt offen, woher der Lichtstrahl stammt. Der Gedanke an ein Ufo oder einen Suchscheinwerfer liegt nahe.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2002, Plate 40; Berg 2007a, Plate 51; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 147.

TL-15

Untitled

1998–2002

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)



Abbildung S. 39

In einem nächtlichen Garten steht ein Mädchen in pinkem Sommerkleid vor einem Schuppen, aus dem helles Licht auf den Rasen fällt. Das Kind wendet sich vom rechten Bildrand dem provisorisch wirkenden Gebäude in der Bildmitte zu. Bunte Schmetterlinge schwirren um den Holzschuppen herum. In dem hellen Innenraum stehen typische Gartenutensilien wie Gießkanne, Harke und Eimer. Ein niedriger Lattenzaun aus Holz verläuft neben dem Schuppen diagonal in den Bildhintergrund und leitet den Blick auf die Seitenwand eines weißen Hauses, das ebenfalls im Inneren beleuchtet ist. Neben dem Schuppen erhebt sich ein großer dicht belaubter Baum, der vom oberen Bildrand abgeschnitten wird. Dahinter nimmt der Giebel eines weiteren Holzhauses die Form des Schuppens auf und verdeckt den Ausblick auf die restliche Umgebung. In der Lücke rechts, zwischen Baum und Wohnhaus, wurde ein Auto abgestellt, dahinter zeichnet sich in diffusem Licht ein Nachbarhaus ab. Das Mädchen wird von dem hellen Licht aus dem Schuppen zum einen angestrahlt, zum anderen scheint es auch eine anziehende Wirkung auf sie zu haben. Eine weitere Lichtquelle, die im Bild nicht sichtbar ist, erhellt den Lattenzaun neben dem Schuppen und einen Teil des Baumes. Durch den Lichteinsatz wird das Bild mit einer traumhaften, surrealen Atmosphäre aufgeladen. Dies wird durch das Alleinsein des Mädchens in der Nacht sowie durch die tagaktiven Schmetterlinge verstärkt.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2002, Plate 16; Berg 2007a, Plate 47; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 125.

TL-16

Untitled

1998–2002

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)



In der Nacht steht eine schwangere Frau mit dünnem weißem Kleid in einem Kinderplanschbecken im Garten neben einem Haus. Mit beiden Händen umfasst sie ihren gewölbten Bauch und blickt auf ihn hinab. Rechts neben dem Wasserbecken sitzt eine zweite, etwas ältere und korpulentere Frau mit kurzen Haaren, kurzer blauer Hose und gelbem T-Shirt seitlich im Gras. Sie hält einen schaumigen Schwamm in der Hand

und scheint die Schwangere zu waschen. Eine Shampoo-Flasche und ein Handtuch liegen neben ihr im Gras. Die beiden werden von einem diffusen Licht von rechts oben angestrahlt und werden so aus der Umgebung hervorgehoben. Besonders der weiße Schaum auf dem Wasser bildet die hellste Fläche in der Szene. Links der beiden Frauen liegt ein Junge mit nacktem Oberkörper zwischen verschiedenen Kinderspielzeugen seitlich auf der Wiese im Schatten. Vor dem Planschbecken windet sich ein grüner Gartenschlauch durch das Gras bis in das Wasser hinein. Die Personen werden von einem flachen, langgestreckten weißen Haus hinterfangen, in dem hinter der geschlossenen Tür und dem Fenster Licht brennt und schemenhaft die Möbel im Inneren erkennen lässt. Rechts neben dem Haus steht ein Van in der verschatteten Umgebung. Das obere Drittel der Fotografie wird von dem dichten Blattwerk eines großen Baumes eingenommen, das die gesamte Breite des Bildes durchmisst und den Himmel verdeckt. Der Baum fungiert wie ein Dach für die Personen darunter. Die Lichtführung im Bild, die nicht identifizierbare Lichtquelle rechts außerhalb des Bildes und die seltsam wirkende Szene erzeugen eine surreale Atmosphäre.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2002, Plate 18; Crewdson u. Steinke 2000, S. 137; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 123.

TL-17

Untitled

1998–2002

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)



Ein hell angestrahelter gelber Schulbus hält in der Nacht vor einem Haus einer Vorort-siedlung. Ein Mädchen im blauen Schlafanzug wendet sich in der Bildmitte nach rechts dem Fahrzeug bzw. dem Fahrer zu. Dieser steht auf der untersten Stufe des Buseinstiegs und weist mit einer großen Taschenlampe den Weg. Die Lichter sowie die Innenbeleuchtung des Fahrzeugs sind eingeschaltet und heben den Bus aus der dunklen Umgebung hervor. Als Pendant fungiert ein einfaches niedriges Haus im Rücken des Mädchens, das von der linken Bildkante angeschnitten wird. Haustür und Fenster stehen offen und erlauben den Blick in den mit gemütlichem Licht erhellten Wohnraum, in dem eine Frau und ein weiteres Mädchen auf dem Sofa fernsehen. Ein parallel zur unteren Bildkante verlaufender, betonierter Gehweg führt vom Haus durch den Vorgarten und auf den Standpunkt des Mädchens zu. Der Betrachter wird von einer breiten grünen Wiese von dem Geschehen auf Abstand gehalten. Hinter dem Haus und dem Schulbus erheben sich dunkle dichte Bäume und ein dunkelblauer Himmel. Im Bildhintergrund werden weitere erhellte Häuser der Siedlung angedeutet. Die Situation wird durch die Nacht und das Kind surreal aufgeladen. Es gibt keine Erklärung im Bild, warum der Schulbus zu dieser Tageszeit am Haus hält oder weshalb das Mädchen im Schlafanzug vor das Haus

tritt. Anscheinend bemerken die Mutter und die Schwester im Haus nichts von dem Hinaustreten des Mädchens. Das Kind wirkt wie hypnotisiert und von dem Schulbusfahrer angelockt. Die harmonische und ausgewogene Beleuchtung im Bild steht im Kontrast zu der angebotenen Szenerie, die einerseits eine Traumebene andeutet, andererseits an etwas „alptraumhaftes scolarer Disziplinierung“² denken lässt.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2002, Plate 10; Berg 2007a, Plate 44; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 127.

TL-18

Untitled

1998–2002

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)



Aus dem Innenraum eines Wohnhauses fällt der Blick des Betrachters auf die nächtliche Straße und die Häuser einer Vorortsiedlung. Das Fenster rahmt, leicht aus der Bildparallele verschoben, eine Szene ein, die sich neben der Straße abspielt. An einer hell beleuchteten Blumenranke aus verschiedenfarbigen Blüten, die vom oberen Rahmen des Fensters beschnitten wird, klettert ein Mann in weißer Unterwäsche empor. Sein Gesicht wird von seinem rechten Arm verdeckt. Unten fußt die Ranke in einem kleinen Berg aus herausgerissenen Rasenstücken. Links neben dem Gewächs parkt das dunkle Auto des Mannes, seine restliche Kleidung liegt auf dem Sitz und hängt an der offen stehenden Fahrertür. Die Innenraumbeleuchtung ist eingeschaltet und stellt so eine Verbindung zu den von innen erleuchteten Häusern dahinter her. Die eingeschalteten Scheinwerfer beleuchten die Straße kegelförmig. Die einfachen Häuser säumen die parallel zum Fenster verlaufende Straße. Durch die surreale Beleuchtung und die nicht erklärbare Erscheinung der Pflanze wird das Bild mit einer traum- oder märchenhaften Atmosphäre aufgeladen. Die aufgehäuften Rasenstücke suggerieren, dass die Ranke aus dem Boden emporgewachsen ist und den Rasen durchbrochen hat. Die Position des Betrachters in dem dunklen Zimmer lässt an einen heimlichen Beobachter denken.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2002, Plate 13.

2 | Stoeber 2005, S. 308.

TL-19*Untitled*

1998–2002

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)



Mittig im Bild, fast von der oberen Bildkante beschnitten, schwebt eine Frau über einer mit Müll übersäten Wiese. Von ihr ist lediglich der Oberkörper zu sehen, ihr Blick ist nach unten links gerichtet. Sie hält ihre mit Erde beschmutzte Hand leicht angewinkelt zum Körper. Da kein Bodenkontakt auszumachen ist, erscheint sie wie in der Luft zu schweben. Unter ihr wird verschwommen eine Wiese neben einem Haus erkennbar. Zwei Mülltonnen liegen auf dem Boden, der Müll ist großflächig dazwischen verteilt. Im Hintergrund ist ebenso unscharf ein gedeckter Picknicktisch und der hohe Gartenzaun zum nächsten Grundstück auszumachen.

Abdruck der Fotografie: Crewdson u. Steinke 2000, S. 177.

TL-20*Untitled*

1998–2002

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)



Mit dem Kopf zum unteren Bildrand ausgerichtet, liegt ein Mann bäuchlings im dichten Laub. Seine Arme sind nach rechts und links ausgestreckt, sein Gesicht liegt nach rechts gewandt auf dem Boden. Zu beiden Seiten wohnen Wölfe der Szene bei. Rechts hinter dem Mann wurde bildparallel ein Auto mit geöffneter Fahrertür und eingeschalteter Beleuchtung abgestellt. Im Hintergrund schließen ein niedriges, von innen beleuchtetes Haus sowie Bäume das Bild ab. Die Wölfe erscheinen in der Szene als Beobachter oder wie schuldig am Zustand des leblos wirkenden Mannes. Sein Gesicht und die Tiere werden in ein warm wirkendes, dunkles Licht getaucht, von dem nicht ersichtlich ist, woher es stammt. Dessen warmer Charakter steht im Kontrast zu der Gewalt, die in der Szene angedeutet wird. Die Fotografie ist nicht tiefscharf aufgenommen, nur der Vordergrund ist fokussiert.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2002, Plate 35; Crewdson u. Steinke 2000, S. 125.

TL-21

Untitled

1998–2002

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)



Parallel zur unteren Bildkante liegt rücklings inmitten eines Blumenfeldes eine junge Frau ausgestreckt auf dem erdigen Boden. Ihre Augen sind verdreht, lediglich das Weiße der Augäpfel wird sichtbar. Ihre Hände liegen schlaff neben dem Körper. Ihre Kleidung, ihre Haut und Haare sind verschmutzt. Neben ihrem Kopf und zu ihren Füßen verteilen sich dreckige weiße Zaunlatten, die den Blick zu einem Teil des noch intakten Zaunes am rechten Bildrand leiten. Hoch gewachsene grüne Stiele von Sonnenblumen und lila-farbenen Anemonen umstehen die Tote und durchmessen die gesamte Szene. Verschiedene Wildtiere, ein Waschbär, Marder, Fuchs und ein Wolf beobachten die Leiche von verschiedenen Positionen zwischen den Pflanzen. Im Bildhintergrund zeichnen sich die Konturen der Berge vor dem grauen Himmel ab.

Abdruck der Fotografie: Crewdson u. Steinke 2000, S. 121.

Auftürmungen (TL-22–TL-27)

TL-22

Untitled

1998–2002

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)



Mittig auf einer Straße wurden in der einsetzenden Dämmerung eines Sommerabends verschiedenfarbige Blumen und grüne Pflanzenteile zu einem hohen spitzen Berg aufgetürmt, der nahezu die Höhe der rechts stehenden Straßenlaterne erreicht hat. Die Straße, die mittig in den Bildhintergrund fluchtet, wird rechts und links von weißen Holzhäusern gesäumt, die alle eine ähnliche Architektur aufweisen. Mehrere jugendliche Mädchen und Jungen haben sich rund um den Blumenkegel eingefunden, stehen mit dem Rücken zum Betrachter, haben sich rechts und links auf dem Gehsteig niedergelassen oder stehen gegenüber dem Hügel im Bildhintergrund. Teilweise halten sie Pflanzenteile in der Hand oder sammeln diese vom Boden auf. Eine junge Frau und ein Mann sind rechts und links bis ca. zur Mitte an dem Blumenhügel emporgeklettert. Die Personen sind jedoch nicht in der Bewegung dargestellt, sondern verharren in ihrer Position und wirken wie hypnotisiert von dem Gebilde. Ältere Bewohner beobachten die Szene von der Veranda oder aus ihrem Vorgarten. Die Aufnahme wird nach hinten bildparallel durch eine hohe grüne Hügelkette und einen sich darüber erhebenden grau-blauen Himmel abgeschlossen. Die rechte Seite des Blumenkegels sowie weitere Stellen der Straße werden durch Laternen erhellt, die den Weg säumen. Das Umgebungslicht scheint für diese Art von Lichtquelle jedoch zu hell zu sein.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2002, Plate 8.

TL-23

Untitled

1999

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)



Abbildung S. 127

Die Fotografie wird bestimmt von einem kegelförmigen Berg aus Blumen, der innerhalb einer Garage aufgetürmt wurde und fast bis zur Decke des Raumes reicht. Eine Frau in einem weißen verschmutzten kurzen Nachthemd steht links im Profil neben dem Blumenberg und blickt aus dem geöffneten Garagentor hinaus. In ihrer Hand hält sie weitere Pflanzen. Der Blumenhügel nimmt die gesamte Breite der Garage und gleichzeitig der Fotografie ein. Die Wände sind beidseitig mit Werkzeugen und Gartengeräten behangen.

Im Außenraum werden die Umrisse und erleuchteten Fenster der Nachbarhäuser sichtbar, die in der Dunkelheit und im Nebel verschwimmen. Die buntfarbige, helle Szene innerhalb der Garage bildet einen Kontrast zu dem dunklen Außenraum.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2002, Plate 38; Berg 2007a, Plate 50; Crewdson u. Steinke 2000, S. 131; Facebook 2018; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 139.

TL-24

Untitled

1998–2002

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)



Symmetrisch eingerahmt von zwei roten Holzhäusern ragt in der Bildmitte ein schmaler hoher Turm aus verschiedenfarbigen Blüten empor, der fast bis zur oberen Bildkante reicht. Am Fuße dieses Gebildes hockt ein Jugendlicher und schiebt die in der Wiese liegenden Blumen zusammen. Ein zweiter junger Mann ist an dem Turm emporgeklettert und blickt aus halber Höhe hinter den Blumen hervor. Eine Frau wendet sich stehend zum rechten Haus, in ihrer Hand hält sie einen Büschel Pflanzen. Der gesamte Boden zwischen den Gebäuden sowie zum unteren Bildrand ist von Blumen und Pflanzenteilen übersät. In beiden Häusern brennt Licht, was schemenhafte Einblicke ins Innere gewährt. Weitere Personen oder Details werden jedoch nicht sichtbar. Nach oben wird die Szenerie durch Bäume und Blätter eingefasst, die von beiden Seiten in das Bildfeld hineinragen und einen kleinen Teil des grauen wolkigen Himmels freigeben. Der Turm wird von rechts angestrahlt und somit zusätzlich hervorgehoben. In der Fotografie wird kein Anhaltspunkt geliefert, was die drei Personen dazu veranlasst hat, die Blumen aufzuschichten.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2002, Plate 28.

TL-25

Untitled

1998–2002

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)



Mittig auf der Wiese eines umzäunten Gartens wurden verschiedene Gegenstände, Spielzeug, Möbelstücke, Hausrat und Pflanzen zu einem Berg aufgetürmt, der wie eine Skulptur wirkt.

Ein junger Mann steht inmitten der Ansammlung und fügt einen Gegenstand dem Berg hinzu. Durch seine weiße Hose und seinen türkisfarbenen Pullover geht er in der bunten Vielfalt der verschiedenen Gegenstände nahezu unter. Drei weitere Jungen, einer zum rechten Bildrand, zwei links hinter dem Berg, reichen weitere Gegenstände über den mannshohen Zaun bzw. heben ein Objekt vom Boden auf. Zwischen den sich nach hinten anschließenden, unregelmäßig verteilten niedrigen Häusern stehen mehrere Personen vereinzelt in den Vorgärten und beobachten das Vorgehen ihrer Nachbarn oder sammeln selber Gegenstände ein. Ein hoher, bereits erste Verfärbungen ins Braune aufweisender Laubbaum nimmt die Form des Berges auf und teilt die Siedlung dahinter in zwei Bereiche. Der dunkelgraue Himmel und die in den Häusern eingeschalteten Innenbeleuchtungen lassen auf das nahende Ende des Tages schließen. Die Gegenstände werden dagegen von links vorne hell beschienen, was nicht durch eine natürliche, im Bild sichtbare Lichtquelle erklärbar ist.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2002, Plate 33; Crewdson u. Steinke 2000, S. 135.

TL-26

Untitled

1998–2002

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)



Die nächtliche Szene wird von einer hohen Anhäufung dominiert, die aus den Stücken eines Rollrasens errichtet wurde. Weitere Rasenabschnitte liegen vor und neben dem Hügel verstreut. Hinter der Auftürmung werden die einfachen Häuser der Siedlung sichtbar, die Fenster sind erhellt, lassen aber keinen Blick in das Innere zu. Links neben dem Berg, etwas weiter in die Bildtiefe versetzt, steht ein Pick-up, auf dessen Ladefläche ebenfalls Rasenrollen aufgeladen sind. Die Beifahrertür ist geöffnet, der Fahrer lässt sein nacktes Bein hinaushängen. Daneben begrenzt ein flaches, vom Verandalicht

erhelltes Haus die Szene, hinter dessen Haustür ein Mann das Geschehen beobachtet. Eine Lichtquelle, die nicht im Bild sichtbar ist, beleuchtet hell die im Hintergrund wachsenden Bäume.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2002, Plate 24.

TL-27

Untitled

1998–2002

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)



Mittig im Bild ragen verschieden hohe, schlanke Türme aus Toastbrotsscheiben empor. Sie stehen jeweils für sich, beschreiben aber insgesamt einen spitz zulaufenden Berg. Um die Stapel haben sich verschiedene Vögel, Enten, Fasane und Rebhühner im Kreis versammelt. Sie stehen auf einem Untergrund aus Gras, Erde, Holzteilen, weiteren Toastscheiben und Müll. Die Szene wird von kahlen Bäumen und am rechten Bildrand von einem beginnenden Wald umfasst. Am linken Bildrand ist im Hintergrund auf einer leichten Anhöhe ein flaches Haus mit einem davor parkenden Auto zu erkennen. Der graue Himmel und der Nebel im Hintergrund des Bildes verstärken die seltsam erscheinende Szenerie.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2002, Plate 17; Crewdson u. Steinke 2000, S. 115.

Schnittstelle Innen / Außen (TL-28–TL-31)

TL-28*Untitled*

1998–2002

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)



Abbildung S. 130, 134

Eine mit einem dünnen weißen Nachthemd bekleidete Frau steht dem Betrachter in ihrem fast dunklen Wohnzimmer im Profil gegenüber und blickt nach rechts aus einem großen Fenster auf die bereits in der Dämmerung liegende Straße einer Siedlung. Ihr braunes Haar ist zu einem einfachen Pferdeschwanz zusammengebunden, ihr rechter Arm hängt schlapp neben ihrem Körper herab, die linke Hand hält sie leicht nach vorne angewinkelt. Ihr Gesicht wird schwach von dem dunkelgelben Licht einer Stehlampe links vor ihr beschienen, der Rest des Raumes bleibt verschattet. Durch den dunklen Teppich und die niedrige, mit Holzbalken verstärkte Decke wirkt das Zimmer bedrückend. Das dunkle Sofa mit dem dahinter hängendem Gemälde an der linken Wand, der kleine Beistelltisch und die Stehlampe rechts daneben sowie die Vorhänge zu beiden Seiten des Fensters sind einfach und altmodisch. Durch die leicht beschlagene Fensterscheibe, auf der ein großer Kreis aufgemalt ist, erkennt man verschwommen das auf der anderen Straßenseite liegende Nachbarhaus.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2002, Plate 27; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 135.

TL-29*Untitled*

1998–2002

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)



Aus einem dunklen Innenraum fällt der Blick durch ein, von weißen kurzen Vorhängen gerahmtes Fenster hinaus in eine nächtliche Vorortsiedlung. Durch das Fenster wird das Blickfeld in alle Richtungen begrenzt und die Szene im Außenbereich gerahmt. Dort erstreckt sich im Dunklen, unter dem bunt bepflanzten Fensterbrett, ein grüner Rasen und eine diagonal verlaufende Straße, auf der eine schwangere Frau steht, die durch die hautfarbene Unterwäsche auf den ersten Blick nackt wirkt. Sie wendet sich im Profil nach rechts und blickt die Straße entlang. Auf der anderen Seite des Weges erstreckt sich ein einfaches Haus mit davor parkendem Auto. Bäume lockern die Bebauung auf. Die Straße und die Frau werden von einem diffusen Licht von rechts oben beschienen,

das eine hypnotische Wirkung auf die Schwangere auszuüben scheint. Durch den Blick aus dem Innenraum hinaus fühlt sich der Betrachter wie ein Voyeur, wie ein heimlicher Beobachter.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2002, Plate 4; Berg 2007a, Plate 40; Crewdson u. Steinke 2000, S. 143; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 115.

TL-30

Untitled

1998–2002

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)



Abbildung S. 141

In der Dämmerung fällt der Blick aus naher Distanz von außen durch ein Fenster auf ein jugendliches, sommerlich gekleidetes Mädchen, das innen vor der Scheibe steht und nach außen blickt. Sie schaut den Betrachter nicht an, sondern starrt nach links auf einen Punkt außerhalb des Bildes. Das Fenster nimmt nahezu den gesamten Bildraum ein. Der Betrachter wird durch ein, die gesamte Breite der Scheibe einnehmendes Fensterbrett, das mit verschiedenen bunten Blumen bepflanzt ist, von der Protagonistin distanziert. Links hinter dem Mädchen steht mit etwas Abstand ein Mann, der in seiner linken Hand eine Taschenlampe hält. Er starrt die Jugendliche an und richtet das Licht auf sie. Der Innenraum erweitert sich hinter dem Mädchen zu einer Küche, in der Licht brennt sowie Küchenutensilien auf der Arbeitsfläche liegen. Ein Stück der Landschaft, der Bäume und des Himmels, wird im oberen Teil der Scheibe reflektiert. Nachtfalter und Motten haben sich außen auf dem Fenster niedergelassen. Durch die exponierte Darstellung und frontale Beleuchtung des Mädchens wirkt die Szene unangenehm, da dem Betrachter die Rolle eines Voyeurs zugewiesen wird.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2002, Plate 31; Crewdson u. Steinke 2000, S. 129.

TL-31*Untitled*

1998–2002

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)



Aus dem dunklen Außenraum fällt der Blick aus kurzer Distanz auf eine nackte Frau mittleren Alters, die innen direkt vor der Fensterscheibe steht und leicht nach oben hinausblickt. Sie wird von den zu beiden Seiten herabhängenden Vorhängen gerahmt und von dem sich hinter ihr erstreckenden Schlafzimmer hinterfangen. Das Bett steht parallel zur unteren Bildkante direkt hinter der Protagonistin und lässt ihr kaum Raum zum Stehen. Die Bettdecke ist zurückgeschlagen und wirkt so, als wäre die Frau gerade aufgestanden. Direkt neben dem Kopfende des Bettes zeichnet sich die Zimmertür ab. Der gesamte Raum, die Bilder an den Wänden und die Möbel, eine niedrige Kommode und das Nachtkästchen links neben dem Bett wirken alt und verwohnt. Die Frau wird hell von einer nicht identifizierbaren Lichtquelle angeleuchtet, die außerhalb des Zimmers und der Fotografie liegt. Sie blickt wie hypnotisiert in das helle Licht und scheint sich der Beobachtung nicht bewusst zu sein.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2002, Plate 36; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 145.

Innenraum (TL-32–TL-35)

TL-32*Untitled*

1998–2002

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)



Abbildung S. 131

In einem Schlafzimmer liegen ein Mann und eine Frau in dem bildparallel stehenden Bett, das den größten Teil des Raumes einnimmt. Auf der linken Bettseite, dem Betrachter zugewandt, liegt der Mann schlafend auf dem Bauch. Sein Körper ist mit einem blauen Laken und einer dunklen Decke zum Teil zugedeckt, seine nackten Füße schauen heraus. Neben ihm liegt eine Frau unter einer rosafarbenen Decke. Sie hat ihren Oberkörper aufgerichtet und stützt sich auf ihrem rechten Arm auf. Ihr seidenes weißes Nachthemd ist von ihrer rechten Schulter hinabgerutscht. Ihren Blick richtet sie nach oben an die Zimmerdecke. Ein helles Licht beleuchtet ihren Oberkörper und ihr Gesicht. Der Rest des Zimmers ist abgedunkelt, die beiden Fenster an der dem Betrachter gegenüberliegenden Wand sind mit Rollos und Vorhängen teilweise verdeckt. Jedoch ist erkennbar, dass es draußen bereits hell wird. Das Zimmer wirkt durch die geblümete helle Tapete gemütlich, aber zugleich auch bieder. Der Lichtschein auf dem Gesicht der Frau lässt an eine übernatürliche Erscheinung denken und isoliert sie zugleich von dem Mann neben ihr.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2002, Plate 22.

TL-33*Untitled*

1998–2002

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)



In einem mit Möbeln und Dekorationselementen vollgestelltem Innenraum liegt eine ältere Frau seitlich auf dem braunen Teppichboden. Sie stützt sich leicht auf ihren linken Ellbogen und mit ihrer rechten Hand auf, ihr Blick bleibt jedoch nach unten auf den Boden gerichtet. Ihre äußere Erscheinung, ihre blonde Kurzhaarfrisur sowie ihr einfacher hellblauer Strickpullover und ihre schlichte blaue Stoffhose, lassen sie gepflegt wirken. Vor ihr zeichnet sich auf dem Boden eine querrrechteckige Fläche ab, eventuell der Abdruck eines Möbelstücks, das vorher dort gestanden hat. Zu allen drei Seiten wird die Liegende von verschiedenen Möbeln, Sesseln, Tischchen und Hockern umringt, die ihr nur zum vorderen Bildrand Platz lassen. Die holzvertäfelten Wände mit braun gemusterten Vorhängen sowie die vielen Bilder an der Wand verstärken die be-

drückende Atmosphäre des Raumes. Die Lehne eines braunen Ohrensessels grenzt die Szene nach links ab. Der Abdruck im Teppich und das Gesicht der Frau wird von hellem Licht kreisförmig beschienen. Der ansonsten gewöhnliche Innenraum wird so mit einer rätselhaften Atmosphäre aufgeladen.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2002, Plate 39; Crewdson u. Steinke 2000, S. 141; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 141.

TL-34

Untitled

2001

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)

Aufl.: 10



In einem in schräger Perspektive abgelichtetem Schlafzimmer steht mittig eine nackte junge Frau mit dem Rücken zum Betrachter. Um ihre Füße hat sich ein dunkler Fleck auf dem ansonsten hellen Teppichboden gebildet. Sie lässt die Schultern hängen und richtet ihren Blick schräg nach unten ins Leere. Rechts vor ihr steht eine braune Kommode mit dreiteiligem Spiegelaufsatz, in dem die Frau von vorne wiedergegeben wird. In der rechten Spiegelhälfte sieht man zusätzlich einen schlafenden Mann im Bett, der sich hinter der Frau befindet. Das Bett liegt zum Großteil außerhalb des Bildes, lediglich die rechte Bettkante ist am unteren linken Bildrand sichtbar. Durch das Aufstellen des Spiegels wird der Raum erweitert und ein voyeuristischer Blick auf den schlafenden Mann ermöglicht. Ebenso ist die Ansicht der Vorderseite der schlanken Frau und ihres Gesichts nur durch den Spiegel möglich. Auf der Kommode vor dem Spiegel sind verschiedene Schminkutensilien und Kosmetika, aber auch ein Medikamentenfläschchen und ein Asthmaspray platziert. Rechts neben dem Möbelstück öffnet sich eine Tür zu einem Flur, von dem nur ein schmaler Streifen zu erkennen ist. Vor das Fenster in der linken Wand ist ein transparenter weißer Vorhang gezogen. Im Außenraum lässt sich das Mondlicht erkennen. Durch die eingeschaltete Nachttischlampe und die Stehlampe in der linken Ecke sowie durch das Licht, das durch die geöffnete Tür in den Raum fällt, wird das Schlafzimmer und insbesondere die Frau beleuchtet. Mit dem dunklen Fleck am Boden wird ein rätselhaftes Element in die Fotografie eingebracht.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2002, Plate 9; Berg 2007a, S. 43; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 129; Vergne u. Poivert 2017, S. 75.

TL-35*Untitled*

1998–2002

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)



An einem gedeckten Esstisch, der quer, nahezu parallel zur unteren Bildkante ausgerichtet ist und leicht aus der Bildmitte nach links verschoben wurde, sitzen zwei Männer und eine junge Frau. Rechts steht eine ältere nackte Frau in auf dem Boden verteilten Pflanzenteilen und Erde. Die offene Tür in ihrem Rücken suggeriert, dass sie eben den Raum betreten hat. Sie starrt mit hängenden Schultern zu der Gruppe am Tisch, die jedoch kaum Notiz von ihr zu nehmen scheint. Lediglich der jüngere der beiden Männer, der an der linken Stirnseite des Tisches sitzt, blickt von seinem Teller auf und schaut fast fragend die nackte Frau an. Der zweite Mann am rechten Tischende sowie das jugendliche Mädchen an der Längsseite gegenüber dem Betrachter, starren vor sich hin auf den Tisch. Besonders die Haltung des Mädchens mit den verschränkten Armen lässt an ein absichtliches Ignorieren der Nackten denken. Das Zimmer, die Möbel und Tapeten wirken altmodisch und konservativ. Verschiedene im Raum verteilte Lampen verleihen dem Zimmer eine wohnliche Atmosphäre, die durch die nackte Frau gestört wird. Die noch nicht zugezogenen Vorhänge lassen Mondlicht in den Raum fallen. Ob es sich bei der nackten Frau um die Mutter oder eine andere Verwandte handelt, bleibt offen. Jedoch scheinen die Personen am Tisch nicht erschrocken über ihre Anwesenheit zu sein.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2002, Plate 32.

Innenraum mit Metaebene (TL-36–TL-43)

TL-36*Untitled*

1998–2002

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)

Aufl.: 10



Aus naher Distanz und in leichter Untersicht zeigt die Fotografie einen Ausschnitt aus einer Küche, in der eine Frau inmitten von Erde und bunten Blumen sitzt. Sie ist nur mit einem leichten Top und Unterhose bekleidet und wendet sich leicht aus dem Profil nach links. Der Boden des Innenraums ist mit einer hohen Erdschicht bedeckt, in der verschiedene bunte Blumen eingepflanzt sind. Der Körper der Frau ist verschwitzt und teilweise mit Erde verschmutzt. Im Hintergrund erkennt man im diffusen Licht, das von hinten und rechts in das Zimmer einfällt, die Holzmöbel der Kücheneinrichtung. Eine von der Decke hängende Lampe erzeugt zudem den Anschein, den Raum zu erhellen. Die surreal wirkende Szene lässt an einen Traum denken. Durch die Verbindung der fast nackten Frau mit den Blumen und der Erde liegt die Assoziation zum antiken Floramythos nahe.³

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2002, Plate 6; Berg 2007a, Plate 42; Crewdson u. Steinke 2000, S. 109; Facebook 2018; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 119.

TL-37*Untitled*

1998–2002

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)



Auf dem Holzboden eines Wohnzimmers kniet mittig im Bild ein Mann mittleren Alters, der sich mit den Händen am Boden abstützt. Um ihn herum strömen fünf zylindrische Lichtsäulen aus Löchern empor, die der Protagonist mit einer Säge aus dem Holzfußboden geschnitten hat. Das Werkzeug und der dazugehörige Werkzeugkoffer stehen neben ihm auf dem Boden. Der Mann starrt vor sich hin, sein Gesichtsausdruck changiert zwischen Fassungslosigkeit und Betroffenheit. Die Lichtsäulen rahmen ihn ein und isolieren ihn vom restlichen Raum. Zum rechten Bildrand ist ein Polstersessel an die Wand gerückt, davor steht ein niedriger Tisch, auf dem zwei Gläser sowie die Reste eines chinesischen Lieferessens und zwei Glückskekse liegen. Hinter dem Mann gibt eine offene Tür den Blick in einen beleuchteten Wandschrank frei, in dem verschiedene Kleidungsstücke hängen. Als Pendant erweitert sich am linken Bildrand das Wohnzimmer

3 | Vgl. Spengler 2011, S. 260.

durch einen breiten Durchgang in ein Esszimmer, das von warmen Licht erhellt wird. Bei genauerer Betrachtung fällt im Wohnraum ein eingeschalteter Heizstrahler auf, der an der Wand hinter dem Mann rot glüht sowie ein danebenstehender schwarzer Koffer, der auf einen Aufbruch hindeuten könnte. Zudem entdeckt man schwarzen Schimmel, der in der oberen rechten Ecke des Raumes die Wand und Decke verfärbt hat. Durch die Details und die Lichtsäulen wird eine übernatürliche und bedrückende Ebene in das Bild eingebracht, die zugleich für das Seelenleben, das Unbewusste und Verdrängte steht.⁴

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2002, Plate 7.

TL-38

Untitled

1998–2002

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)



In der Mitte eines Wohnzimmers kniet ein Mann mittleren Alters auf dem Boden, inmitten von ausgelegtem Rollrasen, der sich zum linken Bildrand zu einem hohen Berg auf-türmt. Mittig in der Fotografie ist in den ehemaligen Bodenbelag ein Loch gerissen, aus dem helles weißes Licht nach oben scheint. Der Mann blickt, aufgestützt auf ein Stück aufgerollten Rasen, hinab in die Öffnung und hält eine weitere Rasenrolle mit beiden Händen. Auf dem gesamten grünen Boden sind Zigarettenschachteln und -stummel verteilt. An den Zimmerwänden sind rechts und links altmodisch wirkende Ausstattungsstücke und Tapeten erkennbar. Eine Heimorgel und eine Kommode rahmen einen grau verklinkerten Kamin ein. Eine Stehlampe verströmt warmes orangefarbenes Licht am rechten Bildrand. Der Raum wird nach links hinten in ein zweites Zimmer erweitert, von dem allerdings nur ein kleiner Ausschnitt mit Möbeln erkennbar wird. Das aus dem Boden emporkommende Licht, das den Mann mit seinem schmutzigen Hemd anstrahlt, bildet den hellsten Punkt im Bild. Dadurch erhält die Komposition, zusätzlich zu dem ungewöhnlichen Bodenbelag, eine unnatürliche Wirkung. Innen und außen scheint in dieser Fotografie vertauscht zu sein, die Natur befindet sich im Raum und verdeckt ein Geheimnis im Boden.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2002, Plate 30; Berg 2007a, Plate 49; Blight 2017, S. 26f.; Crewdson u. Steinke 2000, S. 123; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 137.

4 | Vgl. ebd., S. 256.

TL-39*Untitled*

1998–2002

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)



Abbildung S. 137

Wie in einem Querschnitt breitet sich ein grün gefliestes Badezimmer und der Bereich darunter vor dem Betrachter aus. Verbunden werden beide Ebenen durch den Arm und die Hand eines Jungen, der auf dem Boden der Duschkabine kniet und durch die Abflussöffnung nach unten greift. Im oberen Teil bildet die weiße Dusche das Zentrum des Badezimmers. Der dunkle Vorhang ist nach links gezogen, im freien rechten Teil kniet der junge Mann nur mit Unterhose bekleidet und sucht anscheinend etwas, was ihm in den Abfluss gefallen ist. Das Abflussrohr, das er aus der Dusche entfernt hat sowie verschiedene Werkzeuge liegen neben ihm auf dem Boden. Mittig über der Duschkabine erhellt eine quadratische Lampe den Rücken des Jungen. In der linken Raumhälfte schließt sich eine weiße Badewanne an, zwei rosa Handtücher hängen ordentlich an einer Stange darüber. Durch ein kleines Fenster links fällt Sonnenlicht in den Raum und bildet eine sonnige Fläche über und auf der Badewanne aus. Rechts der Dusche ist ein Waschtisch mit Unterbaukommode aus Holz mit darüber hängendem Spiegelschrank sowie eine weiße Toilettenschüssel platziert. Die Türen des Schränkchens stehen offen, Putzutensilien sind ordentlich im Inneren aufgereiht. In dem erleuchteten Spiegelschrank werden verschiedene Medikamentenfläschchen sichtbar. Am rechten Bildrand gibt die geöffnete Tür einen schmalen Einblick in den Raum dahinter. Die Sauberkeit und Ordnung des Raumes steht im Kontrast zu der schmutzigen Unterkonstruktion. Der grünlich schimmernde Bereich unter dem Badezimmer wird durch horizontal und vertikal verlaufende Rohre und Leitungen bestimmt.

In dieser Inszenierung wird die Thematik des schönen Scheins, des vornehmlich sauberen und ordentlichen Images und dessen gegenteiligen dunklen Seite verarbeitet. Zudem wird das Unterbewusste und Verdrängte in das Bild eingebracht. Der Jugendliche fungiert anscheinend als Verkörperung der Auseinandersetzung mit seinen eigenen körperlichen und psychischen Grundstrukturen.⁵

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2002, Plate 14; Berg 2007a, S. 46; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 133.

5 | Vgl. Spengler 2011, S. 68.

TL-40

Untitled

1998–2002

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)



Abbildung S. 123

In einem überfluteten Wohnzimmer liegt parallel zur unteren Bildkante eine junge Frau auf dem Rücken im Wasser. Sie ist mit einem dünnen weißen Nachthemd bekleidet, das ihr bis zu den Knien reicht. Ihre Haut wirkt blass und kalt, ihr Blick ist mit leicht gedrehtem Kopf teilnahmslos an die Zimmerdecke gerichtet. Ihre Arme liegen schlaff neben ihrem Körper. Die braunen langen Haare breiten sich um ihren Kopf im Wasser aus. Um sie herum versinken die Einrichtungsgegenstände des Wohnzimmers im hohen Wasser. Links neben dem Kopf der Frau steht eine altmodische grüne Polstercouch mit Kissen und Decke. Davor ist ein einfacher Wohnzimmertisch platziert, auf dem zwei Bücher liegen. Das obere ist als *Inner Harbor*, ein Roman von Nora Roberts identifizierbar. Daneben sind ein Aschenbecher, ein leeres Medikamentenfläschchen und ein gefülltes Wasserglas abgestellt. Hinter der Liegenden führen Stufen mit beidseitigem Geländer nach oben zu einem Absatz, von dem eine Treppe nach links in das obere Stockwerk führt. Auf dem Podest steht eine braune Kommode, auf der eine Taschenlampe liegt. Über dem Geländer hängt ein rosa Bademantel, die Hausschuhe stehen auf dem Treppenabsatz und verbildlichen den Gang der Frau hinunter in das Nass. Die hintere Wand ist von zwei Fenstern durchbrochen, die durch weiße Jalousien und zusätzlich von je einem weißen Vorhang verdeckt werden. Jedoch lassen die Verdunkelungen das Sonnenlicht dahinter erahnen. Einige gerahmte Bilder zeigen die Portraits der vermeintlichen Familienmitglieder. Ein Lichtschein hebt das mittlere der drei Fotos, das Gesicht eines alten weißhaarigen Mannes, besonders heraus.

Unter dem Treppenaufgang passt sich ein Bücherregal der Form der Stufen an. Daneben füllt eine Stehlampe den restlichen Raum aus. Rechts neben den Füßen der Liegenden versinkt ein Polstersessel bis zur Hälfte im Wasser. Das Nass ist offensichtlich zerstörerisch, das Sitzpolster des Sessels aufgequollen und das Telefon daneben, das Element, das eine Verbindung nach außen darstellt, ist schon fast verschwunden. Die vielen Lampen, die sich in dem Wasser spiegeln, stellen durch ihre Elektrizität eine weitere Bedrohung dar. An der rechten Hauswand sind die Haustür mit drei kleinen eingeschnittenen Fenstern und die Garderobe sowie ein weiteres Fenster erkennbar. Dieses ist in gleicher Weise verhängt wie die beiden Scheiben in der Rückwand. Der Außenbereich ist somit vollständig ausgesperrt, man kann nicht erkennen, in welcher Umgebung sich das Haus befindet. Betrachtet man die Möbelstücke, insbesondere den Wohnzimmertisch, ist es verwunderlich, dass die Frau auf gleicher Höhe wie die Tischplatte liegt und ihr Körper nicht tiefer in dem Wasser versinkt. Durch die indirekte Beleuchtung, das schwach einfallende Sonnenlicht und die eingeschalteten Lampen wird das Zimmer mit einer sakralen Ära aufgeladen. Durch die kalt wirkende, blasse Haut und das scheinbare Schweben erscheint die Frau leblos. Die gesamte Szene wird bestimmt durch

Stille, Ruhe und Unbewegtheit. Kein Luftzug, keine Regung stört die spiegelglatte Oberfläche des Wassers, das wie eine dichte dunkle Masse erscheint, die den Körper vereinnahmt hat. In der Fotografie wird unter anderem die Verbindung zwischen Mensch und Natur thematisiert. Die Natur hat sich des Hauses bemächtigt, eine rechts neben der Treppe stehende Topfpflanze ist durch das Wasser bereits umgefallen. Auch wenn das Wasser nicht von außen aus der Natur eingedrungen ist, sondern eventuell durch einen technischen Defekt oder eine absichtliche Überflutung das Zimmer füllt, hat es seine ursprüngliche Funktion im häuslichen Umfeld verlassen und sich der Zivilisation bemächtigt. Dass die Frau nicht wie im Ophelia-Mythos mit der Natur verschmelzen kann ist offensichtlich, da sie durch die Wände des Hauses von der Natur ferngehalten wird.⁶

Die Bücher im Regal, der Liebesroman auf dem Tisch sowie die Bilder verweisen auf Familien- und Liebesthematiken.⁷ Die Vermutung liegt nahe, dass die Frau die Situation selber herbeigeführt und sich selber in das Wasser gelegt hat. Ansonsten würde sie versuchen, diese Katastrophe und die Zerstörung ihres Heims zu verhindern. Die abgestellten Hausschuhe und die Medikamente auf dem Tisch unterstützen diese Annahme, zumal das Fläschchen fast leer ist.

In der Frauenfigur vermischen sich SF-Filme, Märchen, moderne Mythen, das Theater und die amerikanische Nachkriegsvorstadt.⁸ Die wie eine Aufbahrung wirkende Haltung lässt an Schneewittchen denken. Ob in dieser Fotografie die „tugendhafte[...] Ophelia [mit] Gehorsam gegenüber Vater, Bruder und König“⁹, eine erotische Schönheit, „die erst in ihrem Tod ihre höchste Steigerung erfährt“¹⁰, oder einfach die Darstellung eines schönen ästhetischen Todes dargestellt wird, bleibt offen.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2002, Plate 19; Berg 2007a, S. 48; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 131.

6 | Um zu verdeutlichen, wie unterschiedlich die Fotografie interpretiert werden kann – was ganz im Sinne des Fotografen zu sein scheint – ist an diesem Beispiel exemplarisch darstellbar. Lars Spengler sieht in der Überschwemmung keine Bedrohung, dem allerdings alleine durch die Gefahr der Verbindung zwischen Strom und Wasser widersprochen werden muss. Spengler stellt der Frau eine unbestimmte Zukunft in Aussicht und widerspricht einer Auflösung im Wasser wie im Sinne des Mythos. Für ihn „erscheint sie [weder] leblos noch droht sie unterzugehen“. In dem überfluteten Heim sieht er zudem keinen Gegensatz zur Zivilisation (vgl. Spengler 2011, S. 261f.).

7 | Vgl. ebd., S. 262.

8 | Vgl. Cotton 2011, S. 68.

9 | Bayer 2000, S. 14f.

10 | Ebd., S. 39.

TL-41

Untitled

1998–2002

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)



Abbildung S. 53

Ein Baumstamm mit ausladender Wurzel ragt von rechts oben durch ein Loch in der schrägen Dachfläche in ein Schlafzimmer. Der Stamm wird gehalten von einem Gurt und einem Seil, dessen Aufhängung sich oben, außerhalb des Bildfeldes befindet. Ein Mann steht in der Bildmitte mit dem Rücken zum Betrachter in einem Loch im Boden. Der helle Teppich wurde sorgfältig aufgeschnitten und die Holzdielen des Fußbodens darunter teilweise herausgerissen. In der Öffnung werden die Rohre und die Konstruktion des Hauses sichtbar. Die Kleidung des Mannes ist schmutzig und zerrissen, in seiner linken Hand hält er ein Seil, das in das Loch hinabreicht. Am linken Bildrand zieht das helle Badezimmer bzw. die weiße Toilettenschüssel die Aufmerksamkeit des Betrachters auf sich. Zur rechten Zimmerecke schließt sich ein Wandschrank an, dessen Tür geöffnet ist und aus dessen Inneren ebenfalls Licht in das Schlafzimmer fällt. Auf einer Schminkkommode an der rechten Wand sind Familienfotos, Schminkutensilien und Medikamente platziert. Ein sich anschließendes, dreiteiliges Fenster, das von durchscheinenden langen Vorhängen gerahmt wird, bildet den Übergang zu einem kleinen Nachtkästchen und einem filigranen eisernen Bettgestell mit verschiedenen Bettdecken, das vom rechten Bildrand beschnitten wird. Eine eingeschaltete Nachttischlampe auf der kleinen Kommode sowie das helle Licht draußen vor dem Fenster bilden eine weitere helle Fläche im Bild. Der Rest des Raumes ist durch die herausgerissenen Baumaterialien und Dachteile verschmutzt. Zudem sind grüne Blätter im ganzen Raum verteilt. Die Wurzel des Baumes hat darüber hinaus einen Fernseher und eine zweite Stehlampe umgerissen.

Die Beleuchtung im Bild ist widersprüchlich. Während durch das Loch im Dach der nächtliche Himmel durchscheint, werden vor dem Fenster die grünen Blätter und Äste sichtbar, die wie von einem Scheinwerfer hell beleuchtet werden. Der Innenraum wird von den verschiedenen Lampen punktuell erhellt, zudem scheint von unten aus dem Loch Licht empor, was nicht leicht erklärbar ist. Lässt der Mann an dem Seil eine Lampe hinab? Ebenfalls rätselhaft ist, warum sich der Baum im Zimmer befindet. Das Loch in der Decke ist viel zu klein, als dass der Baum mitsamt der Wurzel dort hindurch gepasst hätte. Wuchs der Baum vorher in dem Haus und soll durch das Dach entfernt werden? Die Blätter weisen tatsächlich darauf hin, dass sich die Baumkrone vorher im Zimmer befand. Die Höhe des Raumes reicht aber nicht für die Höhe des Stamms aus. Zudem verweist die Möblierung mit dem zarten Bettgestell und dem Schminktisch eher auf eine weibliche Bewohnerin, die jedoch in der Fotografie nicht abgelichtet wird.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2002, Plate 23.

TL-42*Untitled*

1998–2002

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)



In naher Distanz zum Betrachter liegt parallel zur unteren Bildkante ein jugendliches Mädchen im Flur eines Hauses. Sie trägt einen Pyjama, dessen Oberteil nach oben gerutscht ist und ihren Bauch entblößt. Um ihren Bauchnabel zeichnet sich ein wulstiger rötlicher Kreis ab. Neben ihr liegt ein Junge mit aufgerichtetem nacktem Oberkörper, der seine Hand mit gespreizten Fingern in einigem Abstand über den Kreis hält. Er blickt auf seine Hand und das Mädchen hinab. Links hinter der geöffneten Tür stehen zwei Wölfe in der nächtlichen waldartigen Umgebung. Die Tiere und der Außenbereich werden verschwommen wiedergegeben und werden zudem von einem zu hellem Licht beschienen. Die Kinder innerhalb des Hauses werden im Gegensatz dazu in ein, von schräg vorne rechts einfallendes, warm wirkendes Licht getaucht. In der Fotografie wird nicht erkennbar, was der Kreis auf dem Bauch des Mädchens bedeutet. Rätselhaft bleibt darüber hinaus, warum nachts die Tür zum Wald geöffnet ist, warum sich die Kinder alleine dort befinden und ob es sich um ein Ritual oder nur ein Spiel zwischen Kindern handelt.¹¹

Die Verbindung zwischen Natur und Zivilisation wird in dieser Fotografie deutlich thematisiert und in Form der Wölfe links und der domestizierten Topfpflanze rechts sowie dem Landschaftsgemälde an der hinteren Wand gegenübergestellt.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2002, Plate 26; Crewdson u. Steinke 2000, S. 113.

TL-43*Untitled*

1998

Digital C-print

135,25 x 166 cm (framed)



In einem Wohnzimmer, dessen Boden komplett mit buntem Laub und Müll bedeckt ist, steht ein Braunbär in einem hellen nebligen Lichtschein, der von rechts in das Zimmer fällt. Das große Tier steht unbewegt am rechten Bildrand und blickt auf eine Milchlake im Bildvordergrund, die aus einem umgefallenen Tetrapack ausgeflossen ist. An der hinteren, mit gemusterter Tapete beklebten Wand steht ein Sofa zwischen schmutzig und alt wirkenden Möbelstücken. Verschiedene Äste durchkreuzen das Zimmer von beiden

11 | Darcey Steinke bezeichnet den Wulst als Narbengewebe (vgl. Steinke 2000, S. 14), wobei dann auch fraglich bleibt, was die kreisrunde Verletzung erzeugt haben könnte.

oberen Bildecken aus. Das Licht, das durch das Fenster rechts in den Raum eintritt, verleiht der Komposition eine übernatürliche Atmosphäre und hebt die Milch als hellste Fläche hervor.

Abdruck der Fotografie: Crewdson u. Steinke 2000, S. 145.

Dream House

Auftakt (*DH-1*)

Innenraum (*DH-2-DH-6*)

Schnittstelle Innen / Außen (*DH-7-DH-9*)

Außenraum (*DH-10-DH-12*)

Auftakt (DH-1)

DH-1*Untitled*

2002

Archival pigment print

73,66 x 111,76 cm (unframed)



In der einsetzenden Abenddämmerung erhebt sich in leichter Untersicht auf einer kleinen Anhöhe ein eingeschossiges Haus, das die gesamte Breite des Bildes einnimmt. Das Gebäude setzt sich aus einem L-förmigen Haupthaus und einer rechts vorgelagerten Garage zusammen. Die dunkelbraune Holzverkleidung und der bereits im Schatten liegende Rasen lassen die hell erleuchteten Innenräume noch deutlicher hervortreten. Im Inneren sind einige wenige Details der Einrichtung, ein rundes Wandbild, Bücher und ein Kamin erkennbar. Die restlichen Zimmer sind durch Vorhänge gegen Blicke geschützt. Die obere Bildhälfte wird von einem blau-grauen wolkenverhangenen Himmel eingenommen.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 52; Faccioli 2008, Plate 1; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 153.

Innenraum (DH-2–DH-6)

DH-2*Untitled*

2002

Archival pigment print

73,66 x 111,76 cm (unframed)



Eine junge Frau steht nur mit Unterwäsche bekleidet, mit hängenden Schultern, gesenktem Blick und dreckigen Füßen in einem Wohnzimmer. Ihr gegenüber, am linken Bildrand, sitzt eine ältere Frau auf einer Couch leicht nach links gewandt. Sie dreht ihren Kopf nach rechts und blickt nahezu feindselig auf, wie man annimmt, ihre Tochter. Neben ihr, hinter dem Sofa, hängt ein großer Spiegel, in dem die Gestalt der jungen Protagonistin reflektiert wird. Weitere Polstersessel und Tischchen rahmen die Frau ein. Als Bindeglied zwischen Mutter und Tochter fungieren eine mittig zwischen ihnen stehende Lampe auf einem Tisch, die helles Licht verströmt, ein Kissen sowie die Schuhe der Frau, die auf dem Boden vor dem Sofa liegen. Ansonsten wird die Mutter durch einen niedrigen Tisch abgegrenzt, der sie vom restlichen Raum trennt und ihr kaum Platz zum Sitzen lässt. Medikamente und Taschentücher auf dem Tisch lassen an eine Krankheit oder Depression denken. Die langen Vorhänge sind vor die bodentiefen Fenster gezogen, lediglich in der Mitte bleibt ein Stück frei und ermöglicht zum einen den Blick in die nächtliche Umgebung, von der nur ein paar Spitzen der Bäume sichtbar sind. Zum anderen wird die Tochter dadurch leicht erhellt und in der Bildkomposition herausgehoben. Allerdings ist das Licht, das von außen auf den Rücken der Frau fällt zu hell, um von einer natürlichen Beleuchtung zu stammen. Die Situation wirkt durch die nur mit Unterwäsche bekleidete Frau und den ablehnenden Blick der Mutter zudem unangenehm auf den Betrachter.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 54; Faccioli 2008, Plate 3; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 157.

DH-3*Untitled*

2002

Archival pigment print

73,66 x 111,76 cm (unframed)



In einem spärlich beleuchteten, abgedunkelten Esszimmer sitzt eine Familie beim Abendessen. Am ovalen, parallel zum unteren Bildrand aufgestellten, reich gedeckten Tisch sitzt links der Vater, etwas nach hinten abgerückt und starrt von unten zu seiner Frau hinauf, die ihm am anderen Tischende gegenübersteht. Sie blickt ebenfalls nach oben, jedoch auf eine Stelle über dem Kopf ihres Mannes. Dort ist in die Decke ein recht-

eckiges Oberlicht eingebaut, durch das Licht auf den Körper des Mannes fällt. Die beiden minderjährigen Kinder nehmen die Plätze an den Seiten ein und bilden eine Trennlinie zwischen ihren Eltern. Der Sohn wendet dem Betrachter den Rücken zu, die Tochter stützt ihren Kopf in der Hand auf und hält den Blick gesenkt. Der restliche Raum ist mit Stil- und Polstermöbeln, einer Kommode und einer Glasanrichte an der hinteren Zimmerwand ausgestattet. Die langen Vorhänge im Rücken des Vaters sind vor die bodentiefen Fenster gezogen, die lediglich etwas gedämpftes Licht in den Raum scheinen lassen. Der Kronleuchter über dem Esstisch erhellt das Zimmer kaum. Die Beleuchtung stammt hauptsächlich von einem hellen weißen Licht, das aus einem angrenzenden Raum am rechten Bildrand ausgeht sowie von einer Stehlampe im linken Bildteil. Durch den schweren dunkelgrünen Teppichboden und die in grün und braun gehaltenen Möbel wirkt der Raum uneinladend und dunkel. Durch das von oben gebündelt hinabfallende Licht wird die Szene mystisch und christologisch aufgeladen. Der Vater wirkt aufgrund der Beleuchtung und durch seinen Blick bedrohlich.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 57; Faccioli 2008, Plate 6; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 163.

DH-4

Untitled

2002

Archival pigment print

73,66 x 111,76 cm (unframed)



Abbildung S. 145, 147

In der Fotografie sitzt eine mit einem kurzen weißen Nachthemd bekleidete Frau auf der vorderen linken Kante des nach rechts in die Diagonale gedrehten Bettes. Sie trägt ein dünnes, fast durchsichtiges roséfarbendes Nachthemd, das ihr bis zu den Knien reicht. Ihre rot-braunen Haare hängen glatt bis zur Schulter hinab, ihr Blick ist schräg nach unten ins Leere gerichtet. Mit ihrer linken Hand umfasst sie leicht die Bettkante. Zwischen Daumen und Zeigefinger der rechten Hand, die sie aneinanderhält, lässt sich bei genauer Betrachtung ein kleiner Tropfen einer nicht weiter identifizierbaren Flüssigkeit erkennen. Rechts hinter ihr im Bett, das mit einem einfachen grünen Laken und blauen Kissenhüllen bezogen ist, liegt auf den zerwühlten Laken und der rostrot gemusterten Tagesdecke ein Mann mit dem Rücken zum Betrachter. Sein Oberkörper wird von der Frau überschritten. Von ihm sind nur der untere Teil des nackten Rückens und der mit weißen Boxershorts bekleidete Unterkörper zu sehen. Die Einrichtung des Raumes ist schlicht und altmodisch, der rot-braune Teppichboden passt sich der Farbigkeit der Bettdecke und der Möbel an. Neben dem Kopfende des Bettes steht links und rechts je ein Nachtkästchen, auf dem je eine Tischlampe mit leinenen Lampenschirm und Porzellanfuß abgestellt ist. Nach rechts öffnet sich das Schlafzimmer in ein gro-

ßes, fast bodentiefe Fenster. Da jegliche persönlichen Gegenstände fehlen, wirkt der Raum wie ein Hotelzimmer. Als Lichtquelle fungiert die Nachttischlampe auf der linken Seite des Bettes, deren Schein den Oberkörper und die rechte Gesichtshälfte der Frau trifft sowie das fast bodentiefe Fenster am rechten Bildrand, das einen Ausblick auf eine Berg- und Waldlandschaft freigibt. Das helle Mondlicht fällt in das Schlafzimmer – die schweren dunkelroten Vorhänge sind nicht zugezogen – und bescheint den Mann und das Kopfteil des Bettes.

Ein Detail, das den Betrachter zu weiteren Spekulationen anregt ist der Ehering der Frau, der von Crewdson durch die Handhaltung deutlich in Szene gesetzt wird. Ist die Frau verheiratet und es handelt sich in der Szene um ihren Liebhaber? Oder ist es zwar ihr Mann hinter ihr im Bett, aber die Ehe ist gescheitert? Auch der Tropfen auf ihrem Finger bleibt rätselhaft, da nicht erkennbar wird, um welche Art von Flüssigkeit es sich handelt.¹

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 58; Faccioli 2008, Plate 7; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 165.

DH-5

Untitled

2002

Archival pigment print

73,66 x 111,76 cm (unframed)



Abbildung S. 146

In der Aufnahme sitzt ein Mann im Pyjama auf der Kante des nach rechts diagonal ausgerichteten Bettes. Seine nackten Füße stehen auf einem Bettvorleger, der auf dem gefliesten Boden des Zimmers vor dem Bett ausgelegt ist. Der Blick des Mannes ist nach links ins Leere gerichtet. Eine lediglich mit weißem Slip bekleidete Frau liegt hinter ihm rücklings diagonal auf dem Laken und der Tagesdecke des Bettes und starrt vor sich hin. Ihre Arme sind nach rechts und links ausgestreckt. Das Bett steht mit dem Kopfende vor dem mit Gardinen behangenen Fenster, das nur wenig Licht ins Zimmer fallen lässt. Rechts und links des Bettes steht je ein Nachttisch mit kleiner Stehlampe, wobei der rechte mit der Dämmerung des Zimmers verschmilzt. Auf dem linken Beistellmöbel wurde zudem ein Telefon und ein einfacher Wecker platziert, während auf der rechten Seite eine Tempobox, eine Uhr und ein Buch abgelegt wurden. Die linke Zimmerwand nimmt ein braunes Sideboard ein, aus deren teilweise leicht geöffneten Schubladen Kleidung heraushängt. Oben auf dem Möbelstück wurden mehrere Gegenstände platziert. Zum einen stehen dort Bücher, zum anderen finden sich ver-

1 | Tatsächlich ist es Milch. Die Schauspielerin war kurz vor der Aufnahme Mutter geworden und stillte ihr Baby am Set. Es ist eine Seltenheit, dass ein Detail in diesem Maße von Crewdson aufgelöst wird. Zur Entschlüsselung des Gesamtzusammenhangs hilft diese Information jedoch nicht weiter.

schiedene Kosmetikutensilien, Bilderrahmen und Medikamentenfläschchen sowie ein noch volles Glas Wasser. Das Zimmer wirkt zwar sauber, aber dunkel, einfach und altmodisch. Als Lichtquelle fungiert die Nachttischlampe links, die den unteren Teil des Körpers der Frau bescheint. Allerdings muss es eine weitere Lichtquelle außerhalb des Bildes geben, da die linke Gesichtshälfte des Mannes und ein Teil seines Oberkörpers sowie der Fliesenboden und die linke Bettkante von vorne beleuchtet werden.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 60; Faccioli 2008, Plate 9; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 169.

DH-6

Untitled

2002

Archival pigment print

73,66 x 111,76 cm (unframed)



In einem abgedunkelten Kinderzimmer sitzt links auf einem Bett ein junges Mädchen in sommerlicher Kleidung. Es lässt die Schultern hängen und starrt resigniert ins Leere. Schräg rechts vor ihr sitzt ein älterer Mann in einem Sessel. Er trägt einen Bademantel, der seine nackten Beine bis zu den Knien bedeckt und blickt das Mädchen mit einem ungehaltenen oder strafenden Ausdruck an. Rechts im Bild ist der untere Teil eines zweiten Bettes angeschnitten, in dem ein weiteres Kind liegt, von dem jedoch nur die mit einem Schlafanzug bekleideten Beine zu sehen sind. Das Bild wirkt durch die Haltung und die Gesichtsausdrücke des Mädchens und des Mannes bedrückend und unangenehm. Durch das Setting des Schlafzimmers, verbunden mit der Personenkonstellation, assoziiert man die Szene mit Kindesmissbrauch in der Familie. Die dunkel und verschattet gehaltene Komposition wird lediglich durch das hineinscheinende Mondlicht erhellt. Dieses fällt von rechts in den Raum und beleuchtet vor allem die Vorderseite des Mädchens links und den grünen Fußboden.

Abdruck der Fotografie: Faccioli 2008, Plate 11; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 171.

Schnittstelle Innen / Außen (DH-7–DH-9)

DH-7

Untitled

2002

Archival pigment print

73,66 x 111,76 cm (unframed)



Aus leicht erhöhter Position blickt der Betrachter auf einen Mann, der in seiner Garage zwischen Bahnen von Rollrasen kniet, die vor und hinter ihm aufgetürmt liegen. Das breite Garagentor ist komplett geöffnet und gibt den Blick auf ein Auto frei, das vor der Garage mit eingeschalteten Scheinwerfern geparkt wurde. Auf dessen Dach wurden ebenfalls Teile des Rasens abgelegt. Der Mann hält in der Arbeit inne und schaut nachdenklich ins Leere, als würde er die Sinnlosigkeit seiner Handlung erkennen bzw. als bemerke er die Ausweglosigkeit seiner Situation. Sein helles Hemd und seine Arme sind mit Erde beschmutzt, die Gartengeräte, mit denen er anscheinend den Rasen bearbeitet hat, liegen vor und neben ihm verteilt. Vom äußeren Umfeld ist nicht viel zu erkennen, da dichter Regen und Nebel die Sicht auf die angedeutete Siedlung versperren.

Der Oberkörper und das Gesicht des Mannes werden von einer im Bild nicht sichtbaren Lichtquelle von links vorne hell beschienen, was ihn und auch das Grün des Rasens im Innenraum unnatürlich wirken lässt.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 56; Faccioli 2008, Plate 5; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 161.

DH-8

Untitled

2002

Archival pigment print

73,66 x 111,76 cm (unframed)



Die Aufnahme bietet dem Betrachter eine Szene in einem Wohnzimmer, in dem eine Frau am linken Bildrand auf einer Couch liegt, während die Tochter auf dem Fußboden davor über ihren Zeichnungen eingeschlafen ist. Gleichzeitig wird der Mann in der rechten Bildhälfte wahrgenommen, der außen, hinter der Terrassentür in einem Wintergarten inmitten bunter Blumen steht. Er hält eine Lampe in der Hand und blickt teilnahmslos durch die Glastür nach innen in das Wohnzimmer auf seine Familie. Die Mutter liegt zugedeckt auf der Couch, auf dem niedrigen Tisch vor ihr steht ein Medikamentenfläschchen, Briefe stapeln sich übereinander auf der Tischplatte. Die Tochter liegt parallel zur Mutter, mit einem Schlafanzug bekleidet auf dem grünen Teppichboden des Raumes. Um sie herum verteilen sich Stifte und Malblöcke. Die Stehlampe in der Ecke ist eingeschaltet, verströmt allerdings nur schwaches Licht und spiegelt sich in der

Fensterscheibe wider. Nach rechts wird die Szene begrenzt durch einen Polstersessel und eine Kommode, von der die vordere Ecke sichtbar ist. Von der Lampe am rechten Bildrand fällt schwaches Licht in den Raum. Der Vater im Wintergarten, der von vorne hell beschienen wird, wirkt deplatziert und ausgeschlossen. Die Lichtquelle und auch die bunte Bepflanzung erscheinen unnatürlich.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 59; Faccioli 2008, Plate 8; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 167.

DH-9

Untitled

2002

Archival pigment print

73,66 x 111,76 cm (unframed)



Abbildung S. 149

In der Fotografie steht zentral vor dem Betrachter eine Frau vor einer geschlossenen Terrassentür und blickt durch sie hindurch nach außen in die Dämmerung. Der Betrachterstandpunkt befindet sich draußen vor der Tür. Im sich hinter der Frau erstreckenden Wohnzimmer scheint eine Party stattgefunden zu haben. Luftballons, Girlanden, Geschenkpapier und Partyhüte liegen im Raum verteilt und hängen an der Decke. Die Frau hält in den Händen noch eine Partytröte und Geschenkbänder. Sie lässt die Arme jedoch hängen und blickt ungläubig nach oben aus dem Fenster. Ihr Gesicht und ihr Oberkörper werden vom hellen Mondlicht beschienen, das jedoch etwas künstlich wirkt. Der Raum ist über Eck aufgenommen, wodurch er im ersten Moment unübersichtlich und durch die herumliegenden Objekte chaotisch wirkt. Dazu kommt eine dunkle, schmale Treppe, die hinter der Frau nach oben führt. In der rechten Hälfte des Zimmers befindet sich die Wohnecke, mit Couch, niedrigem Tisch und einem Bücherregal. Nach rechts hinten erweitert sich der Raum zu einem Gang, von dem weitere Zimmer abzweigen. Von dort scheint ein schwaches Licht in das Wohnzimmer. Die Türen sind halb geöffnet aber lassen den Blick ins Innere nicht zu. In der linken Hälfte des Raumes wird eine Essecke mit Tisch, Stühlen und Kamin angedeutet. Durch den leicht nach unten verlegten Standort des Betrachters wirkt die Zimmerdecke sehr niedrig. Die Sprossen der verglasten Wand und Terrassentür strukturieren das Bild triptychonartig und rahmen die Frau ein. Zusammen mit der niedrig wirkenden Decke wird die Frau regelrecht in einen Rahmen gezwängt. In der Aufnahme herrschen gedeckte, erdige Farben vor, nur die Partyutensilien bilden bunte Akzente und lenken die Aufmerksamkeit des Betrachters auf sich. Die künstliche Beleuchtung im Inneren ist nur sparsam im Hintergrund eingesetzt. Ansonsten wird die Frau vorgeblich vom hellen Mondlicht beschienen.

Abdruck der Fotografie: Faccioli 2008, Plate 12; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 173.

Außenraum (DH-10–DH-12)

DH-10*Untitled*

2002

Archival pigment print

73,66 x 111,76 cm (unframed)



Die nächtliche Szene wird im Bildvordergrund von einem blauen Pkw bestimmt, der mittig auf der Straße abgestellt wurde sowie einer Frau mittleren Alters, die rechts neben der Kühlerhaube steht. Sie starrt leicht nach oben aus dem Bild hinaus und stützt sich mit ihrer rechten Hand auf dem Fahrzeug ab. In ihrer linken Hand hält sie eine rote Handtasche. Die Fahrertür des Wagens ist leicht geöffnet, die Scheinwerfer sind noch eingeschaltet und erhellen den Asphalt, wodurch der Eindruck entsteht, dass die Frau noch nicht lange ausgestiegen ist. Im Wageninneren sitzt eine Teenagerin, die jedoch zum größten Teil verschattet bleibt. Im rechten Bildteil steigen Rasenflächen zu den etwas erhöht stehenden Häusern auf. In den Innenräumen brennt Licht, das aus den Fenstern streifenförmig auf die Vorgärten fällt. Die für amerikanische Vororte typischen Postkästen sind in regelmäßigen Abständen am Straßenrand aufgestellt. Im Bildhintergrund schließen große dunkle Bäume die Szene nach hinten ab.

Im Bild wird nicht sichtbar, was die Frau am Himmel sieht, warum sie so, wie es scheint, spontan gehalten hat und nun wie versteinert auf der Straße steht und nach oben blickt. Die Beleuchtung wirkt für die nächtliche Situation zu hell.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 53; Faccioli 2008, Plate 2; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 155.

DH-11*Untitled*

2002

Archival pigment print

73,66 x 111,76 cm (unframed)



Auf der Straße einer nächtlichen Siedlung steht leicht schräg im Bild ein Auto mit geöffneter Fahrertür und offener Heckklappe. Ein Mann sitzt seitlich auf dem Fahrersitz und blickt erschöpft ins Leere. Vor ihm auf der Straße und um das Heck des Autos, liegen bunte Blumen verstreut, der Kofferraum ist ebenfalls mit den bunten Pflanzen gefüllt. Hinter dieser Szene schließen sich die einfachen Häuser des Ortes und die großzügig angelegten Rasenflächen der Gärten an. Vereinzelt Fenster sind erhellt, weitere Personen sind jedoch nicht zu erkennen. Entfernt im Bildhintergrund ist ein gelber Schulbus geparkt, der von dunklen grünen Bäumen hinterfangen wird. Ein schmaler Streifen am oberen Bildrand bleibt für den dunkelblauen Himmel frei. Obwohl als Lichtquelle im

Bild lediglich die Scheinwerfer und die Innenbeleuchtung des Wagens auszumachen sind, wird der Mann und das Blumenszenario von vorne und hinten beleuchtet, was auf eine zusätzliche Lichtquelle schließen lässt. Der untere Bildrand verbleibt im Dunklen.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 55; Faccioli 2008, Plate 4; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 159.

DH-12

Untitled

2002

Archival pigment print

73,66 x 111,76 cm (unframed)



Am linken Bildrand liegt ein Auto verunglückt am Straßenrand auf dem Dach. Der Kofferraum ist aufgesprungen, die Beladung, die Gepäckstücke und die sich ursprünglich darin befindene Kleidung wurde auf dem Asphalt verstreut, Flüssigkeit hat sich großflächig auf der Straße verteilt. Der Pkw hat einen Holzzaun durchbrochen, der den Garten eines Hauses von der Straße abgrenzte. Rechts auf der Straße kniet eine junge Frau vor einem gelben Koffer. Ob sie gerade im Begriff ist ihn zu öffnen oder ihn schließt, ist nicht rekonstruierbar. Die Straße verläuft am rechten Bildrand in die Tiefe und verschmilzt dort mit dem Dunkel der Bäume, die die Szene ebenfalls nach links abschließen. Der lila-rosafarbende Himmel nimmt einen kleinen Teil des oberen Bildfeldes ein.

Die Szene auf der Straße wird unnatürlich hell beleuchtet, zudem geht von dem verunglückten Wagen ein diffuses, nebliges Licht aus. Die bedrückende Szene wirft die Frage auf, ob die junge Frau die Fahrerin war oder nur zufällig an die Unfallstelle gekommen ist. Darüber hinaus erscheint es seltsam, dass niemand aus den nahen Häusern zur Hilfe eilt oder überhaupt den Unfall bemerkt hat.

Abdruck der Fotografie: Berg 2007a, Plate 61; Faccioli 2008, Plate 10; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 175.

Beneath the Roses

Städtische Szene (*BR-1–BR-9*)

Siedlung (*BR-10–BR-21*)

Garten (*BR-22–BR-24*)

Privater Innenraum (*BR-25–BR-35*)

Motel (*BR-36–BR-40*)

Am Rande der Gesellschaft (*BR-41–BR-51*)

Städtische Szene (BR-1–BR-9)

BR-1*Untitled*

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)



Auf einer in der Dämmerung liegenden, von Häusern und Geschäften gesäumten Straße, die vom unteren Bildrand nach rechts in den Hintergrund verläuft, ist eine graue Limousine zum Stehen gekommen. Am Steuer sitzt ein Mann und starrt auf die Straße. Von rechts tritt auf einem verblichenen Zebrastreifen eine Frau mit kurzem dünnen Kleid auf die Straße. Sie verharrt in ihrer Position und starrt ins Leere. Eine gelbe Ampel ragt von rechts bildparallel in die Straße hinein und distanziert den Betrachter von der Szene. Das niedrige weiße Gebäude gegenüber der Frau ist durch die Aufschrift als Beratungsstelle für Schwangere identifizierbar. Im nebligen Bildhintergrund heben sich die Silhouetten der hohen Berge vom gleichmäßig grauem Himmel ab. Das Verharren sowohl des Mannes im Auto als auch der Frau auf der Straße verleiht der Fotografie eine rätselhafte Atmosphäre.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 1; Berg 2007a, Plate 64; Hoffmann 2011, Plate 3; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 239.

BR-2*Untitled*

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)



Abbildung S. 43

Eine breite vierspurige Straßenkreuzung mit eingezeichneten Fahrbahnmarkierungen nimmt nahezu das gesamte Bildfeld ein. Mittig auf der Kreuzung steht ein hellblauer Plymouth mit eingeschalteten Scheinwerfern in der Dämmerung. Die Fahrertür steht offen, die Innenbeleuchtung ist eingeschaltet und hebt die Frau auf dem Beifahrersitz hervor. Vom Fahrer ist nichts zu sehen. Von rechts ragt der weit in die Straße reichende Arm einer gelb zeigenden Ampelanlage in das Bild. Zu beiden Seiten säumen Flachbauten mit Einrichtungs- und Bekleidungsgeschäften die Straße, die sich geradlinig bis in den Bildhintergrund erstreckt und dort in einem nebligen Dunst verschwimmt. Die Konturen einer Hügelkette sind schwach erahnbar. Im oberen Drittel des Fotos erhebt sich der graue Himmel über der städtischen Szenerie. Rätselhaft erscheint das Fehlen

des Fahrers der Limousine sowie das tatenlose Verharren der Beifahrerin mitten auf der Kreuzung. Die Beleuchtung der Szene wirkt natürlich und scheint von den Straßenlaternen sowie den Schaufenstern der Geschäfte zu stammen.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 10; Berg 2007a, Plate 62; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 237.

BR-3

Untitled

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)



Abbildung S. 169

Schauplatz der Fotografie ist eine verschneite Straße in einer amerikanischen Kleinstadt. In der Abenddämmerung ist mittig vor einer gelb anzeigenden Ampel ein Auto zum Stehen gekommen. Vor dem Betrachter führt, aus etwas erhöhter Sicht, eine breite verschneite Straße diagonal von links nach rechts in die Bildtiefe. Die dicht aneinander stehenden Häuser säumen die Hauptstraße auf beiden Seiten. Eine Stichstraße, die den unteren rechten Bildraum bestimmt, führt von rechts in das Bild hinein, durch das Straßenschild ist sie als Melville Street identifizierbar. Etwas weiter in die Bildtiefe versetzt, zweigt links eine weitere Straße zwischen zwei Häuserblöcken ab. Durch das weite Auskragen in die Bildmitte dominiert und strukturiert die Ampel das Bild. Diese Anordnung wiederholt sich ein Stück weiter die Straße hinunter und wird auf der Gegenfahrbahn ebenfalls aufgenommen. Die Reifenspuren des Wagens zeigen, dass es von rechts kommend, auf die Hauptstraße abgelenkt sein muss. Zudem sind es die einzigen Spuren im Schnee, sowohl auf der gesamten Straße als auch auf den Gehwegen. Die Autoscheinwerfer strahlen einen kleinen Teil vor dem Wagen aus. Der Fahrer sitzt alleine hinter dem Steuer, der Kofferraum steht ein Stück offen und wird durch zwei Seile gehalten. Nach rechts wird das Bild begrenzt von einem über Eck stehendem Haus, das die restliche Bildhöhe einnimmt. Im Erdgeschoss sitzt in dem hell erleuchteten, verglasten Restaurant eine mit einem roten Mantel bekleidete Frau mittleren Alters an einem Tisch. Sie ist im Profil zu erkennen und verharrt in gerader Haltung, den Blick nach rechts unten auf den Boden gerichtet, auf der gepolsterten Dinerbank. Der Tisch vor ihr ist nicht gedeckt, lediglich eine Vase mit einer roten Blume und ein Serviettenhalter sind durch die Glastür auszumachen. Der Name des Lokals ist von außen nicht zu sehen, das rot-weiße, über der Eingangstür befestigte Schild, zeigt lediglich die Aufschrift „Restaurant“. Die Fassaden der weiteren Häuser werden aufgrund der Perspektivverkürzung verdeckt. Der Gehweg verschmilzt durch den dick liegenden Schnee mit der Straße zu einer homogenen Fläche. Eine über dem Kino „Capitol“ angebrachte Leuchtreklame kündigt für 7:30 Uhr pm den Film „Brief Encounters“ an. Vor dem Kinoeingang steht in

Rückenansicht ein Mann, der vom Licht des Eingangs beschienen wird. Er verharrt in seinem dicken dunklen Mantel, die Arme hängen schlaff an seinem Körper herab. Seine grauen Haare und seine Statur lassen an einen Mann in gesetzterem Alter denken. Die Häuser auf der linken Seite sind blockhaft und führen in einer klaren geometrischen Linie in die Bildtiefe. Das Erdgeschoss der Häuser wird jeweils von einem Laden oder Restaurant eingenommen, daneben schließt sich ein hell erleuchteter Tattoladen an, der durch die Leuchtreklame eindeutig als solcher erkennbarer ist. In den sich in den oberen Stockwerken befindenden Wohnungen oder Büroräumen brennt vereinzelt Licht hinter den halb geschlossenen Jalousien. Zwei Autos parken am Straßenrand. Auf der Hauptstraße kommt ein Bus, noch im hinteren Drittel verbleibend, dem Betrachter entgegen. Auf der Zielanzeige leuchten die Buchstaben OUT OF SERVICE. Der Himmel, der ein Drittel des Bildes einnimmt, ist wolkenlos und zeigt eine ebene graue Färbung. Über der gesamten Szene liegt eine nahezu unheimliche Stille. Die Personen sind wie erstarrt und wirken in sich gekehrt.

In der Fotografie wurde das Licht eher sparsam und gezielt eingesetzt. Die eigentlichen Lichtquellen erklären sich aus ihrer jeweiligen Funktion. Auffällig erscheint das Stoppen des Fahrzeugs an der gelben Ampel. Gelb würde den Fahrer nicht zwingen anzuhalten, eher würde man erwarten, dass er Gas gibt, um noch über die Kreuzung zu kommen. Die gelbe Ampel markiert hier eine Art Wendepunkt oder Grenze.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 21; Hoffmann 2011, Plate 7; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 317.

BR-4

Untitled

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)



Abbildung S. 183

Von einem erhöhten Standpunkt fluchtet der Betrachterblick zwischen zwei seitlichen Häuserzeilen einer Stadt hindurch auf zwei Personen, eine schwangere Frau und einen Mann im Rollstuhl, die sich mittig auf der nächtlichen verschneiten Straße befinden. Am Ende des Wegs wird der Blick gestoppt von einem quer verlaufenden Häuserblock, der aus Geschäften bzw. dem Seniorenzentrum „Capitol Senior Center“ besteht. Die Gebäude mit den rotbraunen, eng aneinander stehenden Ziegelmauern fassen die beiden Personen von beiden Seiten ein und verschatten die Straße. Im Schnee sind die Spuren des Rollstuhls erkennbar, die auf seinen Weg vom vorderen rechten Bildrand ausgehend in die Bildtiefe verweisen. Die beiden Personen stehen in einem Streifen hellen Lichts, das aus einem Hauseingang links auf die Straße fällt. Sie wenden sich dem Gebäude zu,

verharren jedoch auf ihren Positionen. Der wolkenverhangene dunkle Himmel begleitet die Silhouette der nach hinten niedriger werdenden Häuser und unterstreicht die bedrückende Stimmung der nächtlichen Szene.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 22; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 271.

BR-5

Untitled

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)



Aus großer Distanz fällt der Blick von oben auf ein Parkdeck, das sich an einer verschneiten Straßenkreuzung, umgeben von verschiedenen, flach gedeckten Gebäuden befindet. Von links führt zwischen zwei mehrstöckigen Häusern eine schmale Straße bildparallel am Parkdeck vorbei, um rechts hinter der Fassade eines weiteren Gebäudes zu verschwinden. Links neben dem Parkdeck führt eine zweite Straße in die Bildtiefe. Die Wege sind vom Schnee geräumt, der sich an den Straßenrändern auftürmt. Zum unteren Bildrand erstreckt sich zwischen den sich links und rechts erhebenden Fassaden ein freier verschneiter Platz, auf dem sich mehrere Reifenspuren abgedrückt haben. Vereinzelt parken Autos im unteren Teil des Parkhauses, zwei auf dem verschneiten Dach. Durch die beiden vorderen Gebäude, die jeweils vom Bildrand abgeschnitten sind, wird der Betrachterblick direkt auf das parkende Fahrzeug auf dem Oberdeck gelenkt. In dem Chevrolet, der dem Betrachter frontal gegenübersteht, fallen die beiden dort sitzenden Personen auf. Die Innenbeleuchtung des Fahrzeugs ist eingeschaltet, das Pärchen blickt, ohne miteinander zu reden, nach links bzw. vorne aus dem Fenster. Im Hintergrund schließen die hohen Bergrücken die Komposition ab. Eine beleuchtete Skipiste ist in der Entfernung rechts auszumachen.

Die Beleuchtung in der abendlichen Szene stammt hauptsächlich von einer nicht im Bild identifizierbaren Lichtquelle, die von rechts kommend die Fassaden am linken Bildrand beleuchtet. Zudem fällt aus einem Geschäft unten rechts helles Licht auf den verschneiten Platz davor. Darüber hinaus hebt der Schnee das Parkdeck in der Gesamtansicht hell hervor.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 23; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 273.

BR-6*Untitled*

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)



Nahezu die gesamte untere Bildhälfte wird von einem nächtlichen, bis auf ein paar Autos, leeren asphaltierten Parkplatz eingenommen, der nach hinten von einer Reihe niedriger, aneinander liegender Geschäfte begrenzt wird. Eine bewaldete Hügelkette steigt dahinter nach rechts an. Der graue wolkige Himmel schließt das Bild nach oben ab. Mittig auf dem Platz wird von einem leicht erhöhten, weit distanziierten Betrachterstandpunkt eine Frau klein erkennbar, die auf dem Platz hockt und urinert. Sie und ein Teil des Bodens um sie herum werden durch das Licht der vor ihr stehenden Straßenlaterne heller hervorgehoben. Die Geschäfte der Ladenzeile bleiben bis auf wenige Ausnahmen dunkel. Unter anderem kann eine Karateschule, ein Waschsalon und ein Supermarkt identifiziert werden. Vor dem etwas aus der Bildmitte nach links versetzten Eingang des Komplexes, der die Aufschrift „... Center“ trägt, stehen im schwachen Licht mehrere Jugendliche vor der Hauswand. Durch den erhöhten Standpunkt und das Beobachten der Person beim öffentlichen urinieren wirkt die Fotografie unangenehm.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 31; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 285.

BR-7*Untitled*

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)



In der einbrechenden Dunkelheit steht ein alter Mann mit hängenden Schultern in hellem Mantel mittig auf einer von Pfützen durchzogenen Straße in einer Kleinstadt. Er verharrt nach links zu einem beleuchteten Spirituosenladen gewandt auf der breiten Fahrbahn. Diese verläuft vom gesamten unteren Bildrand ausgehend in den Hintergrund und biegt zwischen den teilweise mehrstöckigen flankierenden Häusern nach rechts ab. Mehrere Strommasten und -leitungen begleiten den Verlauf der Straße auf der linken Seite. Ein weißes Taxi entfernt sich von der Szene. Vom rechten unteren Bildrand angeschnitten führt ein Waschsalon mit spitzem Dach in das Bild ein. Das Licht ist eingeschaltet, eine Frau faltet im Innenraum Wäsche auf. In den anderen Gebäuden brennt zwar vereinzelt Licht, ein Blick auf Details wird jedoch nicht gewährt. Nach hinten wird die Komposition von den dunklen Baumkronen und bereits in der Dunkelheit

liegenden hohen Bergen abgeschlossen. Der graue wolkenverhangene Himmel nimmt das gesamte obere Drittel des Fotos ein. Der Mann auf der Straße wird kaum beleuchtet und verschwimmt nahezu mit dem dunklen Asphalt der Straße und der Pfütze hinter ihm. Warmes Licht fällt dagegen auf die Seite des Hauses links und strömt von den Geschäften der vorderen Häusern aus.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 11; Berg 2007a, Plate 79.

BR-8

Untitled

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)

Aufl.: 6 + 2APs



Auf einer regennassen Straße, die sich vom unteren Bildrand nach links in die Bildtiefe erstreckt, steht in der Nacht ein Mann im Anzug neben seinem Auto. Das Fahrzeug wurde am rechten Straßenrand abgestellt, die Fahrertür ist geöffnet. Direkt davor steht ein Koffer auf dem Boden. Der Fahrer wendet sich nach links, blickt jedoch starr nach unten auf den nassen Asphalt. Rechts wird die Straße von mehreren aneinandergereihten, mehrstöckigen Gebäuden begleitet, in denen sich im Erdgeschoss jeweils ein Laden befindet. Die Innenräume sind erhellt, hinter den Fenstern ist jedoch kaum ein Detail erkennbar. Im Bildhintergrund verschwimmen die Umrisse zunehmend mit dem Nebel der Umgebung und dem dunklen blauen Himmel. In der oberen linken und rechten Ecke ragen die Baumkronen großer grüner Laubbäume ins Bild und rahmen die Szene ein. Der Mann wird in der Komposition nur schwach beschienen und hebt sich vor allem durch seinen dunklen Anzug von der nebligen Umgebung ab. Durch die regnerische nächtliche Szene und den abgestellten Koffer wirkt die Fotografie ungemütlich und rätselhaft.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 14; Berg 2007a, Plate 67; Facebook 2018; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 257.

BR-9

Untitled

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)



Von weiter Entfernung und distanziert von einer breiten Straße, die das untere Drittel des Bildes einnimmt, fällt der Blick auf eine Frau mit einem voll beladenen Einkaufswagen. Sie steht nach rechts gewandt im Profil auf dem Parkplatz eines Supermarkts am Heck eines bildparallel parkenden Kombis. Der Kofferraum und die Beifahrertür sind geöffnet, die Scheinwerfer eingeschaltet und die Kinder sitzen bereits auf dem Beifahrersitz und der Rückbank. Hinter dem Fahrzeug erstreckt sich bis zum rechten Bildrand ein großer Flachbau, der durch die rote Schrift als Harry's Supermarkt gekennzeichnet wird. Der Verkaufsraum hebt sich hell von der nächtlichen Umgebung ab. Weitere Pkws verteilen sich auf dem Parkplatz, zudem steht ein Lieferant bereit und ein Mitarbeiter hat mehrere leere Einkaufswagen eingesammelt. Am linken Bildrand erstreckt sich eine von Einfamilienhäusern gesäumte Straße in den Bildhintergrund. Das Licht einer Straßenlaterne fällt auf die Frau mit dem Einkaufswagen und auf den Asphalt des Platzes.

Abdruck der Fotografie

Aaronson 2008, Plate 12; Berg 2007a, Plate 76; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 255.

Siedlung (BR-10–BR-21)

BR-10*Untitled*

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)



Eine Straßenecke, die den unteren und linken Bildteil einnimmt, strukturiert die dunkle und spärlich beleuchtete Fotografie. Ein asphaltierter Weg führt angeschnitten am unteren Bildrand entlang, eine weitere Straße verläuft rechtwinklig nach links bergab durch eine kleine Wohnsiedlung. Weiße holzverkleidete Häuser und parkende Autos säumen den Weg. Am Anfang dieser Straße sitzt ein junger Mann mit nacktem Oberkörper auf dem schmalen Grünstreifen des Gehwegs und starrt auf den Boden. In seinem Rücken steht eine von innen beleuchtete, verglaste Telefonzelle in der Wiese. Die Straßenecke rechts wird dominiert von einer Leuchtreklame eines Autohändlers, die an einer hohen Metallstehle befestigt ist. Das dazugehörige Geschäft schließt sich im rechten Bildteil vor einer hohen Ziegelfassade eines Wohnblocks an. Der niedrige Flachbau ist vom rechten Bildrand angeschnitten und innen hell erleuchtet. Ein Autoverkäufer sitzt hinter dem großen Schaufenster inmitten seiner Büroutensilien und starrt ins Leere. Von den angekündigten „Used Cars“ stehen allerdings nur zwei auf dem ansonsten leeren Parkplatz vor und neben dem Geschäft.

Die Lichtquellen sind gezielt eingesetzt und beleuchten einzelne Elemente in der Komposition. Das Schaufenster und die Leuchtreklame sowie der Oberkörper des jungen Mannes und die Telefonzelle treten somit deutlich im Bild hervor. Woher allerdings das Licht stammt, das auf den Jungen fällt, bleibt unklar, zumal nur der Körper hell erscheint, die Umgebung um ihn herum aber dunkel bleibt. Der graue Himmel hängt über der gesamten Szene und lässt das Bild bedrückend und melancholisch erscheinen.

Abdruck der Fotografie: Hoffmann 2011, Plate 19; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 313.

BR-11*Untitled*

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)



Eine in der Dämmerung liegende Straße nimmt die gesamte Breite des unteren Bildfeldes ein und verläuft zu einem weit im Bildhintergrund liegenden Fluchtpunkt hinab, der durch Nebel jedoch verdeckt bleibt. Am linken Straßenrand erheben sich unterschiedlich hohe und farbige Gebäude, an die sich etwa ab der Bildmitte hohe Bäume anschließen.

ßen. Am rechten Bildrand ragt eine Straßenlaterne an einem schlanken Strommast hoch im Bild auf und begrenzt die Szene. Das Licht der Laterne scheint auf eine Frau, die am linken Gehweg vor einem flachen, türkis gestrichenen Haus mit der Aufschrift „The Madison“ sitzt und vor sich hinstarrt. Durch den erhöhten Betrachterstandpunkt erscheint die Frau klein und würde sich ohne die zusätzliche Beleuchtung kaum von der Umgebung abheben. Im Bildhintergrund haben am Straßenrand verschiedene Autos geparkt, die in der einsetzenden Dunkelheit und dem Nebel zu verschwinden scheinen. Hinter den Baumkronen nimmt der verhältnismäßig helle Himmel das obere Drittel des Bildfeldes ein. Die untergehende Sonne bescheint die Bäume von hinten und zeichnet sich in den Wolken am Himmel ab.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 44; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 303.

BR-12

Untitled

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)



Aus erhöhter Perspektive fällt der Blick auf ein trockenes Kanalbett, das unterhalb einer Siedlung vom rechten unteren Bildrand in die Tiefe verläuft. In der Bildmitte kreuzt oberhalb eine Brücke den Verlauf und leitet die Aufmerksamkeit auf ein händchenhaltendes Pärchen, das unter der Brücke hindurchgeht. Rechts und links des Kanalbetts erheben sich die steilen Wände der betonierten Begrenzung, an der sich eine begrünzte Böschung anschließt. Die oberhalb gebauten Häuser folgen der Biegung des Kanals. Links wird das Bild begrenzt von einem hohen, dichten grünen Laubbaum, der die Sicht auf die Gebäude teilweise versperrt. Nach hinten begrenzen die grünen Baumkronen die Siedlung, zwischen denen sich mittig die Spitze eines Kirchturms erhebt. Das Pärchen unter der Brücke wird von einem hellen Licht punktuell beleuchtet und richtet so die Aufmerksamkeit des Betrachters auf die verhältnismäßig kleinen und weit entfernten Personen.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 49.

BR-13*Untitled*

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)



Ein breites Flussbett dominiert nahezu die gesamte Bildfläche. Das Wasser führt, gesäumt von dichten grünen Bäumen, links aus der Bildtiefe nach vorne, wo es von einem diagonal von links unten nach rechts in die Bildmitte verlaufendem Damm aufgehalten wird. Die Steinkonstruktion ist jedoch stark verfallen, teilweise ist die metallene Unterkonstruktion freigelegt und mittig fehlen einige Steine. Dort tritt der Fluss über und ergießt sich in einem kleinen Wasserfall hinab in das sich rechts anschließende niedrigere Flussbett, das von einer hohen Mauer nach hinten begrenzt wird. Dahinter erheben sich zwischen grünen Bäumen die Fassaden heller Holzhäuser, die den Beginn einer kleiner Siedlung markieren. Ein Wohnwagen mit erhelltem Innenraum parkt zwischen der Bebauung. Mitten im Wasser, in der linken Bildhälfte, steht bis zu den Waden ein junges Mädchen. Sie trägt ein T-Shirt und hält ein violette Kleidungsstück in den Händen. Sie steht still und blickt hinab in das spiegelnde, ruhige Wasser. Auch die Starrheit des Mädchens fügt sich in die Stille ein. Der hinabströmende Wasserfall steht jedoch im Gegensatz zur absolut unbewegten Wasserfläche. Während die Umgebung im linken Bildhintergrund durch die Bäume und den leichten Nebel idyllisch und verwunschen scheint, wird dies im Vordergrund aufgehoben. Ein Einkaufswagen liegt im Fluss, das Steinwehr ist zerstört und auch die steinerne Uferböschung wirkt schmutzig und verfallen.

Abdruck der Fotografie: Hoffmann 2011, Plate 17; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 309.

BR-14*Untitled*

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)



Aus weit erhöhter Sicht breitet sich vor dem Betrachter eine verschneite Straße in der Dämmerung aus, die vom linken unteren Bildrand in weitem Bogen zur Mitte des rechten Bildrandes verläuft. Die Straße fällt nach rechts in einer spärlich bewachsenen Böschung zur steinernen Ummauerung eines Flusses ab, der der Biegung der Straße folgt. Das blaue klare Wasser wirkt, als fließe es mit starker Strömung. Mittig im Bild steht auf der Böschung ein Elch, der sich nach links zu den unterschiedlich hohen Häu-

sern der Siedlung wendet, die die Straße säumen. Vor einem der Gebäude steht ein einzelner Mann neben seinem roten Pick-up dem Tier gegenüber. Die beiden verharren reglos und scheinen nicht zu wissen, wie sie mit der Situation umgehen sollen.

Hinter den Häusern durchziehen etwas erhöht stehende, flach gedeckte Gebäude das Bildfeld horizontal. Eine schlanke Kirchturmspitze ragt dahinter vor dem grauen dunklen Himmel empor. Nach rechts schließt ein ansteigender, im Schatten liegender Berg die Szene ab.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 25.

BR-15

Untitled

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)



Abbildung S. 166

Von einem leicht erhöhten Betrachterstandpunkt fällt der Blick auf eine schmale asphaltierte Straße, die vom linken Rand diagonal nach rechts in die Bildtiefe führt, wo sie zwischen den Häusern verschwindet. Den linken Straßenrand säumen zweistöckige Holzhäuser mit vorgelagerten Veranden, die alle eine ähnliche Architektur aufweisen. Zwischen und vor den Häusern erstreckt sich je ein Streifen Wiese. Hinterfangen wird die Häuserreihe von dunkeln hohen Bäumen. Am rechten Straßenrand beginnt nach einem offenen Kiesplatz die gleiche Bebauung, von der man jedoch lediglich die Seite des ersten Hauses sieht. Auf der beleuchteten Veranda befindet sich ein Paar, eine auf einem Hocker sitzende Frau und ein mit nacktem Oberkörper vor ihr stehender Mann. Die Komposition wird durch einen hölzernen Mast in zwei Teile geteilt, an dem in unterschiedlicher Höhe Stromkabel befestigt sind, die in alle vier Richtungen bis zu den Häusern und über den linken Bildrand hinaus gespannt wurden. Links vor dem Holzmast ist ein Auto zum Stehen gekommen. Die Beifahrertür des rot-braunen Pkws steht offen, eine blonde langhaarige Frau sitzt leicht nach vorne und zur Seite geneigt auf dem Beifahrersitz und blickt auf den Schotterboden vor dem Auto. Dort breitet sich genau vor der Wagentür eine Wasserpfütze aus, in die drei bunte Luftballons gefallen sind. Die Innenbeleuchtung des Pkws ist eingeschaltet, vom Fahrer des Wagens ist nichts zu sehen. Durch den Lichteinsatz wird der Blick des Betrachters auf verschiedene Szenen der Siedlung gelenkt. Der verdeckte Fluchtpunkt hindert den Betrachter sich von der Szene zu entfernen. Zudem gibt die diagonale Straße die Blickrichtung vom Auto hin zu den beiden Personen auf der Veranda vor.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 2; Berg 2007a, Plate 70; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 241.

BR-16*Untitled*

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)



Abbildung S. 184

Vor dem Betrachter führt eine Straße zwischen den Häusern einer in der Dämmerung liegenden Siedlung von links nach rechts leicht bergab in die Bildtiefe. Dort biegt sie nach links hinter den Häusern ab, die Sicht wird durch weiße Gebäude verdeckt. Ein roter Plymouth hat mit eingeschalteten Scheinwerfern vor einem der Häuser links am Straßenrand gehalten, die Insassen, eine Frau am Steuer und ein Jugendlicher auf dem Beifahrersitz, verharren im Wageninneren. Die Innenbeleuchtung ist eingeschaltet und lässt deutlich die resignierte Mimik der Beiden erkennen. Die Häuser erheben sich links teilweise über mehrere Stockwerke, in den vorgebauten Erkern oder auf den Veranden brennt warmes gelbes Licht. Strommasten und Stromleitungen begleiten die Straßenführung und verzweigen sich vor dem rosafarbenen Abendhimmel.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 27; Hoffmann 2011, Plate 10; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 279.

BR-17*Untitled*

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)



In der Dämmerung verläuft vom unteren Bildrand eine Straße links in den Bildhintergrund. Weiße, holzverkleidete zweistöckige Häuser, die umgeben sind von schmalen Rasenflächen, flankieren den Weg. Ein blauer Pkw parkt im Schatten zwischen zwei Laternen. Rechts steht im zweiten Haus eine Frau auf dem im ersten Stock der Straße zugewandten Balkon und starrt unbewegt hinab auf den Asphalt. Sie verschmilzt nahezu mit der hellen Hauswand. Das Haus und der Platz davor bilden die hellsten Stellen der Fotografie.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 33; Hoffmann 2011, Plate 12; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 289.

BR-18

Untitled

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)



Vom rechten unteren Bildrand aus erstreckt sich nach links in den Hintergrund eine asphaltierte Straße, die zu beiden Seiten von zweistöckigen, teils beschädigten Häusern gesäumt wird. Die Siedlung liegt bereits halb verschattet in der Abenddämmerung, die Straße ist regennass. Zum linken Bildrand hin ist eine große schlammige Einfahrt zu erkennen. Mittig im Bild steht ein Mann mit einem Einkaufswagen, in dem ein Fernseher und verschiedene Kleinmöbel liegen, mit dem Rücken zum Betrachter auf dem Asphalt. Er steht unbewegt auf der Straße und blickt nach links in eine Hausauffahrt, in der Holzlatten aufgehäuft liegen. Die teils schwach erleuchteten Häuser zu beiden Seiten bieten keinen Anhaltspunkt für ein mögliches Ziel. Der Mann mit dem Einkaufswagen wird nicht beschienen, seine Silhouette bleibt dunkel und verschattet. Die neben ihm stehende Straßenlaterne ist zwar eingeschaltet, wirft aber kein Licht auf die Straße. Ein großer Baum mit dichter Blätterkrone am rechten Rand verdunkelt die Szene zusätzlich. Der graue Himmel, der die Fotografie im mittleren oberen Bildfeld bestimmt, bildet einen Kontrast zu der ansonsten dunkel wirkenden Siedlung.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 45; Hoffmann 2011, Plate 20; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 305.

BR-19

Untitled

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)



Auf einer breiten asphaltierten Straße, die vom unteren Bildrand nach links in den Bildhintergrund durch eine Siedlung verläuft, steht in der Nacht eine junge Frau. Sie ist barfuß, trägt eine Jacke über einem kurzen Negligee und hält ihre restliche Kleidung in den Händen. Sie wendet sich nach rechts zu einem Haus mit hell beleuchteter Veranda, starrt jedoch vor sich auf den Boden. Hinter ihr parkt ein Taxi im Schatten auf dem rissigen Asphalt. Die hintere Beifahrertür steht offen, der Fahrer sowie der Mann auf der Rückbank sind in Rückenansicht zu sehen. Ein großer, weit auskragender Laubbaum, der zwischen der Straße und dem Haus rechts wurzelt, überspannt die Szene nach links bis zum oberen Bildrand und wirkt mit der dichten Baumkrone wie ein Baldachin über der Frau und dem Taxi, trennt sie jedoch auch gleichzeitig vom Haus rechts. Die ste-

hende Protagonistin wird von vorne rechts hell beleuchtet, wobei die Lichtquelle nicht identifizierbar ist. Der Hintergrund verschwimmt links im Nebel und lässt lediglich die Silhouetten weiterer Häuser erkennen. Nach rechts bleibt der Himmel tief schwarz.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 3; Berg 2007a, Plate 65; Hoffmann 2011, Plate 2; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 243.

BR-20

Untitled

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)



Ein schneebedeckter Rasen nimmt das untere Drittel des Bildes in der gesamten Breite ein und distanziert den Betrachter von den dahinterliegenden Häusern. Am linken Bildrand steht ein Spiegelgerüst mit Schaukel und Rutsche im Schatten, nach rechts kommt unter dem Schnee der matschige braune Untergrund zum Vorschein. Die in der Dämmerung liegende Szenerie wird im Hintergrund bestimmt durch die Seite eines blauen Hauses mit Spitzdach mit einem quer vorgelagerten, teilverglasteten Anbau und nach links angeschlossener Garage. Dort steht, hervorgehoben durch die Innenbeleuchtung, eine Frau in der Garage neben einem Stapel Kaminholz, dem Betrachter frontal gegenüber. Sie hält in ihren Händen eine Axt, lässt jedoch die Arme hängen und blickt starr geradeaus. Rechts und hinter dem Gebäude staffeln sich weitere vergleichbare Häuser in die Bildtiefe. In der linken Bildhälfte und im Hintergrund erheben sich kahle schlanke Bäume, die rechts den Blick auf die weiteren Häuser auf einem Hügel verstellen. Der graue Himmel schließt das Bild nach oben hin ab. Der Schnee vor der Garage wird von einem unnatürlich hellem Licht beschienen, das die Aufmerksamkeit auf die Frau in der Garage lenkt.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 24; Hoffmann 2011, Plate 8; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 275.

BR-21

Untitled

2006

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)

Aufl.: 6



Von oben fällt der Blick bergab in eine verschneite Siedlung in der Dämmerung. Eine Frau mit hellem langen Mantel steht nach rechts gewandt auf der Straße vor einem grauen Haus, das sich am rechten Bildrand anschließt. Durch die Fenster wird eine ältere Frau erkennbar, die im Wohnzimmer in einem Sessel sitzt und fernsieht. Von links und rechts rahmen hohe kahle Baumstämme, die sich zur Bildmitte neigen, die Frau auf der Straße ein und isolieren sie vom Rest der Siedlung. Hinter ihr durchkreuzen schnee-gesäumte Straßen eine Ansammlung aus verschiedenen Häusern. Am linken Bildrand steht ein Auto mit rot leuchtenden Rücklichtern vor einer kleinen Garage, in der die Innenbeleuchtung eingeschaltet ist. Die Frau wirkt verloren und scheint zu zögern in das Haus hineinzugehen. Die dunkle und graue Umgebung verleiht der Fotografie zudem eine bedrückende Atmosphäre.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 26; Facebook 2018; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 277.

Garten (BR-22–BR-24)

BR-22

Untitled

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)

Aufl.: 6 + 2 APs



In der abendlichen Dämmerung sitzt ein jugendliches Mädchen auf einer einfachen Schaukel in einem Garten und starrt vor sich hin auf die dunkle Wiese. Hinter ihr steht eine Frau, eventuell ihre Mutter, am geöffneten Fenster eines kleinen einfachen Holzhauses, das an ein Gartenhäuschen erinnert. Sie steht still und blickt hinaus auf den Rücken ihrer Tochter. Links und rechts schließen sich mit etwas Abstand weitere ähnliche Häuser an. Autos parken dazwischen, Kinderspielsachen liegen verstreut auf der Wiese. Sehr hohe grüne Bäume grenzen die Szene nach hinten ab und lassen lediglich einen schmalen Streifen für den grauen Himmel am oberen Bildrand frei. Durch den leicht erhöhten Betrachterstandpunkt und die freie Wiese wird der Betrachter von der Szene distanziert. Das Mädchen auf der Schaukel wird von einem unnatürlich wirkenden Lichtschein von links frontal beleuchtet und hell in dem Bild exponiert. Die Tageszeit sowie die Anwesenheit der Mutter, die ihre halbwüchsige Tochter beobachtet, vermitteln eine beklemmende Stimmung.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 46; Facebook 2018; Hoffmann 2011, Plate 18; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 307.

BR-23

Untitled

2006

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)

Aufl.: 6



Ein großer dichter Laubbaum, dessen Baumkrone bis zum oberen und linken Bildrand reicht, teilt die Komposition in zwei Hälften. Er wurzelt auf einer grünen Rasenfläche, die zum vorderen Bildrand in einen matschigen, lehmigen Untergrund übergeht. Auf der nassen Wiese liegen verstreuter Müll, ein Autoreifen und ein Dreirad. Zunächst fällt der Betrachterblick in die größere und hellere linke Bildhälfte, in der, hinter den tiefhängenden Ästen des Baumes, die beleuchtete Veranda eines weißen Holzhauses erkennbar ist. Dahinter schließen sich weitere, im Nebel und der Dämmerung liegende Häuser einer Siedlung an. Zwei Personen stehen dort auf einer nur schwach beleuchteten Veranda. Der graue Himmel zeigt die roten Spuren der gerade untergegangenen Sonne. In der rechten Bildhälfte wird eine nackte Schwangere von hellem Licht beschienen, die nach links gewandt, vor einem kleinen Gartenhaus steht. Sie starrt geradeaus und

scheint sich nicht zu bewegen. Der Regen und die Dunkelheit bilden einen Gegensatz zu der nackten Frau und verleihen dem Foto eine ungemütliche, kühle Atmosphäre. Es wirkt rätselhaft, warum die Frau in der anbrechenden Nacht nackt im Garten steht.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 32; Hoffmann 2011, Plate 11; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 287; Vergne u. Poivert 2017, S. 181.

BR-24

Untitled

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)



In einem ungepflegten, von einem verfallenen Lattenzaun umgrenzten Garten liegt mittig ein nacktes Paar auf einer dreckigen Matratze auf dem Boden. Der Mann streckt sich rücklings auf der Matratze aus, die Frau liegt seitlich dem Betrachter gegenüber. Beide starren vor sich hin und berühren sich nicht. Ihre Kleidung liegt um die Matratze verteilt. Der Garten ist angefüllt von Sperrmüll, ausrangierten, kaputten Möbelresten und einem Einkaufswagen. Hinuntergefallenes Laub und abgebrochene Äste verstärken den ungepflegten Eindruck. Die Fenster der nach links und hinten angrenzenden Häuser sind erhellt, jedoch sind die Vorhänge zugezogen, so dass in den Innenräumen nichts zu erkennen ist. Beide Protagonisten werden von vorne hell beschienen.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 16; Berg 2007a, Plate 81; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 261.

Privater Innenraum (BR-25–BR-35)

BR-25*Untitled*

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)



Die dunkle Holzfassade des Erdgeschosses eines Hauses nimmt die gesamte Fotografie ein. Der Blick fällt aus dem nächtlichen Außenraum durch einen verglasten Erker in der linken Bildhälfte in eine erhellte Küche, in der eine ältere Frau alleine am Küchentisch sitzt. Sie lässt die Arme hängen und blickt ins Leere. Vor ihr liegt ein Blatt Papier und ein Kugelschreiber. Etwas nach rechts aus der Bildmitte verrückt steht die Haustür nach innen offen und gibt die Sicht frei auf einige Stufen einer steilen Holztreppe, die zum oberen Stockwerk führt. Am rechten Bildrand wird durch das halb von einem Vorhang verdeckte Fenster ein Teil des mit warmen Licht erhellten Wohnzimmers frei. Die Szene ist sehr dunkel und verschattet, lediglich die Frau wird durch das Licht hervorgehoben.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 38; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 295.

BR-26*Untitled*

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)

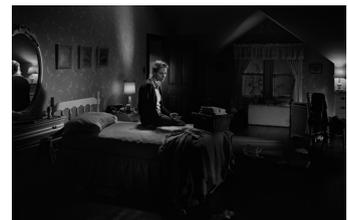


Abbildung S. 163

In einem von rosa Farben dominierten Dachzimmer sitzt eine Mutter auf einem Bett. Vor sich hat sie einen Wäschekorb mit gefalteten Betttüchern abgestellt und blickt nachdenklich, fast traurig in Richtung Boden. Das Zimmer wirkt aufgrund der Farbgebung und der auf dem Boden verstreuten Unterwäsche und der Gegenstände wie z. B. der Schulbücher, wie das Zimmer eines Mädchens. Die Ausstattung, die Schminkutensilien und das Clearasil auf dem Nachttisch sowie der Deoroller auf der Kommode neben dem Bett weisen auf das beginnende Erwachsenwerden der Bewohnerin hin. Bei genauer Betrachtung erkennt man einen Blutfleck auf dem rosa Laken, den die Mutter anscheinend gerade entdeckt hat. An ihrem Finger klebt ebenso Blut, als habe sie über den Fleck gestrichen. Helles Licht fällt von rechts oben auf das Bett und das Gesicht der Mutter. Der Rest des Zimmers wird indirekt beleuchtet und bleibt zu großen Teilen verschattet.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 8; Berg 2007a, Plate 77; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 253.

BR-27

Untitled

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)



In der Bildmitte sitzt in einem abgedunkelten Zimmer eine Frau dem Betrachter frontal gegenüber am Fußende eines seitlich an der rechten Wand stehenden Bettes. Sie trägt ein helles Negligee, lässt die Schultern hängen und blickt resigniert hinab auf den Boden. In ihrem Schoss, auf dem Bett sowie auf dem Boden um die Frau herum, verteilen sich rote und grüne Rosenblätter. In Höhe des Kopfkissens liegt der herausgerissene dornige Rosenstock mit Wurzeln und Erde. Eine Spur der Blätter und des Drecks zieht sich links bis in den Bildhintergrund, quer durch das Schlafzimmer, über zwei Stufen hinauf, in das angrenzende Wohnzimmer. Die sich links, in der hinteren Wand befindende Außentür ist halb geöffnet. Der Weg hinaus wird jedoch von einem blauen Koffer versperrt, der zwischen Sofa und Wand platziert ist. In der rechten Bildhälfte erweitert sich der Raum zu einem Badezimmer. Durch die geöffnete Tür lassen sich Utensilien im erleuchteten Bad erkennen. Ein an der Rückwand aufgehängter Spiegel erweitert die Sichtachsen zudem. Im Rücken der Frau ist ebenfalls ein Spiegel über einer Kommode aufgehängt. Links und rechts des Bettes sind Nachtkästchen platziert, auf denen Stehlampen schwaches Licht verbreiten. Zum rechten vorderen Bildrand sind Pillendöschen auf dem Nachttisch erkennbar, mehrere Tabletten liegen neben einem vollen Aschenbecher und einem Wasserglas. Die Tapeten und Möbel sind eintönig und altmodisch. Die Raumkonstellation wirkt durch die verschiedenen Ebenen, Türen und Spiegel verschachtelt. Durch die unterschiedlichen eingeschalteten Lampen wird dieser Eindruck zudem verstärkt und die Szene trotz der unbewegt sitzenden Frau unruhig.

Die Protagonistin wird von vorne hell angestrahlt. Darüber hinaus beleuchten verschiedene Lampen – die Deckenlampe im Wohnzimmer im linken Bildteil, die flankierenden Wandlampen an dem rückwärtigen Spiegel, die beiden Lampenschirme auf den Nachtkästchen sowie die Badezimmerlampen – den Raum punktuell. Durch den vollkommen zerstörten Rosenstock und die verdreckten Beine und Arme der Frau wird eine beklemmende Stimmung erzeugt.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 17; Berg 2007a, Plate 63; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 263.

BR-28*Untitled*

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)



Abbildung S. 175

Die Mitte eines Schlafzimmers wird von einem breiten dreiflügeligen Spiegel eingenommen, der über einem Schminktisch in eine Zimmernische eingebaut wurde. Die Platte der Kommode ist mit einer Vielzahl an Schminkutensilien vollgestellt, unter die sich Medikamente und eine gerahmte Fotografie mischen. Vor dem Spiegel sitzt eine Frau mittleren Alters auf einem Stuhl mit niedriger Lehne. Sie trägt ein hellblaues Spitzennachthemd und eine rosafarbene Strickjacke. Ihre nackten Beine stecken in einfachen Hausschlappen. In ihrer, auf den Oberschenkeln ruhenden Hand hält sie eine Pinzette. Ihr leicht von unten nach oben gerichteter Blick trifft den Spiegel, in dem sie sich frontal und im linken Flügel reflektiert. Im mittleren Teil des Spiegels wird das Bild einer weiteren nackten Frau wiedergegeben. Diese steht im Türrahmen, der zu einem Flur führt. Die Frau lässt die Arme seitlich hängen, ihr Blick ist wie beschämt nach unten gerichtet. Sie wirkt mager und jugendlich, was ihr kurz geschnittenes braunes Haar unterstreicht. Durch den Spiegel wird zusätzlich die Rückseite des Zimmers sichtbar. Links und rechts hängen dünne dunkelblaue Vorhänge und lassen die quadratischen Sprossen der Fenster durchscheinen. Rechts und links des zentralen Motivs der Schminkkommode erweitert sich der Raum durch jeweils eine Tür. Links gibt die halb geöffnete Tür den Blick in ein dunkles Wohnzimmer frei, in dem ein Teil einer Couch und zwei Polstersessel zu sehen sind. Eine Treppe führt in das nächste Stockwerk. Am linken hinteren Bildrand zeichnet sich eine geschlossene Tür in der Wand ab. Rechts vom Schlafzimmer schließt sich nach einem begehbaren Kleiderschrank ein Badezimmer an. Die nach innen geöffnete Tür trägt eine Spiegelfüllung, in der sich die aufgehängten Kleidungsstücke, Hutschachteln und Koffer reflektieren. Auf dem Boden liegen Kleidung und Schuhe unordentlich verstreut. Die Badezimmertür ist wiederum halb geöffnet und in der Mitte verspiegelt, wodurch der sonst für den Betrachter nicht sichtbare Teil des Badezimmers – zumindest teilweise – einsehbar wird. Der einfache kleine Raum ist mit türkisfarbenen Fliesen gekachelt, ein Teil der Toilettenschüssel und ein Teil der Dusche werden sichtbar. Alle Räume sind mit einem graublauen Teppichboden belegt, der die Zimmer optisch miteinander verbindet. Die floral gemusterte Tapete scheint den Farbton aufzunehmen. Die Fotografie ist insgesamt dunkel gehalten. In der Komposition bestimmen verschiedene Raumfluchten, Raumöffnungen, Ausblicke und Sichtachsen die Blickführung. Die Spiegel bieten immer neue Perspektiven und Einblicke in die verschiedenen Räume.

Durch die intime Szene wird der Betrachter zum Voyeur. Zudem bleibt sein Standpunkt unklar. Durch die Schrägstellung des Spiegels, aber der Aufnahme von einem Betrachterblick weiter rechts, fast am rechten Bildrand, kann der Betrachter zwar rein technisch mit im Zimmer stehen, ohne selber im Spiegel aufzutauchen, jedoch bleibt ihm nur ein sehr begrenzter Raum.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 20; Berg 2007a, Plate 75; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 269.

BR-29

Untitled

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)



Abbildung S. 164, 173

Die Aufnahme bietet den Blick in ein gutbürgerliches, geräumiges abendliches Schlafzimmer. Eine Frau steht in der linken Bildhälfte vor einem Schminktisch nach links gewandt und dreht einem Mann, der in der rechten Bildhälfte auf der rechten Kante eines breiten Bettes sitzt, den Rücken zu.

Das großzügig bemessene, mit dunkelgrauem Teppichboden ausgelegte Schlafzimmer ist optisch in einen leeren Vordergrund und einen möblierten Hintergrund geteilt. Ein Schminktisch, ein nahezu mittig ins Zimmer gerutschter Hocker und ein Polstersessel, der vom rechten Bildrand angeschnitten wird, trennen die beiden Bereiche ab. In dieser Weise wird der Betrachter vom Geschehen distanziert. Gleichzeitig werden die Zimmerhälften den beiden Protagonisten zugeordnet. Rechts sitzt der mit einem braun-weiß gemusterten Pyjama bekleidete Mann mit hängenden Armen und gesenktem Blick auf der blauen Bettdecke. Er wirkt in sich gekehrt, traurig und nachdenklich. Rechts neben ihm steht ein helles Nachtkästchen, auf dem neben einer Nachttischlampe mit großem Schirm u. a. ein Buch, ein Wecker, ein Wasserglas und eine Tablettendose abgestellt sind. Daneben schließt sich das Badezimmer an, dessen Tür geöffnet ist und den Blick auf die weiße Toilettenschüssel vor einer gelb gefliesten Wand ermöglicht. An der rechten Zimmerwand schließen ein Sideboard und der Polstersessel die Szene ab. In der linken Zimmerhälfte steht eine Frau mittleren Alters in weißem BH und weißem Seidenunterrock. Sie wendet dem Bett und dem Mann den Rücken zu. Die Bürste in ihrer Hand unterstreicht ihre Verbindung zu dem Schminktisch, auf dem Schminkutensilien liegen. Daneben findet sich ein geöffnetes Medikamentendöschen, vor dem zwei blaue Pillen sowie ein Wasserglas platziert sind. Neben der kleinen eingeschalteten Lampe an der rechten Tischkante sitzt ein Spatz, der die Frau direkt ansieht. Diese nimmt jedoch keine Notiz von dem Tier, sondern blickt nach unten auf den Boden. Sie lässt ihre Arme hängen, ihre Schultern sind kraftlos und schlapp. Etwas aus der Bildmit-

te nach links gerutscht, steht der zu dem Schminktisch passende Hocker, auf dem das rosafarbene Kleid der Frau abgelegt wurde. Dahinter, zwischen Bett und Hocker, liegen ihre hellbraunen Pumps. Links neben dem Bett steht das gleiche Nachttischchen wie rechts, die identische Stehlampe bleibt jedoch ausgeschaltet. Zum linken Bildrand öffnet sich das Zimmer in einer Glasschiebetür, die einen Spalt geöffnet ist. Die langen Vorhänge sind zurückgezogen, so dass der Blick frei wird auf einen schmalen Streifen des Vorgartens und des Nachbarhauses. In dem Garten liegen Baumaterialien, Pflastersteine, Schotter und aufgestapelte Ziegel vor einem weißen Lattenzaun. Dahinter schließt sich direkt das Nachbargrundstück mit einem weißen Haus an. Trotz geöffneter Schlagläden lassen sich jedoch im Innenraum keine Details erkennen.

Der hellste Ort im Bild ist die Toilette, die allerdings nicht Hauptschauplatz der Szene ist. Weitere Akzente werden mit den eingeschalteten Lampen auf dem Nacht- und Schminktisch gesetzt. Ansonsten wird nur der Körper der Frau von einer nicht sichtbaren Lichtquelle frontal von vorne in helles Licht getaucht.

Die Entfremdung zwischen dem Paar ist offensichtlich. Die beiden sind nicht nur psychisch, sondern auch physisch voneinander getrennt. Draußen rückt das Nachbarhaus nah an den Zaun des Hauses heran, so dass kaum Platz im Garten bleibt und das Schlafzimmer wie ein Gefängnis wirken lässt. Dieses beklemmende Gefühl wird auf der Seite des Mannes durch das kleine enge Badezimmer aufgenommen.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 7; Berg 2007a, Plate 66; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 251.

BR-30

Untitled

2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)

Aufl.: 6



In der Komposition steht eine ältere Frau nach rechts gewandt in einem Schlafzimmer vor einer braunen Kommode mit aufgesetztem dreiteiligen Spiegel. Sie trägt einen knielangen Rock, einen hellblauen Cardigan und schwarze Pumps und betrachtet sich aus einigem Abstand regungslos im Spiegel. Sie wirkt erschrocken und fassungslos. Im Spiegel wird ein großes Doppelbett sichtbar, auf dessen Bettkante ein älterer Mann gebückt mit hängenden Schultern sitzt. Er wendet sich nach links und senkt seinen Blick auf den Boden, was ihn niedergeschlagen und traurig wirken lässt. Auf der Kommode sind unterschiedliche Schminkutensilien, Medikamente und Parfums abgestellt. Links und rechts im Raum stehen mehrere Türen offen und bieten verschiedene Blicke an. Links befindet sich das Badezimmer, in dem ein kantiges blaues Waschbecken erkennbar ist. Als Pendant öffnet sich zur linken Bildhälfte zum einen eine braune Holztür in einen nicht einsehbaren Raum, zum anderen führt eine Tür in einen Wandschrank, in dem

verschiedene Kleidungsstücke auf Bügeln hängen. Am linken Bildrand wird das Ende des Bettes und ein sich dahinter befindendes Fenster angeschnitten. Die zurückgezogenen Vorhänge lassen die Dämmerung erahnen. Das Licht im Raum stammt einerseits von einer Nachttischlampe neben dem Bett, die sich lediglich im Spiegel abbildet, andererseits fällt ein heller Lichtschein aus dem Kleiderschrank auf die stehende Frau.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 41; Vergne u. Poivert 2017, S. 177.

BR-31

Untitled

2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)

Aufl.: 6 + 2 APs



Abbildung S. 180

In der Fotografie sitzt ein alter Mann zentral in einem braunen Sessel in seinem Wohnzimmer. Er schaut offensichtlich fern, da sich auf seinem nackten Oberkörper das künstliche Licht des Bildschirms abzeichnet. Sein Bademantel bedeckt seinen Körper nicht vollständig. Rechts neben ihm steht ein kleiner zusammenklappbarer Beistelltisch, auf dem u. a. ein Aschenbecher und mehrere Arzneimittelfläschchen abgestellt wurden. Der Sitzende wird durch weitere Möbelstücke, eine Stehlampe und eine am linken Bildrand stehende Couch flankiert. Nach rechts an den Wohnraum anschließend, erstreckt sich die offene Küche. An der Arbeitsfläche steht eine Frau mit dem Rücken zum Betrachter. Sie scheint gerade das Abendessen zuzubereiten, da neben ihr ein Teller mit einem rohen Stück Fleisch liegt. Sie wendet ihren Kopf leicht nach links, was sie abwesend und nachdenklich wirken lässt. Durch die Möbelstücke und v. a. durch das Licht werden die beiden Räume getrennt und den beiden Personen ihr Platz darin zugewiesen.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 43; Facebook 2018; Hoffmann 2011, Plate 14; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 315; Vergne u. Poivert 2017, S. 183.

BR-32*Untitled*

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)



Abbildung S. 179

Wie auf einer Theaterbühne wird ein gutbürgerliches Esszimmer in Szene gesetzt. Parallel zu den Bildrändern rahmt eine überdimensional breite Türöffnung die Szene am Tisch. Mittig in die Fotografie gerückt sitzen Mutter und Sohn am gedeckten Esstisch, dem Betrachter frontal gegenüber. Die Mutter blickt teilnahmslos auf die Speisen auf dem Tisch. Vor allem die Platte mit dem großen blutigen Stück Fleisch wird auf dem Tisch hervorgehoben. Am rechten Tischende verharrt ein männlicher Teenager etwas mit seinem Stuhl vom Tisch abgerückt. Zwei leere Stühle stehen an den beiden anderen Seiten vor den gedeckten Plätzen. Unter dem Tisch nimmt ein gewebter Teppich die ovale Form des Tisches auf und schließt die Gruppe zusammen. Eingerahmt wird die Frau von einem Wanddurchbruch, der den Blick in eine hell erleuchtete Küche freigibt. Ein breites Küchenfenster nimmt die Rahmung erneut auf und gibt den Blick, halb verdeckt durch die heruntergelassenen Jalousien, auf das Nachbarhaus frei. Der Junge wird dagegen aus der Rahmung ausgeschlossen und verbleibt in dem dunkleren Teil des Esszimmers. Ein schmaler Lichtstreifen sowie eine, zum linken Bildrand parallel verlaufende Türzarge, ermöglicht einen spärlichen Einblick auf nach oben führende Stufen. In der Ecke zwischen Tür und Wand lehnt ein Besenstil, daneben steht ein Mülleimer.

Nur der mittlere Teil des Fotos, vor allem im Bildhintergrund, wird hell erleuchtet, wodurch die gelbe Tischdecke sowie die Küchenmöbel hervorgehoben werden. Der Rest des Esszimmers, inklusive des Sohnes, bleibt trotz des Kronleuchters, der hoch über dem Tisch hängt, verschattet. Durch das Fehlen der beiden Personen, vermutlich des Vaters und des zweiten Kindes sowie durch die Resignation bzw. Starre von Mutter und Sohn, erhält die Szene einen bedrückenden Unterton. Das blutige Fleisch unterstreicht diesen Eindruck. Zudem wird der erste Eindruck eines ordentlichen und sauberen Zimmers durch Details wie die schmutzige Hintertür und die Wand der Küche, das eingeschenkte Whiskeyglas auf der Küchenplatte und das Blut, das am Fleischteller hinabläuft, revidiert.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 19; Berg 2007a, Plate 73; Hoffmann 2011, Plate 5; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 267.

BR-33

Untitled

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)



Aus leicht erhöhter Position fällt der Blick wie in einen Guckkasten oder auf eine Theaterbühne in eine große Küche. Bildparallel steht mittig im Raum ein einfacher Tisch mit zwei Stühlen. Auf dem Tisch, der in dem großen Raum zu klein wirkt, liegen verschiedene Briefe und Papiere neben einem Aschenbecher und einer Fernbedienung. Weitere Briefstapel finden sich auf einem der Stühle sowie in und auf verschiedenen Kartons und Schachteln auf dem Boden. Um den Tisch herum bleibt jedoch großzügig Platz zu der sich dahinter befindenden Küchenzeile. Die durchgehenden Unterschränke sowie die Hängeschränke sind einfach gestaltet und stark verschmutzt. Die Tür unter der Spüle steht offen und legt das graue Abflussrohr frei. Auf der hellen Arbeitsplatte, die von Neonröhren beschienen wird, liegen übliche Küchenutensilien, ein Karton wurde am rechten Ende der Fläche platziert. Mittig ermöglicht ein Fenster den Blick auf das Nachbarhaus und einen Ausschnitt der natürlichen Umgebung. Im rechten Teil der Küche steht die Tür zum Garten offen und rahmt einen Mann im Außenraum ein, der mit hängenden Armen vor einer Bodenklappe steht. Eine Leiter führt hinab in das Loch, der der Protagonist mit seinen Blicken folgt. Helles Licht dringt von unten hinauf und erhellt sein Gesicht und seinen Körper. Zum rechten vorderen Bildrand steht eine Tür zum Keller offen, zudem führen rechtwinklig dazu Stufen hinauf zum oberen Stockwerk. Davor wurde ein brauner Karton platziert, auf dem gebündelte Dokumente liegen. Aus dem Treppenhaus fällt helles Licht hinab auf die Kiste. Der Raum wird durch die angedeutete Wand im Bildvordergrund gerahmt und wirkt dadurch wie eine Bühne. Dieser Durchblick wird in den verschiedenen Türrahmen und Fensteröffnungen aufgenommen. Das Deckenlicht in der Küche ist zwar eingeschaltet, jedoch wird in der Fotografie nicht nur der Esstisch, sondern zudem verschiedene Elemente durch Lichter hervorgehoben. Der Betrachterblick wird hauptsächlich auf den Tisch, den Mann und den Karton gelenkt. Jedoch wird nicht ersichtlich, ob der Mann die Kisten aus dem Keller hervorgeholt hat oder dort verstecken möchte oder was sich in ihnen befindet.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 37.

BR-34

Untitled

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)



In der Aufnahme öffnet sich wie in einem Guckkasten ein Raum, dessen Inneneinrichtung und Wände, Fenster und Türen offenbar mutwillig zerstört wurden. Der vermutliche Verursacher sitzt in einem Sessel in dem verwüsteten Wohnzimmer. Der Boden ist komplett zerstört, Betonsteine und Holzlatten liegen im gesamten Raum verteilt. In der Mitte des Zimmers ist ein Loch in den Boden gerissen, ein Teil der Bodenkonstruktion und der Rohrleitungen wird erkennbar sowie ein kleiner Teil des darunterliegenden Kellers. An den Wänden, der Decke und dem Flur vor der Haustür setzt sich die Zerstörung fort, die Tapeten hängen herunter. Die Vorhänge vor dem Fenster sind heruntergerissen, im Vorraum liegt ein Tisch auf der Seite. Es wirkt, als ruhe sich der Mann in dem Sessel aus, als betrachte er die Zerstörung vor sich. Durch Löcher in der Decke fällt grelles Licht gebündelt auf den Fußboden und wirkt wie eine übernatürliche Erscheinung. Obwohl draußen bereits die Nacht eingesetzt hat, ist das eindringende Licht sehr hell. Aus dem Keller und von dem unversehrten, in der Ecke stehenden Fernseher, fällt blaues unwirkliches Licht in den Raum.

Das Foto kann als Resümee der Serie *Beneath the Roses* gesehen werden. Das Set, das für die Szenen aufgebaut wurde, ist nun zerstört. Es scheint, als ob sich alles, was sich in den Bildern an unausgesprochenen Gefühlen und seelischen Zuständen aufgebaut und angesammelt hat, in diesem Bild entladen und zur kompletten Zerstörung geführt hat.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 9; Berg 2007a, Plate 80.

BR-35

Untitled

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)



Abbildung S. 35

In einem dunklen Schlafzimmer stehen zentral nebeneinander zwei Betten. Auf dem rechten liegt eine Frau mittleren Alters auf der Seite nach rechts gewandt, ihre Augen sind geöffnet und ihr Blick geht ins Leere. Sie wirkt traurig und nachdenklich. Im Bett hinter ihr sitzt aufrecht ein Mädchen in weißem Nachthemd auf der Bettkante und starrt geradeaus, nach rechts aus dem Bild hinaus. Sie bildet in dem einfach eingerichteten, dunklen Zimmer die einzige helle Fläche. Am rechten Bildrand öffnet sich eine Tür einen Spalt breit. In dem schmalen Streifen, der von warmen Licht erleuchtet wird, erkennt man ein Treppengeländer das nach unten in ein weiteres Stockwerk führt. Aufgrund der fehlenden persönlichen Gegenstände wirken die beiden wie Gäste in dem Haus. Die Beleuchtung der Szene transportiert eine melancholische Stimmung.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 39; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 297.

Motel (BR-36–BR-40)

BR-36*Untitled*

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)



Ein einfach wirkendes, zweistöckiges Motel nimmt zwei Drittel des Bildfeldes, von der Mitte bis zum rechten und oberen Rand ein. Den unteren Teil der Fotografie bestimmt ein asphaltierter, regennasser Platz, auf dem mit gelber Farbe Parkplätze vor dem Gebäude eingezeichnet sind. Im Erdgeschoss sind zwei Türen geöffnet. In der rechten steht ein Mann mit rotem T-Shirt und weißer Hose und blickt gedankenverloren auf den Boden seines Zimmers. Hinter der linken Tür erkennt man einen Mann, der auf dem nahe der Tür stehenden Bett sitzt und ebenfalls vor sich hinstarrt. Vom Erdgeschoss des Hauses führt links eine weiße Stahltreppe hinauf in den ersten Stock zu einem vorgelagerten Gang, der zu den einzelnen Haustüren führt. Hinter den zugezogenen Vorhängen brennt Licht, Personen oder Details sind jedoch nicht erkennbar. Das Haus wird in eine neblige, regnerisch graue Umgebung eingebettet, von der sich lediglich ein paar Baumkronen abheben.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 34.

BR-37*Untitled*

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)



Abbildung S. 162

Vom winterlichen nächtlichen Außenraum fällt der Blick durch ein breites Fenster und durch die geöffnete Tür in ein Motelzimmer. In der linken Zimmerhälfte sitzt eine junge Mutter auf dem Bett mit dem Rücken zum Betrachter und dreht sich leicht nach rechts zu ihrem nackten, auf dem Bett liegenden Säugling. Die Mutter blickt traurig und resigniert ihr Kind an, das einen harten Gegensatz zu ihr darstellt. Es wirkt zufrieden schlafend, hält seinen linken Arm unter seinem Kopf gekauert. Das Baby scheint nicht zu frieren oder sich anderweitig bedroht zu fühlen. Rechts steht die Tür in das Zimmer offen, der Schlüssel steckt noch im Schloss. Direkt dahinter schließt sich das helle, weiß ausgestattete Badezimmer an, dessen Tür ebenfalls geöffnet ist. Vor dem Zimmer, fast komplett vom linken Bildrand abgeschnitten, steht ein roter Plymouth Mittelklassewagen.

Der schmale, gepflasterte Streifen vor dem mit braunem Holz vertäfelten Gebäude ist vom Schnee freigeräumt, der sich zusammengeschoben, schmutzig schwarz an den Rändern türmt.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 36; Hoffmann 2011, Plate 15; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 293.

BR-38

Untitled

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)



Abbildung S. 155

Ein breites Bett mit ordentlich glatt gestrichener Tagesdecke bildet den Mittelpunkt des Bildes. Das Doppelbett steht leicht aus der Frontale nach rechts gedreht an einer, mit einer Blumentapete tapezierten Wand. Zu beiden Seiten stehen Nachtkästchen mit je einer eingeschalteten niedrigen Lampe mit Lampenschirm, die kegelförmige Lichtflächen an die Wand werfen. Über dem Bett hängt ein Spiegel, in dem sich der gegenüberliegende Teil des Zimmers und das Badezimmer reflektiert. Dort steht eine nackte Frau mit gesenktem Blick vor einem weißen Keramikwaschbecken, wiederum vor einem Spiegelschrank, an dem links und rechts Lampen eingeschaltet sind. Sie ist bis zu den Oberschenkeln zu sehen, ihre Arme hängen herab. Neben dem Badezimmer spiegelt sich die rückwärtige Wand des Hotelzimmers wieder. Dort zeichnet sich der obere Teil eines Sideboards mit zwei Wassergläsern ab. Das Zimmer ist einfach eingerichtet und mit einem einfarbigen dunkelblauen Teppich belegt. Neben dem Bett und den beiden Nachtkästchen ist am rechten Bildrand der vordere Teil eines Sessels angeschnitten. Unter dem Fenster, das in der linken Zimmerwand einen Ausblick nach draußen und auf ein dort parkendes rotes Auto freigibt, steht eine niedrige Kommode und ein Gepäckständer aus Metall. Nur der linke Vorhang ist vor das leicht verschmutzte Fenster gezogen, der rechte ist geöffnet. Somit bietet sich die Möglichkeit, die Szene zeitlich in die Nacht zu verorten. Bei genauerer Betrachtung wird die beschädigte Decke des Hotelzimmers erkennbar. Die Tapete zeigt Verfärbungen und die Deckenplatten hängen wie nach einem Wasserschaden herab. Am linken Rand befindet sich stark vom Rand beschnitten die Zimmertür, die mit einem einfachen Kettenschloss verriegelt ist. Am rechten Bildrand erweitert sich der Raum in eine Abstellkammer, in der ein Teil eines großen braunen Schrankes mit aufgestapelten Decken zu erkennen ist.

Das Licht wird in der Komposition eingesetzt, um einerseits den Spiegel, andererseits die Frau darin und wiederum ihr Spiegelbild einzurahmen. Verschiedene Sichtachsen, Bezugsrahmen und Blickebenen strukturieren das Bild. Dadurch, dass man von der Frau nur zwei Spiegelbilder, aber die Person an sich nicht sieht, könnte es sich ebenso

lediglich um eine Reflexion der Person handeln. Ist es eine Imagination und die Frau ist eigentlich gar nicht anwesend? Handelt es sich um einen Traum oder deutet das parkende Auto vor der Zimmertür doch eine reale Existenz an? Im Zimmer weisen keinerlei persönliche Gegenstände auf die tatsächliche Anwesenheit der Frau hin.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 42; Hoffmann 2011, Plate 16; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 301.

BR-39

Untitled

2005

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)

Aufl.: 6



Abbildung S. 159, 161

Durch ein abgedunkeltes Hotelzimmer fällt der Blick des Betrachters durch die offene Tür eines sich anschließenden Badezimmers auf eine nackte Frau.

Vor dem Betrachter erstreckt sich, den Hauptteil des Bildes einnehmend, ein in dunklen Tönen gehaltenes, schlicht eingerichtetes Hotelzimmer. Leicht aus der Parallele zum unteren Bildrand versetzt verläuft der Türrahmen zum Badezimmer. Die nach innen geöffnete Tür lässt den Blick auf einen Teil des Raumes, das Waschbecken und ein Stück der Dusche frei werden, vor der eine nackte Frau steht. Eine Tablettendose und ein Fläschchen wurden am Waschbeckenrand abgestellt. Die Protagonistin hebt sich aufgrund ihrer Nacktheit und durch ihre helle Haut vom Rest der Szene ab. Die schulterlangen Haare der schlanken Frau sind bereits ergraut, ihre Brüste sind schlaff. Sie blickt mit hängenden Schultern auf den Boden. Neben ihrem rechten Ohr und zwischen ihren Beinen rinnt ein schmaler Blutstrom hinab. Im vorderen Schlafbereich liegt die Kleidung der Frau, ein blauer Rock, ein beiges Oberteil, Strumpfhosen und braune Absatzschuhe sowie ihre Handtasche verstreut auf dem dunkelgrauen Teppichboden. Die Wände des Zimmers sind mit einer dunklen, floral gemusterten Tapete verkleidet. Rechts neben dem Badezimmer wurden eine Kofferablage und ein braunes Nachtkästchen an der Wand platziert. Auf dem Gestell liegen übereinander zwei hellblaue Koffer, der obere steht offen und zeigt die zusammengefaltete Kleidung im Inneren. Auf dem Nachttisch steht eine bauchige Lampe mit Schirm, ein Buch, auf dem eine schwarz umrandete Brille und eine Uhr abgelegt sind, das Telefon und ein Digitalwecker mit der Anzeige 11:57 sind davor erkennbar. Eine der beiden Schranktüren steht offen, im Innenraum befinden sich ein Karton mit der Aufschrift „Perfect Picture Puzzle“, darauf ein weiterer Spielekarton und ein Buch. Rechts im Raum, vom rechten Bildrand abgeschnitten, befindet sich ein breites Bett, noch von einer Tagesdecke verhüllt. Darüber hängt ein gerahmtes Landschaftsgemälde an der Wand. Auf dem Bett liegt ein

geöffneter blauer Schminkkoffer, dessen Inhalt sich in dem verspiegelten Deckel dem Betrachter offenbart. Zwischen verschiedenen Nagellackfläschchen heben sich braune Arzneimittelflaschen ab. Rechts vor dem Beauty-Case liegt ein weiteres Täschchen mit Schminkutensilien sowie der Hotelzimmerschlüssel. Die linke Zimmerhälfte begrenzt ein großes, bis zum Boden reichendes Fenster, das durch zugezogene Vorhänge verdeckt ist. Nur durch kleine Ritzen fällt Licht hinein und erzeugt helle Flächen auf der Tapete hinter dem Bett. Es wird nicht deutlich, ob es sich um Mondlicht oder künstliches Licht einer Außenbeleuchtung handelt. In der Raumecke zwischen Fenstertür und Badezimmer befindet sich ein Wandschrank, dessen Tür geöffnet ist und den Blick auf einen aufgehängten Herrenanzug, Decken und ein Bügelbrett zulässt. Außen am Türknauf hängt ein dünnes Nachthemd bereit. An der Innenseite der Tür ist ein Spiegel aufgeklebt, in dem das restliche Badezimmer wiedergegeben wird. Die Komposition wird durch verschiedene Rahmungen bestimmt. Die Frau wird einerseits durch die Zarge der Badezimmertür eingefasst, andererseits wird ihr Hinterkopf im Spiegel von den beiden seitlich angebrachten Lampen des Schränkchens im Badezimmer umrahmt. Durch die beiden Spiegel wird dem Betrachter die Möglichkeit geboten, Dinge zu sehen, die normalerweise von seinem Standpunkt aus verborgen bleiben würden. Sowohl der Blick ins hintere Badezimmer, als auch auf den Hinterkopf der Frau werden so erst möglich. Das Licht wird spärlich eingesetzt, bis auf die Lichtflecken auf der Tapete besitzt das Zimmer keine zusätzliche Beleuchtung. Stattdessen wird die Frau durch das eingeschaltete Licht im Bad hervorgehoben.

Rätselhaft und bedrückend wirken das herablaufende Blut am Körper der Frau, da sie ansonsten keine Spuren von Gewaltanwendung aufweist. Dazu kommen die altmodischen und verwohnten Möbelstücke, der graue Boden und die veraltete Tapete sowie die einfachen, dreckigen, vergilbten Sanitäreinrichtungen im Bad und das verschmutzte Telefon. Indem der Blick des Betrachters in den an sich intimen Ort, das Badezimmer, fällt und die Frau nackt und schutzlos den Blicken freigegeben wird, fühlt sich der Betrachter als Eindringling und Voyeur.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 18; Berg 2007a, Plate 69; Hoffmann 2011, Plate 6; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 265; Vergne u. Poivert 2017, S. 175.

BR-40

Untitled

2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)

Aufl.: 6



Abbildung S. 177

Die Fotografie zeigt ein von blauen Farben dominiertes Badezimmer. In der mittig in der Komposition ausgerichteten Badewanne sitzt, am linken Rand der Wanne angelehnt, eine nackte Frau mittleren Alters. Ihr Blick ist starr geradeaus gerichtet, ihr Körper wirkt schlaff und vollkommen ruhig. Der Duschvorhang ist nach links zurückgezogen und hebt die Frau unüberschnitten und hell in dem Raum hervor. Links neben der Wanne schließt sich die blaue Toilettenschüssel und das dazu passende Waschbecken an, auf dessen Rand eine Pillendose abgestellt wurde. In der rechten Bildhälfte zeichnet sich die geschlossene, verspiegelte Tür ab, die gleichzeitig die gegenüberliegende Wand des Badezimmers wiedergibt. Ein heller Lichtschein umrandet die Kontur der Tür. Von der Decke des Raumes fällt Licht aus einem verglasten Oberlicht hinab. Die Frau wird von vorne, von einer nicht identifizierbaren Lichtquelle hell angestrahlt.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 40; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 299; Vergne u. Poivert 2017, S. 77.

Am Rande der Gesellschaft (BR-41–BR-51)

BR-41*Untitled*

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)



Abbildung S. 171

Parallel zum unteren Bildrand verlaufen mehrere Bahngleise, hinter denen sich ein Grünstreifen anschließt und zur dahinterliegenden Bebauung überleitet. Links erhebt sich ein Firmengelände mit mehreren Hochtanks. Zum rechten Bildrand beginnt eine kleine Siedlung aus typisch amerikanischen Holzhäusern. Im Hintergrund sind die Konturen der Bergkette zu sehen, die jedoch in der Abenddämmerung mit dem nebligen, von leichten Sonnenstreifen durchzogenen Himmel verschwimmen. Acht sommerlich bekleidete Jugendliche laufen an den Schienen entlang, zwischen und neben denen hohes Gras und Blumen wachsen. Am rechten Bildrand sitzt ein Mädchen auf einem umgestürzten Holzstamm, mit etwas Abstand steht ein Junge mit nacktem Oberkörper vor ihr. In der Mittelachse der Fotografie wartet ein junges Mädchen mit dem Rücken zum Betrachter nach rechts gewandt und blickt nach hinten in die Wohnsiedlung. In der linken Bildhälfte wendet sich ein Pärchen händchenhaltend nach links. Sie folgen einem weiteren Schienenstrang, der zwischen dem wuchernden, hoch stehenden Gras schräg nach links hinten verläuft. Zwei weitere Jugendliche verlassen in einigem Abstand die Szene nach links. Etwas zurückversetzt, fast schon beim Zaun der Fabrik angekommen, beugt sich ein Junge zum Gebüsch. Die Leitungen eines Telefonmasts trennen den Himmel vom Rest des Bildes optisch ab und fassen die Szene unterhalb ein. Die Jugendlichen scheinen zusammenzugehören, sind jedoch trotzdem isoliert. Sie hängen ihren Gedanken nach, starren in die Ferne oder auf den Boden. Die Szene wird von hellem, von rechts einfallendem Licht beleuchtet, das besonders die Tanks seitlich trifft und einen Streifen der Wiese bescheint.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 4; Berg 2007a, Plate 68; Hoffmann 2011, Plate 1; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 245.

BR-42

Untitled

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)



Abbildung S. 63

Die Fotografie wird dominiert von einem brennenden Haus, das in der linken Bildhälfte, in einem mit grünen Pflanzen überwuchertem Areal steht. Rechts daneben verlaufen am rechten Bildrand Schienenstränge aus dem Bildhintergrund auf den Betrachter zu. Aus den Fenstern des zweistöckigen, weiß verkleideten Gebäudes schlagen Flammen. Ruß hat die Außenwände des Hauses bereits schwarz gefärbt, dunkler grauer Rauch zieht in den Himmel. Der Lageplatz vor dem Haus ist mit Baumaterialien, Steinplatten und Rohren vollgestellt. Eine Art Schuttwall grenzt das Gelände zu den Gleisen hin ab. Sechs Jugendliche laufen auf den Schienen entlang auf den Betrachter zu. Die vier Jungen und zwei Mädchen verharren in der Bildmitte, teilweise wenden sie sich dem brennenden Haus zu und beobachten die Flammen. Im Bildhintergrund kreuzt eine Straße die Schienen, auf der Wiese dahinter wurde ein Feuerwehrauto abgestellt. Der Blick entlang der Bahngleise in den Hintergrund wird durch einen Güterwagon gestoppt, der dort anscheinend seinen Stellplatz gefunden hat. Die Natur vereinnahmt und überwuchert zum Großteil die Schienen und die Umgebung. Ein etwas mittig in der Komposition aufgestellter Strommast mit gespannten Leitungen teilt die Fotografie sowohl vertikal als auch horizontal. Der Himmel ist grau und zusätzlich durch den aufsteigenden Rauch vernebelt. Die hellsten Punkte in der Fotografie bilden die Flammen des Feuers, die aus dem Haus schlagen sowie der nackte Oberkörper des Jungen, der von den Flammen beschienen wird. Durch die Perspektive und die sich nach hinten verjüngenden Bahngleise wird der Blick in das Bild hinein- und an dem brennenden Haus vorbeigeleitet.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 15; Berg 2007a, Plate 71; Hoffmann 2011, Plate 4; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 259.

BR-43*Untitled*

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)



Abbildung S. 154

Ein junger Mann steht in einem lichten Waldstück nahe einer Siedlung vor einem Verschlag. Die schiefe, aus Holz und einer blauen Plastikplane errichtete Hütte dominiert die Bildmitte. Licht fällt aus dem vermüllten Innenraum, von dem lediglich ein kleiner Teil mit spärlicher Möblierung zu sehen ist. Vor der Behausung steht eine ausrangierte Autositzbank. Die nach rechts leicht abschüssige Landschaft geht zum rechten Bildrand in einen verschmutzten See über, in dem ein Autoreifen und anderer Unrat liegen. Der nur mit einer kurzen Hose bekleidete junge Mann steht am Ufer und blickt starr auf das Wasser. Von ihm geht keine Bewegung, keine Dynamik aus. Am linken oberen Bildrand werden die einfachen Holzhäuser einer Siedlung angeschnitten. Vor dem einen Haus brennt ein Außenlicht, zudem wird hinter den Dächern ein kleiner Teil des Himmels frei, der einen Rückschluss auf die Tageszeit – die nahende Nacht zulässt. Der restliche Himmel wird bis auf einen kleinen Fleck in der rechten oberen Bildecke durch die Baumkronen verdeckt. Die dünnen Baumstämme sind gebogen und schließen zum einen die Hütte ein, zum anderen lenken Sie den Blick des Betrachters auf den Protagonisten am See. Dieser wird zudem von zwei Baumstämmen optisch vom Rest des Bildes, von der Hütte sowie von der Siedlung abgeschnitten. Der Betrachter wird zum einen durch einen schmalen Trampelpfad vom unteren Bildrand zum Jugendlichen geführt. Zum anderen kann er sich durch die Rückenfigur mit dem Protagonisten identifizieren. Die Szene wird vom Grün der Bäume und von braunen Erdtönen dominiert, wodurch die blaue Plane und der farbige Müll umso mehr auffallen. Den hellsten Punkt der Aufnahme bildet der Rücken des Jungen, der von einer nicht zu identifizierbaren Lichtquelle beleuchtet wird. Eine zweite helle Lichtquelle wurde von rechts oben eingesetzt und beleuchtet das Gesicht des Jungen, den See und die Uferböschung. Die Hütte bildet eine Art Ort des Übergangs von der dunklen linken Seite mit dem „alten“ Zuhause zu einer neuen Welt.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 28.

BR-44

Untitled

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)



Die Außenszene in einer waldartigen Umgebung zeigt im Zentrum einen kleinen Jungen im Durchgang unter einer Brücke, umgeben von einem hellen weißen Nebelschleier. Ringsum vereinnahmt ein dunkles grün-schwarzes Dickicht den Rest des Bildes.

Der Junge trägt kurze sommerliche Kleidung und steht etwas aus der Bildmitte verschoben, auf einem dunklen, erdigen Weg, der in den Bildhintergrund führt. Sein Blick richtet sich nach oben, was er dort ansieht, bleibt dem Betrachter jedoch verborgen. Seine Arme hängen schlaff an seinem Körper hinab, seine Körperhaltung und seine Erscheinung wirken entrückt und nachdenklich. Über ihm verläuft, nahezu parallel zum unteren Bildrand, eine dunkle wuchtige Brücke, die fast die gesamte obere Hälfte der Fotografie einnimmt und von Pflanzen überwuchert ist. Im Bildhintergrund wird verschwommen, unter einer vergleichbaren Brückenkonstruktion, eine Gruppe aus drei oder vier Jugendlichen sichtbar. Hinter dieser Gruppe lässt der Nebel schemenhaft einen Teil eines Mehrfamilienhauses frei werden.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 29; Hoffmann 2011, Plate 9; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 281.

BR-45

Untitled

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)



Abbildung S. 158

In der geöffneten Tür eines grau-weißen Wohnwagens, der im linken Bildmittelgrund abgestellt wurde, steht eine nackte Frau. Sie blickt auf einen Jungen mit Rucksack, der mit etwas Abstand mit dem Rücken zum Betrachter vor ihr steht. Seine unbewegte Körperhaltung mit den herabhängenden Armen lässt ihn erstarrt wirken. Die nächtliche Szene spiegelt sich in einer großen halbkreisförmigen Pfütze, die sich bis zum unteren Bildrand ausdehnt. Hinter dem Wohnwagen schließen ein langgestreckter flacher Wohnblock mit vorgelagerten Eingängen sowie hohe Laubbäume die Fotografie ab. Nach rechts wird mit einigen Häusern der Beginn einer Siedlung angedeutet. Die unbedeckte Frau, die von der Tür des Wohnwagens eingerahmt und durch die Dunkelheit

der Umgebung exponiert herausgehoben wird, wirkt in Kombination mit dem Schuljungen besonders unangenehm. Fraglich ist zudem, warum das Kind nachts alleine unterwegs war bzw. ob der Wohnwagen sein Zuhause und die Frau seine Mutter ist.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 13; Berg 2007a, Plate 78.

BR-46

Untitled

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)



Auf einer verlassenen, nassen Schotterstraße, die das Bildfeld horizontal durchzieht, wurde ein Wohnwagengespann nach rechts gerichtet abgestellt. An der roten Plymouth-Limousine, deren Kofferraum voll beladen ist und ein Stück offensteht, wurde ein schmutziger grauer Wohnwagen angehängt. Die Tür ist geöffnet und ermöglicht den Blick in den erhellten Innenraum. Dort sitzen zwei Frauen am Tisch, die beide mit einem hellen dünnen Nachthemd bekleidet sind. Sie reden nicht miteinander, sondern blicken resigniert vor sich hin. Am rechten Bildrand versperrt das dunkle Laub einer Baumkrone den Blick auf den weiteren Verlauf der Straße. Hinter den Fahrzeugen schließt sich ein dichtes grünes Gebüsch, durch das eine Bahnlinie führt, und Laubbäume an, die in der einsetzenden Dämmerung zunehmend dunkel und verschattet erscheinen. Inmitten des Waldes erhebt sich ein rechteckiger mehrstöckiger Wohnblock, der die Form des Wohnwagens aufnimmt. Im Hintergrund bildet die dunkel erscheinende Hügelkette eine klare Abgrenzung zum grauen Himmel, der das obere Drittel des Bildfeldes einnimmt. Das helle Licht im Wohnwagen kontrastiert mit der dunkleren Umgebung und lässt zudem die nackten Körper noch heller erscheinen. Durch die abgeschiedene Parksituation, die regnerische Atmosphäre und die spärlich bekleideten Frauen wirkt das Foto unheimlich und rätselhaft.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 47.

BR-47

Untitled

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)



Auf einem von Pfützen durchzogenen asphaltierten Parkplatz steht eine Frau in Unterhemd nach links gewandt. Rechts neben ihr hält ein dunkles, schräg geparktes Taxi, dessen Beifahrertür offensteht. Der scheinbar nackte Fahrer sitzt in dem beleuchteten Innenraum und starrt vor sich hin. Frau und Auto werden von den niedrigen, langgestreckten Gebäuden einer Autowerkstatt hinterfangen, die die gesamte Breite des Parkplatzes einnehmen. An den Seiten des Platzes wurden weitere gelbe Taxis abgestellt. Rechts schließt sich eine begrünte Böschung und Bahngleise an, die in die Tiefe führen und zu weit entfernt, zwischen Hügeln liegenden Fabrikgebäuden überleiten. Zum linken Bildrand begrenzen hohe Laubbäume die Szene. Der Himmel bleibt grau und wolkenlos, was zusammen mit dem nassen Parkplatz eine triste Stimmung erzeugt. Durch den erhöhten Standpunkt ist der Betrachter zum einen in der Lage, die gesamte Szenerie im Zusammenhang mit der Umgebung zu erfassen, zum anderen erscheint die Frau klein und verloren im Bild. Das Licht wird kalkuliert auf die Frau und das dunkle Auto gelenkt, wodurch die künstliche Beleuchtungssituation deutlich wird. Als weitere Lichtquelle dient der Innenraum der Werkstatt, der Rest des Bildes bleibt jedoch verhältnismäßig dunkel und grau.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 48; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 311.

BR-48

Untitled

2006

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)

Aufl.: 6



Unter einer Brückenkonstruktion eines verfallenen Stauwehrs, das bereits von der Natur teilweise überwuchert wird, liegt bzw. sitzt etwas aus der Bildmitte nach links versetzt, ein nacktes Paar auf dem Boden. Vor ihnen erstreckt sich aus dem linken Bildhintergrund kommend, verdrecktes Wasser, das diagonal nach rechts vorne fließt und am unteren Bildrand in einem Wasserfall endet. Der Wasserlauf wird zur rechten Seite begrenzt durch eine Mauerkonstruktion, die im Bild eine Diagonale von rechts vorne nach links hinten beschreibt. Am Ende dieser Diagonale sitzt die Frau rittlings auf dem Mann und blickt nach oben. Um sie herum sind ihre Kleidungsstücke verstreut. Über

ihnen verläuft eine provisorisch wirkende Eisenbahnbrücke von links nach rechts. Nach rechts verschwindet die Brücke zwischen den dichten grünen Baumwipfeln. Das Wasser erscheint durch Äste, Pflanzenreste und Müll dreckig und verschmutzt. Die Architektur ist bewachsen, die Mauer rissig, das Metall verrostet und mit Graffiti beschriftet. Die Protagonisten und auch das Wasser strahlen eine vollkommene Ruhe aus, selbst der Wasserfall scheint erstarrt zu sein. Den hellsten Punkt in der Aufnahme bildet das nackte Paar, das zusätzlich von einer nicht identifizierbaren Lichtquelle beschienen wird.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 30; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 283; Vergne u. Poivert 2017, S. 179.

BR-49

Untitled

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)



Die Aufnahme gibt eine Szene auf einer Lichtung in einem dichten Waldstück vor einem Flussufer wieder. Mittig, von einem Stück freiem Himmel beschienen, liegt eine schmutzige Matratze, auf der eine junge Frau mit entblößtem Unterleib auf der Seite liegt. Hinter der Matratze, mit dem Rücken zum Betrachter und dem Fluss zugewandt, der parallel zum Bildrand verläuft, sitzt ein Mann mit nacktem Oberkörper. Die dichten grünen Bäume und Pflanzen rahmen die Personen und die Matratze zu beiden Seiten ein. Durch das helle Licht, das von oben auf die Szene fällt, wird das Bild sakral überhöht. Die Fotografie wirkt nass und ungemütlich, der Himmel ist dunstig und verregnet. Holz und die restlichen Kleidungsstücke der beiden liegen auf dem feuchten, modrig wirkenden Waldboden. Zwischen den beiden Personen herrscht keinerlei Kommunikation, keine Interaktion. Das einsame Gefühl wird durch das Verorten der sehr intimen Szene in das Waldstück unterstützt.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 35; Hoffmann 2011, Plate 13; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 291.

BR-50

Untitled

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)



Abbildung S. 48

Eine Waldlichtung, die umringt ist von dünnen hohen Baumstämmen, bildet den Schauplatz für die nächtliche Szene. Auf dem erdigen Boden kniet mittig ein junger Mann mit freiem Oberkörper und gesenktem Blick vor einem kleinen runden Loch, das sich rechts vor ihm im Waldboden abzeichnet. Hinter und vor ihm steht je ein Mann. Der hintere richtet den hellen Strahl einer Taschenlampe auf den Rücken des Knienden. Der vordere deutet mit einem dünnen langen Ast auf dessen Brust und blickt auf ihn hinab. Auf dem Boden liegende Baumstämme grenzen die Szene nach vorne ab. Zwei junge Frauen wohnen dem Geschehen in der rechten Bildhälfte bei. Die Frau am rechten Bildrand hält ebenfalls eine Taschenlampe, deren Strahl nach unten auf den Waldboden gerichtet ist. Die andere Frau sitzt auf einem Baumstamm und beobachtet die Männer. Helle Nebelschwaden umgeben die Szene zwischen den Baumstämmen. Das Licht der Taschenlampen wirkt hart, dominant und bedrohlich. Die kniende Haltung vor dem Loch und der entblößte Oberkörper erinnert zudem an eine Bestrafung.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 5; Berg 2007a, Plate 74; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 247.

BR-51

Untitled

2003–2007

Digital pigment print

148,6 x 227,3 cm (framed)



Abbildung S. 49

Zwischen den gerade gewachsenen Stämmen hoher Bäume, die das gesamte Bildfeld vertikal durchziehen, steht etwas aus der Bildmitte nach rechts versetzt ein Mann in einem, aus dem Waldboden ausgehobenen Loch. Um ihn herum liegen verschiedene, teilweise mit Erde behaftete Koffer, Kisten und Umzugskartons sowie eine Schaufel und ein Brecheisen zwischen dem sandigen Aushub. Die Kartons sind teilweise mit dem vermeintlichen Inhalt, „SHEETS AND BLANKETS“, „TOILETRIES“, „GLASSWARE“ und „BEDDING“ beschriftet. Zwei Koffer hat der Mann direkt vor sich aufgestapelt, wobei er den oberen mit seinen beiden, von Erde beschmutzten Händen umfasst. Links der Szene parkt ein dunkelroter Plymouth mit geöffneter Fahrertür und offener Heckklappe

und beleuchtet mit seinen Scheinwerfern die Ausgrabung. Zudem erhellt das durch die Baumstämme und den grünen Bodenbewuchs fallende Mondlicht die Szene. Es ist nicht eindeutig, ob der Mann etwas sucht oder gerade sein Hab und Gut vergraben möchte. Zudem bleibt rätselhaft, was sich wirklich in den Koffern befindet. Durch die Nacht und den Wald wird das geheimnisvolle Gefühl zusätzlich verstärkt.

Abdruck der Fotografie: Aaronson 2008, Plate 6; Berg 2007a, Plate 72; Spector, Lethem u. Harris 2013, S. 249.

Cathedral of the Pines

Wald (*CP-1-CP-6*)

Fluss (*CP-7-CP-10*)

Winter (*CP-11-CP-14*)

Innenräume mit winterlichem Außenbereich (*CP-15-CP-22*)

Innenräume mit Wald im Außenbereich (*CP-23-CP-31*)

Wald (CP-1–CP-6)

CP-1*Pickup Truck*

2014

Digital pigment print

95,25 x 127 cm

Aufl.: 3 + 2 APs



Dünne hohe Baumstämme bilden eine weit nach hinten in die Bildtiefe fluchtende Schneise im dichten Wald. Im Bildvordergrund parkt ein Ford Pick-up, auf dessen Lade­fläche eine nackte Frau an der Kante sitzt. Sie bedeckt ihren Schoß mit einem Laken und starrt geradeaus aus dem Bild hinaus. Rechts neben ihr liegt ein nackter Mann von ihr abgewandt und vergräbt seinen Kopf und sein Gesicht in seinen Armen. Das Gras ist vor und neben dem Fahrzeug plattgedrückt, abgebrochene Äste und leere Bierdosen liegen auf dem Waldboden verstreut. Der Weg ist hinter dem Fahrzeug stark zugewachsen, die vielen Stämme würden keine Durchfahrt zulassen. Das kleine Stück des Himmels, das am oberen Bildrand mittig zwischen den Bäumen sichtbar wird, ist grau und lässt die Szene trostlos und kühl erscheinen. Die gerade gewachsenen, hohen Bäume verleihen dem Bild eine starke vertikale Ausrichtung und lassen das Fahrzeug und die beiden Personen verloren und einsam wirken.

Abdruck der Fotografie: Martin 2016, Plate 2; Vergne u. Poivert 2017, S. 125.

CP-2*The Pine Forest*

2014

Digital pigment print

95,25 x 127 cm

Aufl.: 3 + 2 APs



Zwischen den gerade, hochgewachsenen Stämmen des Waldes parkt ein blauer Chevrolet mit offener Beifahrertür auf dem bewachsenen Waldboden. Links neben der Motorhaube steht aufrecht ein junges, fast nacktes Mädchen, das nur mit einem weißen, fast durchsichtigen T-Shirt bekleidet ist. Sie starrt mit hängenden Armen nach rechts aus dem Bild hinaus. Im Auto sitzt ein älterer Mann auf dem Beifahrersitz, dessen Gesicht durch die spiegelnde Frontscheibe nur teilweise zu erkennen ist. Auf der Motorhaube des Fahrzeugs liegen Fichtenzapfen, was suggeriert, dass das Auto bereits länger hier parkt. Auto und Frau werden von den schmalen Stämmen der Nadelbäume eingerahmt und von niedrigem Unterholz hinterfangen. Die kahlen Bäume ragen hoch hinauf und durchmessen das gesamte Bildfeld. Die Bäume lassen lediglich an einer kleinen Stelle am oberen rechten Bildrand etwas Platz für den grauen Himmel. Im unteren Bereich des Waldes zieht von rechts Nebel in das Bildfeld hinein. Der Betrachter wird von der Szene

durch übereinanderliegendes Gehölz distanziert. Frau und Auto erscheinen wie von der Natur vereinnahmt. Zudem wirken sie einsam in dem dichten Wald. Die Nacktheit und die Personenkonstellation lassen darüber hinaus an einen Missbrauch denken.

Abdruck der Fotografie: Facebook 2018; Martin 2016, Plate 27; Vergne u. Poivert 2017, S. 117.

CP-3

The Mattress

2014

Digital pigment print

95,25 x 127 cm

Aufl.: 3 + 2 APs



In der rechten Bildhälfte steht zwischen hohen dünnen Baumstämmen, die nahezu die gesamte Bildhöhe durchmessen, ein Mann in Anzughose und Hemd vor einer auf dem Boden liegenden, quadratischen, schmutzigen Schaumstoffmatratze. Er blickt mit hängenden Schultern hinab auf das Objekt, das mit bunten Blütenblättern bestreut ist. Leicht aus der Bildmitte nach links verschoben führen vom unteren Bildrand Fahrspuren auf dem bewachsenen Waldboden in den Hintergrund, wo auf einer Lichtung eine Limousine mit offener Beifahrertür und ein baugleiches Polizeiauto abgestellt wurden. Hinter den Fahrzeugen verschwimmt die Landschaft in hellem Bodennebel. In der linken Bildhälfte wird der aus dünnen geraden Stämmen gebildete Wald weitergeführt. Die hohen Bäumen strecken das Bild optisch und lassen den Mann klein inmitten des Waldes erscheinen. Durch die beiden Fahrzeuge, aber die Abwesenheit weiterer Personen, wirkt das Foto unheimlich, was der alte, dreckige Schaumstoff zudem unterstreicht. Die surreale Wirkung wird durch das helle Hervorheben des Objekts mit den Blumen und den unnatürlich hellen Nebel verstärkt. Das Polizeifahrzeug lässt an einen Einsatzort, eine Aufklärung eines Verbrechens denken.

Abdruck der Fotografie: Martin 2016, Plate 4; Vergne u. Poivert 2017, S. 71.

CP-4

The Haircut

2014

Digital pigment print

95,25 x 127 cm

Aufl.: 3 + 2 APs



Von einem leicht erhöhten Standpunkt blickt der Betrachter auf eine Szene auf einer Waldlichtung. Auf dem steinigen Boden, der den unteren Bildrand einnimmt, steht ein jugendliches Mädchen in kurzer Short und Top und starrt vor sich auf den Boden. In ihrer herabhängenden rechten Hand hält sie einen spitzen Gegenstand. Vor ihr sitzt mit dem Rücken zum Betrachter ein weiteres Mädchen auf einer Kiste, über ihren Schultern hängt ein verschmutztes Handtuch. Zum linken Bildrand rahmt ein Toilettenhäuschen aus Holz, dessen Türe einen Spalt offensteht und den Blick auf einen Teil des provisorischen Sitzes freigibt, die Szene. Als Pendant fungiert am rechten Bildrand ein hölzerner, windschiefer Verschlag, der aus verschiedenen Holzteilen und Plastikplanen zusammengezimmert wurde. Auf dem Boden um die Jugendlichen herum liegt Müll, ein Autoreifen und ein Fahrrad. Weitere schmutzige Handtücher wurden über einen alten Grill und eine Kiste gehängt sowie auf einem großen Steinquader abgelegt. Die Szenerie wird hinterfangen von einer Waldlandschaft um einen kleinen Hügel und einen Fluss, dessen steinigtes Flussbett sich am linken Bildrand in den von Bäumen bestandenen Hintergrund erstreckt. Fast die gesamte Bildhöhe wird von dem Grün der Bäume eingenommen, ein kleiner Teil des grauen Himmels wird am oberen linken Bildrand sichtbar. Die Beleuchtung der Szene weicht kaum von der natürlichen Lichtführung ab, höchstens die stehende Frau wird leicht von vorne links beschienen. Durch den Schmutz, den Müll und das kühle Licht wirkt die gesamte Szene einsam und trostlos. Die Behausung zwischen den Bäumen suggeriert zudem eine Zurückgezogenheit abseits der Stadt.

Abdruck der Fotografie: Facebook 2018; Martin 2016, Plate 3; Vergne u. Poivert 2017, S. 101.

CP-5

The Telephone Booth

2014

Digital pigment print

95,25 x 127 cm

Aufl.: 3 + 2 APs



Eine nackte, nur mit Unterwäsche bekleidete, schwangere Frau steht in der linken Bildhälfte in einem Wald vor einer roten Telefonzelle. Die dünnen Stämme eines nach hinten dunklen Waldes nehmen den Rest der Szene ein und leiten zu einem Wohnwagen mit offener Tür über, der am rechten Bildrand auf einer Anhöhe abgestellt wurde. Am unteren Bildrand strömt ein von Steinen durchsetzter Flusslauf entlang. Die Umgebung ist übersät von großen Bruchsteinen, herabgestürzten Ästen und Müll. Die nackte Frau wird durch ihre helle Haut und eine Lichtquelle von links aus der Umgebung hervorgehoben. Die Szene wirkt durch die Nackte und besonders durch die Telefonzelle im Wald unnatürlich und befremdlich.

Abdruck der Fotografie: Martin 2016, Plate 30; Vergne u. Poivert 2017, S. 110.

CP-6

The VW Bus

2013

Digital pigment print

95,25 x 127 cm

Aufl.: 3 + 2 APs



Mittig auf einer in den Bildhintergrund verlaufenden, regennassen Straße in einem Waldgebiet steht eine nackte tätowierte Frau mit hängenden Schultern und gesenktem Kopf. Über ihren Körper zieht sich vertikal eine Narbe vom Oberkörper bis zu ihrer Scham. In ihrem Rücken parkt ein VW-Bus, in dem, hinter der aufgeschobenen Seitentür, ein Mann im Fußraum vor der Rückbank sitzt. Er ist ebenfalls unbekleidet, spreizt die Beine und stellt sein linkes Bein auf der Straße ab. Sein Blick geht ins Leere. Am rechten Bildrand verstellt ein großer Nadelbaum mit weit ausladenden Ästen die Sicht auf ein einfaches Holzhaus. Den unteren Teil des Gebäudes bestimmt eine Garage, aus der warmes gelbes Licht auf die Straße fällt. Nach hinten und zum linken Bildrand wird die Szene von hohen Bäumen begrenzt, über denen ein grauer nebliger Himmel hängt. Das warme Licht aus der Garage und des Innenraums des Autos steht im Kontrast zur nassen und kalt wirkenden Straße.

Abdruck der Fotografie: Martin 2016, Plate 20; Vergne u. Poivert 2017, S. 171.

Fluss (CP-7–CP-10)

CP-7

Woman on Road

2014

Digital pigment print

95,25 x 127 cm

Aufl.: 3 + 2 APs



Der Betrachter blickt von einem leicht erhöhten Standpunkt hinab auf eine Straße, die unter einem Brückenbogen verläuft, der das Bildfeld in der gesamten Breite bestimmt. Auf dem Asphalt steht eine nackte ältere Frau, ihre Kleidung und ihre Schuhe liegen hinter ihr auf dem Asphalt. Sie schaut über das eiserne Straßengeländer hinweg auf den Flusslauf, der vom rechten unteren Bildrand in die Bildtiefe verläuft und dort nach rechts abbiegt. Im Wasser liegen große Steine, zwischen denen Grünpflanzen wachsen. Hinter der Frau parkt ein dunkler Plymouth mit offener Fahrertür auf der Straße, die dem Flusslauf folgt und im Hintergrund nach rechts über dem Fluss abbiegt. Da sich sonst niemand im Auto befindet, liegt die Vermutung nahe, dass die Nackte die Fahrerin des Wagens ist. Frau und Auto werden von dem Bogen der Brücke eingefasst. Die obere, mit Schriftzügen wie „Help“, beschmierte Kante der Brücke verläuft parallel zum unteren Bildrand und fungiert als zweite Horizontlinie. Über ihr wird ein schmaler Streifen des grauen Himmels sichtbar. Von rechts und links ragen die grünen Äste der Bäume in das Bildfeld hinein.

Abdruck der Fotografie: Martin 2016, Plate 29; Vergne u. Poivert 2017, S. 169.

CP-8

Beneath the bridge

2014

Digital pigment print

95,25 x 127 cm

Aufl.: 3 + 2 APs



Eine steinerne Brückenkonstruktion mit zwei tonnengewölbte Bögen strukturiert die Fotografie. Die steinerne Konstruktion, durch die ein Fluss fließt, nimmt nahezu die gesamte Bildhöhe ein und teilt die waldige Landschaft horizontal in zwei ungleiche Hälften. Ein grauer langer Baumstamm, der sich im Fluss an dem Brückenpfeiler verhakt hat, führt diese Aufteilung bis zur unteren rechten Ecke fort. Unter dem rechten Brückenbogen, der mehr als zwei Drittel der Bildbreite einnimmt, stehen zwei nackte Frauen mittleren Alters in einigem Abstand zueinander am Ufer bzw. im Wasser. Die vordere von beiden hält ein nacktes Baby im Arm. Die beiden Frauen starren in den Fluss bzw. auf den Säugling hinab, eine Kommunikation ist weder mit Gesten noch mit Worten auszumachen.

Die Szene ist bei Tageslicht aufgenommen worden, wirkt aber durch das dominierende Grau der Brücke und das dunkle Wasser kalt und trist. Die Nacktheit der beiden Frauen und des Babys lässt die Fotografie zudem kühl und abweisend wirken.

Abdruck der Fotografie: Blight 2017, S. 22f.; Martin 2016, Plate 1; Vergne u. Poivert 2017, S. 131.

CP-9

The Quarry

2014

Digital pigment print

95,25 x 127 cm

Auf.: 3 + 2 APs



Im Zentrum des Bildes befinden sich drei spärlich bekleidete Personen auf dem felsigen und erdigen Ufer eines Steinbruchsees, der das Bildfeld horizontal durchzieht. Ein Mann liegt mit nacktem Oberkörper links der Gruppe auf einer schmutzigen Decke auf dem Boden. Mittig sitzt eine nur mit Slip bekleidete Frau auf einer Metallkonstruktion, ihm zugewandt. Nach rechts hat sich eine Frau in BH und Rock auf dem Erdboden niedergelassen. Sie wendet dem Betrachter den Rücken zu und blickt nach rechts aus dem Bild hinaus. Die Personen sprechen nicht miteinander und gestikulieren nicht. Um sie herum liegen Eisenteile und dicke Drahtseile verteilt. Anscheinend sind es die Überreste eines Steinbruchs, der nicht mehr in Betrieb ist. Nach hinten wird die Szene durch eine hohe kantige Felswand abgeschlossen, die am oberen Rand mit dichten grünen Sträuchern bewachsen ist. Nach vorne begrenzen scharfkantige große Bruchquader und ein graues Rohr die Szene und verweisen gleichzeitig den Betrachter auf den leicht erhöhten Standort dahinter. Am rechten Bildrand gabelt sich der Stamm einer Birke, deren begrünte Äste das Bild von rechts und oben einrahmen. Der Himmel ist nicht wiedergegeben, die Beleuchtung lässt jedoch auf einen grauen, trüben Tag schließen. Die Handtücher, die neben den Personen liegen bzw. aufgehängt sind, könnten auf einen Badeausflug hinweisen. Obwohl die Gruppe zu dritt ist, wirken die Personen isoliert und einsam.

Abdruck der Fotografie: Martin 2016, Plate 28; Vergne u. Poivert 2017, S. 168.

CP-10

The Drainpipe

2014

Digital pigment print

95,25 x 127 cm

Aufl.: of 3 + 2 APs



Von rechts aus der Bildtiefe kommend, durchfließt ein breites Flussbett das Bildfeld in einem Bogen zum unteren Bildrand. Der natürliche, mit großen Steinen und Ästen durchzogene Wasserlauf wird nach links von einer steilen, sandigen Uferböschung begrenzt, über der sich hohe schlanke Bäume des dichten Waldes anschließen. Ein runder, altmodisch wirkender Wohnwagen wurde zwischen den Bäumen in einer kleinen Senke abgestellt. Am rechten Flussufer sitzt ein dunkelhäutiger Junge mit nacktem Oberkörper und kurzer Hose auf den Steinen. Er umfasst seine angewinkelten Knie und blickt nachdenklich ins Leere. Hinter ihm steht ein mit kurzer Hose und knappem Oberteil bekleidetes Mädchen mit verschränkten Armen und gesenktem Blick. Der hohe dichte Wald lässt keinen Blick auf den Himmel zu. Die Fotografie wirkt trist, einsam und trostlos. Das im Titel angekündigte Abwasserrohr verschwindet nahezu in der unruhigen Böschung am linken Bildrand. Erst bei genauer Betrachtung fällt die an einen Sarg erinnernde grau-braune Kiste auf, die knapp davor horizontal im Wasser liegt. Es wirkt, als sei sie aus der Kanalisation kommend in den Fluss gespült worden, was die aufgeschichteten Ästen vor der Öffnung jedoch nicht ermöglicht hätten.

Abdruck der Fotografie: Martin 2016, Plate 26; Vergne u. Poivert 2017, S. 100.

Winter (CP-11–CP-14)

CP-11

Woman in Parked Car

2014

Digital pigment print

95,25 x 127 cm

Aufl.: 3 + 2 APs



Eine stark verschneite Straße, auf der mittig ein roter Jeep der Feuerwehr parkt, führt mittig vom unteren Bildrand durch eine kleine Siedlung. Das rote Einsatzfahrzeug steht leicht nach links zu der Fassade eines Hauses ausgerichtet, mit offener Fahrertür mittig auf dem Weg. Während der Fahrersitz leer bleibt, sitzt auf dem Beifahrersitz eine spärlich bekleidete Frau, die durch die Innenraumbeleuchtung erhellt wird und nach unten starrt. Vom linken Rand angeschnitten wird ein Teil eines einstöckigen Holzhauses sichtbar, dessen Haustür offensteht. Links neben dem Eingang wird hinter dem Fenster ein Mann in der beleuchteten Küche sichtbar. Er trägt eine warme Daunenjacke und starrt vor sich hin. Ob er der Fahrer des Autos ist, bleibt unklar. Weitere, etwas nach unten versetzte Häuser säumen den linken Straßenrand. Kahle Bäume umstehen die Häuser und säumen die Straße. Im Bildhintergrund wird ein weites Schneefeld sichtbar, das in einen Waldstreifen übergeht. Der sich darüber erhebende Himmel ist in einem unteren schmalen Streifen von der untergehenden Sonne erhellt, während sich nach oben graue Wolken ausbreiten. Der Schnee, der die Siedlung, die Straße und die Häuser bedeckt, steht in starkem Kontrast zu der nackten Haut der Frau. Die geöffnete Tür des Hauses und des Autos lässt die Objekte angreifbar und bedrückend wirken.

Abdruck der Fotografie: Martin 2016, Plate 5; Vergne u. Poivert 2017, S. 167.

CP-12

The Motel

2014

Digital pigment print

95,25 x 127 cm

Aufl.: 3 + 2 APs



Die Fotografie wird bestimmt durch ein verschneites, kleines weißes Holzhaus, laut Titel ein Motel, mit Satteldach und nach links vorgelagerter, überdachter Veranda, auf der sich ein Paar niedergelassen hat. Das Haus steht seitlich in einer tief verschneiten Umgebung und nimmt die rechte Bildhälfte ein. Auf der Veranda sitzt rechts eine junge Frau in eine hellgrüne Decke gehüllt, links vor ihr hat sich ein junger Mann in Winterjacke auf dem Geländer niedergelassen. Die beiden sind weder in ein Gespräch vertieft, noch schauen sie sich an. Beide starren vor sich hin auf den Boden. Auf der Veranda ist die Beleuchtung eingeschaltet und bescheint die Gesichter der Beiden. Die weiße Wand des Hauses wird von einem Fenster durchbrochen, dessen grüne Fensterläden zu bei-

den Seiten geöffnet sind. Vom Innenraum ist lediglich der Spiegelschrank des Badezimmers erkennbar, dessen Licht den Raum erhellt. In dem Schrank stehen verschiedene Medikamentenfläschchen und Dosen. Kahle Bäume umringen das Gebäude, durch die ein verschneites Feld, das in einen dichten Wald übergeht, durchscheint. Zum unteren Bildraum verbleibt ein Streifen tiefen Schnees. Die grünen Fensterläden sind der einzige Farbfleck in der ansonsten weißen und schwarzen Anlage. Das Paar auf der Veranda scheint konfliktbeladen und resigniert. Die hell herausgehobenen Medikamente deuten eine weitere Ebene, eine Krankheit oder Depressionen an. Der graue Himmel verstärkt die trostlose, bedrückende Stimmung der Komposition.

Abdruck der Fotografie: Facebook 2018; Martin 2016, Plate 11; Vergne u. Poivert 2017, S. 110.

CP-13

The Ice Hut

2014

Digital pigment print

95,25 x 127 cm

Aufl.: 3 + 2 APs



Die untere Bildhälfte wird von einem verschneiten, zugefrorenen See eingenommen. Die ungefähr gleich breite zweite Zone im Bildmittelgrund wird von einem kahlen grauen Wald bestimmt, in dem zum linken Bildrand ein weißes Haus steht. Ein schmales Stück des gleichmäßig grauen Himmels schließt die Fotografie zum oberen Bildrand ab. Mittig auf dem See befinden sich zwei Personen, eine dem Betrachter fast frontal gegenüber-sitzende Frau in Winterjacke und mit einer Decke zusätzlich eingehüllt und ein rechts vor ihr stehender Mann. Die beiden Personen zeigen keinerlei Reaktionen, sprechen nicht miteinander oder führen irgendeine Aktion aus. Sie sitzen bzw. stehen und starren hinab in ein rundes Loch, das zwischen den beiden in die Eisdecke eingeschnitten wurde. Rechts neben dem Paar steht eine aus OSB-Platten zusammengezimmerte Hütte, dessen Tür einen Spalt geöffnet ist. Das im Inneren brennende Licht lässt allerdings außer einem Kabel, das aus der Tür hinaus auf die Schneedecke bis um die Frau herum-führt, nichts erkennen. Zwei Spitzhacken und ein Werkzeugkoffer sind rechts und links des Paares in einiger Entfernung abgelegt. Die Szene lässt an Eisfischen denken, eine Angel ist allerdings nicht erkennbar.

Abdruck der Fotografie: Martin 2016, Plate 14; Vergne u. Poivert 2017, S. 121.

CP-14

Cathedral of the Pines

2014

Digital pigment print

95,25 x 127 cm

Aufl.: 3 + 2 APs



Vor dem Betrachter verläuft vom unteren Bildrand ein Weg in einer dicht verschneiten Waldlandschaft in den Bildhintergrund. Ein Skilangläufer hält in der Bildmitte in seiner Fahrt inne und blickt auf ein Toilettenhäuschen, das links des Weges aufgestellt wurde. Die offene Tür lässt zum einen gelbliches Licht nach außen fallen, zum anderen gibt es den Blick auf eine einfache Toilette frei. An der Wand hängt an einem Haken ein BH, im Schnee vor der Tür liegt ein Slip. Hohe dünne Bäume rahmen den Weg zu beiden Seiten ein und durchmessen das Bildfeld bis zum oberen Bildrand. Im Hintergrund verschwimmen die Stämme in einer nebligen Atmosphäre. Der Skifahrer wird von dem Toilettenverschlag und den Baumstämmen eingerahmt, so dass der weitere Weg wie eine Art Durchgang wirkt. Das künstliche Licht aus der Toilette steht im Gegensatz zur ansonsten natürlichen Beleuchtung der Fotografie.

Abdruck der Fotografie: Martin 2016, Plate 31; Vergne u. Poivert 2017, S. 59

Innenräume mit winterlichem Außenbereich (CP-15–CP-22)

CP-15

Woman at Window

2014

Digital pigment print

95,25 x 127 cm

Aufl.: 3 + 2 APs



Von einer Veranda fällt der Blick durch ein Fenster in ein Wohnzimmer, in dem eine nackte Frau steht und nach links aus dem Fenster starrt. Die Komposition wird in der Mitte durch die Hausecke geteilt. Nach rechts erstreckt sich das einfache Haus, dessen Dach sich auf die gesamte Bildbreite am oberen Bildrand ausdehnt. Nach links schließt sich eine weite, weiß verschneite Fläche an, die begrenzt wird durch einen dunklen Wald am Horizont. Der Betrachter wird auf einen Standpunkt auf dem fast vollständig vom Schnee befreiten Boden der Veranda verortet. Zudem trennt ihn eine breite Stufe von der am rechten Bildrand angelegten und angeschnittenen Haustür. Links neben der Haustür wird die Wand des kleinen niedrigen Hauses durch die weiße holzverkleidete Fensterbrüstung und sich einem darüber erhebenden Fenster ausgebildet. Innen steht die Frau im Profil nach links gewandt mit hängenden Armen vor dem Fenster und starrt hinaus in die verschneite Landschaft. Der Rest des Innenraums wirkt gedrängt und vollgestellt mit Möbelstücken. Die Rückenlehne eines Sofas, ein Tischchen mit einer Lampe und Gläsern, ein Sekretär, ein Bücherregal sowie ein Teil eines Polstersessels sind erkennbar. Der Betrachter wird zum einen durch das vorkragende Dach des Hauses, zum anderen durch ein Geländer, das sich an der Hauswand anschließt und bis zum linken Bildrand reicht, von der Landschaft ausgeschlossen.

Abdruck der Fotografie: Blight 2017, S. 32f.; Martin 2016, Plate 13; Vergne u. Poivert 2017, S. 63.

CP-16

The Disturbance

2014

Digital pigment print

95,25 x 127 cm

Aufl.: 3 + 2 APs



Durch ein Wohnzimmer hindurch, in dem eine Frau mittleren Alters im Profil vor einem breiten Fenster steht, fällt der Blick hinaus auf einen weiten zugefrorenen und verschneiten See. Drei Feuerwehrmänner heben sich durch ihre Ausrüstung und Helme deutlich in der weißen Landschaft ab. Es wird nicht ersichtlich, was die Männer dort suchen. Sie stehen unbewegt und untätig im Schnee. Fraglich ist, ob die Männer mit der im Titel angekündigten „Störung“ gemeint sind. Ein lichter Wald, in dem sich verzelte Häuser abzeichnen, begrenzen die Schneefläche im Hintergrund. Die Szene im

Außenraum wird durch den hölzernen Rahmen des Fensters eingefasst und lenkt die Aufmerksamkeit des Betrachters zurück in den Innenraum. Die Fensterfront verläuft, leicht aus der Parallele nach links hinten versetzt, zum unteren Bildrand. Ein einfaches, braun gemustertes Sofa steht direkt vor den Fenstern, die Lamellenjalousien sind weit nach oben gezogen. Niedrige Tischchen stehen vor und neben der Couch. Bücher, ein Telefon, eine Aufbewahrungsbox und ein Glas Wasser verweisen auf die Bewohnerin und ihre Verbindung zur Außenwelt. Die mit einfachem Kleid und Strickjacke bekleidete Frau steht barfuß in der linken Zimmerecke auf dem beigen Teppichboden. Sie blickt mit hängenden Schultern aus dem Fenster hinaus. Obwohl die Frau durch ihre dünne Bekleidung eine gewisse Wärme im Innenraum suggeriert, vermag keine warme, heimelige Atmosphäre in dem Bild aufkommen. Der dominante Schnee im Außenraum, die Beobachtersituation der Frau und die niedrige Decke des Zimmers lassen die Fotografie bedrückend und kalt erscheinen.

Abdruck der Fotografie: Martin 2016, Plate 6; Vergne u. Poivert 2017, S. 67.

CP-17

Reclining Woman on Sofa

2014

Digital pigment print

95,25 x 127 cm

Aufl.: 3 + 2 APs



In einem niedrigen Wohnzimmer liegt eine nackte ältere Frau auf dem Rücken auf der Couch und starrt an die Decke.

Die Wände des niedrigen Zimmers sind durchbrochen von mehreren Fenstern, die durch rot-gelb gemusterte Vorhänge voneinander getrennt sind und den Blick auf die verschneite Landschaft freigeben. An der rechten Wand steht die lindgrüne Couch mit der nackten Frau, die auf einer lilafarbenen Decke liegt. Während sie ihr linkes Bein auf der Couch ausstreckt, steht ihr rechtes Bein auf dem braunen, im Zimmer ausgelegten Teppich. Ihre rechte Hand hängt herab, ihre linke hat sie auf ihrem Bauch abgelegt. Auf dem Boden liegt eine blaue fleckige Wolldecke. An der linken Zimmerwand steht ein roséfarbener Sessel neben der Haustür. In der Mitte des Zimmers distanziert ein niedriger Couchtisch aus Holz den Betrachter von der Szene. Das Zimmer wirkt trotz der warmen Farben der Einrichtung und die holzverkleideten Wände kalt und unangenehm. Zudem fällt kaltes Licht von außen durch das Fenster auf den nackten Körper der Frau. Durch die nahe Distanz und die niedrige Decke stellt sich eine klaustrophobische Wirkung ein.

Abdruck der Fotografie: Martin 2016, Plate 10; Vergne u. Poivert 2017, S. 80.

CP-18

Sisters

2014

Digital pigment print

95,25 x 127 cm

Aufl.: 3 + 2 APs



Eine nackte korpulente Frau, die den Mittelpunkt des Bildes bestimmt, sitzt, ihren Körper dem Betrachter zuwendend, im Schlafzimmer eines Hauses auf der Kante eines rosa bezogenen Bettes.

Sie sitzt auf einem Handtuch, ihre nass wirkenden Haare sind streng nach hinten gekämmt. Sie scheint in sich versunken und ihr Blick fällt auf einen unbestimmten Punkt außerhalb des Bildfeldes. Neben ihr, zum rechten Bildrand hin, steht ein weiteres Bett gleichen Designs, in dem eine zweite Frau liegt. Sie hat sich mit der rosa Tagesdecke zugedeckt, wendet sich von der Sitzenden ab und blickt zum rechten Bildrand. Dort wird die Zimmerwand durch ein quadratisches Fenster mit hochgezogenen Jalousien durchbrochen und lässt den Blick auf die verschneite, neblige Umgebung, einen zugefrorenen, schneebedeckten See und den sich andeutenden Wald zu. Durch den Ausblick kann der Raum in ein oberes Stockwerk verortet werden. Durch ein zweites Fenster zwischen den beiden Holzbetten fällt der Blick auf die Stämme der davorstehenden Birken. Durch diese Blickführung wird der Betrachter auf das Nachtkästchen aufmerksam, das zwischen den Betten steht. Die Nachttischlampe ist nicht eingeschaltet, die davor abgestellten Medikamentenfläschchen sind dennoch deutlich zu erkennen. Das Zimmer an sich verbleibt schattig und dunkel, lediglich durch die Fenster fällt gedämpftes Licht auf die nackte Frau. Das Zimmer wirkt steril und unpersönlich, was die Vermutung nahelegt, dass es sich um ein Hotelzimmer handelt. Auch die Personenkonstellation und die Anordnung der gleichen Einzelbetten unterstreicht diese Annahme.

Abdruck der Fotografie: Martin 2016, Plate 12; Vergne u. Poivert 2017, S. 84.

CP-19

Woman at Sink

2014

Digital pigment print

95,25 x 127 cm

Aufl.: 3 + 2 APs



In naher Distanz erstreckt sich vor dem Betrachter die Arbeitsplatte einer einfachen Holzküche, in der eine mit dünnem Nachthemd und brauner Strickjacke bekleidete Frau mittleren Alters vor der Spüle steht. Der Frau bleibt kaum Platz in dem schmalen Raum zwischen Arbeitsplatte und unterem Bildrand. Sie wendet sich im Profil nach links zu dem Spülbecken aus Edelstahl, das mit rötlichem Wasser randvoll ist und starrt ins Leere.

Ihre linke Hand ruht auf dem Rand der Arbeitsplatte, ihre rechte fasst eine beigefarbene Unterhose auf der Platte. Links von der Frau liegt auf der nassen Arbeitsfläche eine Handwaschbürste, daneben steht eine kleine Plastikschißel mit weiteren Textilien. Die KüchENZEILE wird begleitet von einem Fenster in fast gleicher Länge, das eine Diagonale vom linken Bildrand aus beschreibt. Im Außenbereich wird ein einstöckiges schlichtes Holzhaus in einer verschneiten Umgebung sichtbar. Das Fenster begrenzt den Blickwinkel und gibt nur wenig der Umgebung und des dahinter beginnenden Waldes frei. Das rote Wasser, die Textilien und die Bürsten lassen darauf schließen, dass die Frau einen Blutfleck beseitigt hat. Sie wirkt durch ihre Haltung und ihren leeren Blick resigniert und ratlos. Während ihr Gesicht von außen durch das Fenster etwas zu hell beleuchtet wird, bleibt der Rest der Küche verhältnismäßig dunkel.

Abdruck der Fotografie: Facebook 2018; Martin 2016, Plate 9; Vergne u. Poivert 2017, S. 129.

CP-20

Mother and Daughter

2014

Digital pigment print

95,25 x 127 cm

Aufl.: 3 + 2 APs



Von der linken unteren Bildecke erstreckt sich diagonal ein Sofa mit zwei Frauen in einem Wohnzimmer. Die jüngere sitzt am linken Rand der Couch, während die ältere, laut Titel die Mutter, auf der Seite, mit ihrem Kopf auf dem Schoß ihrer Tochter liegt. Ihr dünnes Negligé ist über ihre Schulter hinabgerutscht und gibt den Blick auf ihre entblößte Brust frei. Die sitzende Frau dagegen trägt T-Shirt und Strickjacke und bedeckt ihre Beine mit einer braunen, bis auf den Boden fallenden Decke. Ihre Hand ruht auf der Hüfte der Liegenden. Beide Frauen starren geradeaus in den Raum. Sie werden hinterfangen von einem breiten Fenster, das den Ausblick auf eine verschneite Landschaft freigibt. Neben der Couch steht in der Zimmerecke ein kleiner Beistelltisch mit niedriger Stehlampe, neben der ein Fläschchen Nagellack, eine Nagelfeile, ein Wasserglas und ein Buch abgelegt sind. Nach rechts schließt sich eine Glasschiebetür an, die fast die gesamte Zimmerwand einnimmt. Fußspuren im Schnee führen über die Terrasse des Hauses bis zur Schiebetür, die ein Stück geöffnet ist. Ein kleiner Schneehaufen liegt im Inneren auf dem beigen Teppich. Durch die Tür blickt man auf das verschneite einstöckige Nachbarhaus, in dem Licht brennt. Nach rechts wird die Aufnahme abgeschlossen durch einen bodenlangen Vorhang und den vorderen Teil eines Sessels.

Die Kälte des Raumes und der Personen wird deutlich, was durch die geöffnete Tür und den hereingetragenen Schnee verstärkt wird. Die Spuren im Schnee scheinen von einer anderen Person zu stammen als von den beiden spärlich bekleideten Frauen. Zudem scheinen sie nicht daran interessiert, die Tür zu schließen oder den Schnee aus

ihrem Wohnzimmer zu entfernen. Sie wirken resigniert und teilnahmslos. Beide werden von einer nicht im Bild erkennbaren Lichtquelle von rechts beschienen, wodurch ihre Gesichter und Körper sich vom Zimmer abheben.

Abdruck der Fotografie: Facebook 2018; Martin 2016, Plate 8; Vergne u. Poivert 2017, S. 69.

CP-21

Reclining Woman on Bed

2013

Digital pigment print

95,25 x 127 cm

Aufl.: 3 + 2 APs



Auf einem breiten, mit blauem Laken bezogenen Bett, das leicht schräg an die rechte Wand eines Schlafzimmers geschoben steht, liegt eine nackte Frau mittleren Alters auf dem Rücken. Sie liegt unbewegt, ihre Arme seitlich ausgebreitet und blickt starr nach oben an die weiße Decke. Ein farblich dazu passendes Laken hängt von der vorderen linken Bettkante hinab auf den braun melierten Teppichboden und bildet eine Verbindung zu der braunen, auf dem Boden liegenden Decke. Hinter der Frau lässt das breite dreiteilige Fenster helles Licht auf sie scheinen. Im Außenbereich werden in einer schnee-verwehten Landschaft die kahlen dicken Äste eines Baumes sichtbar. Links neben dem Bett befinden sich drei Türen dicht nebeneinander. Eine verspiegelte Tür steht ein Stück nach innen offen und reflektiert einen Teil der Szene. Direkt dahinter öffnet sich die weiße Haustür. Eine dritte Holztür verschließt ein weiteres Zimmer am linken Bildrand. Bei näherer Betrachtung fällt eine fehlende Deckenplatte oben links auf.

Abdruck der Fotografie: Martin 2016, Plate 23; Vergne u. Poivert 2017, S. 76.

CP-22

The Basement

2014

Digital pigment print

95,25 x 127 cm

Aufl.: 3 + 2 APs



Die Szene zeigt einen Mann und ein junges Mädchen in einem mit Holzpaneelen ausgekleideten niedrigen Zimmer. An der rechten Wand steht ein ockerfarbenes Sofa, auf dem ein jugendliches Mädchen liegt. Sie passt nicht komplett auf die kurze Couch und winkelt ihr linkes Bein ab, das rechte Bein hat sie auf dem grauen Teppichboden ab-

gestellt. Sie trägt ein graues Top, das bis zu ihren Brüsten hochgerutscht ist und einen kurzen roten Rock, der fast ihre gesamten Beine unbekleidet lässt. Eine Decke ist von der Couch auf den Boden herabgefallen. Vor dem Sofa steht ein einfacher Holztisch, auf dem ein Spiel sowie ein Wasserglas abgestellt ist. In der Zimmerecke, etwas weiter im Bildhintergrund, sitzt ein älterer Mann in einem roten Ledersessel. Er trägt einfache Kleidung, eine grün-braune Hose, ein kariertes Hemd in dunklen Farben und dicke Wollsocken. Er blickt nach vorne in den Fernseher, dessen Rückseite, angeschnitten vom linken Bildrand, erkennbar wird. Auf dem Boden davor liegen zwei Videokassetten. Eine Stehlampe auf einem einfachen Beistelltisch links neben dem Sessel verströmt helles Licht zu allen Seiten. An der Kante wurde ein braunes Fläschchen und ein Glas mit einer braunen Flüssigkeit abgestellt. Unter dem Tisch liegen aufgestapelte Gesellschaftsspiele. Das Mädchen scheint nicht in die gleiche Richtung zu sehen wie der Mann, ihr Blick geht am Fernseher vorbei weiter nach oben ins Leere. Zwischen den beiden Personen wird die Zimmerwand durch eine Tür unterbrochen, in der im oberen Teil ein Fenster eingelassen ist, durch das ein kleiner Teil der verschneiten Landschaft sichtbar wird. Das Zimmer bleibt relativ dunkel, die Lichtquellen stammen vom Fernseher und der Stehlampe links. Trotz allem wirkt das Zimmer nicht gemütlich oder angenehm. Die beiden wirken wie eingesperrt in dem kleinen Raum.

Abdruck der Fotografie: Blight 2017, S. 48f.; Martin 2016, Plate 7; Vergne u. Poivert 2017, S. 81.

Innenräume mit Wald im Außenbereich (CP-23–CP-31)

CP-23*Seated Woman on Bed*

2013

Digital pigment print

95,25 x 127 cm

Aufl.: 3 + 2 APs



Auf der Kante eines Bettes, das vom rechten Bildrand angeschnitten wird, sitzt eine mit kurzem Nachthemd bekleidete Frau. Sie wendet sich nach links und blickt starr nach links aus dem Bild hinaus. Ihr Hemd ist von ihrer linken Schulter herabgerutscht und gibt den Blick auf wulstige Hautveränderungen auf ihrem Oberkörper frei. In der linken Bildhälfte erstreckt sich die Außenwand des Zimmers, am linken Rand wird ein Spiegel angeschnitten, in dem sich ein Teil der Frau und des Bettes spiegeln. Auf Höhe der Frau wird ein schmales Fenster von zwei rosa Vorhängen gerahmt. Der unter Teil des Rahmens ist nach oben geschoben, was den unscharfen Blick auf einen Baum ermöglicht. Unter dem Fenster steht, der Frau gegenüber, ein altmodisch wirkender blauer Heizlüfter, auf dem ein Handspiegel liegt. Auf dem in die hintere Zimmerecke geschobenen Nachttisch befinden sich verschiedene Kosmetika und ein Glas Wasser. Erst bei näherer Betrachtung fällt auf, dass im Bett hinter der Frau ein Mann liegt, von dem allerdings lediglich ein Teil des Beins unter der Decke und der herausschauende nackte Fuß zu sehen sind. Von außen fällt ein leichter Lichtschein durch das Fenster in den Raum und bescheint die Frau sowie das Kopfende des Bettes.

Abdruck der Fotografie: Facebook 2018; Martin 2016, Plate 15; Vergne u. Poivert 2017, S. 170.

CP-24*Father and Son*

2013

Digital pigment print

95,25 x 127 cm

Aufl.: 3 + 2 APs



Die Aufnahme wird dominiert von einem sich schräg von rechts vorne nach links hinten in dem Raum erstreckenden Bett, in dem ein Mann mit nacktem Oberkörper auf dem Rücken liegt und an die Decke starrt. Das mittig im Bild angeordnete Bett, das die gesamte Tiefe des Raumes einnimmt, steht vor einem Fenster, dessen unterer Teil nach oben geschoben ist und von leichten weißen Vorhängen gerahmt wird. Durch das Fenster fällt der Blick auf eine grüne Baumkrone. Rechts neben dem Bett steht eine Kommode mit Schubladen und Spiegelaufbau. Auf dem Schränkchen liegen verschiedene Bücher, u. a. die Bibel, Fotografien und ein Walkie-Talkie. Im Spiegel wird der Mann im Bett reflektiert sowie ein Junge – dem Titel nach sein Sohn – wiedergegeben, der auf einem Stuhl

daneben sitzt. Er lässt die Schultern hängen und blickt betrübt vor sich auf den Boden. Er wird nur im Spiegel sichtbar, da die linke Bildhälfte von der vorspringenden Mauer der Zimmerecke verdeckt wird. Auf einem kleinen Nachtkästchen am Kopfende des Bettes liegen Briefe, ein Wasserglas und Tabletten sowie ein Aschenbecher. Der Raum wird lediglich von dem Licht erhellt, das hinter dem Bett durch das Fenster in das Zimmer fällt. Die weißen Vorhänge neben dem Fenster nehmen das Licht auf und bilden die hellste Stelle im Bild. Der nackte Oberkörper des Mannes wirkt durch das kühle Licht krank und alt. Die Niedergeschlagenheit des Jungen und die Medikamente verstärken die Annahme einer Erkrankung des Mannes und unterstreichen die Trostlosigkeit der Szene, die beinahe an eine Totenwache erinnert.

Abdruck der Fotografie: Blight 2017, S. 52f.; Martin 2016, Plate 16; Vergne u. Poivert 2017, S. 127.

CP-25

Woman in Living Room

2014

Digital pigment print

95,25 x 127 cm

Aufl.: 3 + 2 APs



Leicht aus der Bildparallele nach rechts verschoben, rahmt ein breiter Durchgang den Blick in ein Wohnzimmer, in dem eine fast nackte Frau in einem rot-braunen Polstersessel sitzt. Sie trägt einen grau-blauen leichten Morgenmantel der am Oberkörper verrutscht ist und den Blick auf ihre linke Brust sowie auf ihre schlanken Beine freigibt. Sie ist leicht im Sessel hinabgerutscht und blickt starr geradeaus in den Raum. Mit ihren nackten Füßen hat sie den ovalen Teppich auf dem Holzboden nach vorne geschoben. Links neben dem Sessel steht ein niedriger Beistelltisch mit Wasserglas, Aschenbecher und Medikamenten. Dahinter, unter einem quadratischen Fenster, das den Ausblick auf ein Stück Wald freigibt, zeichnet sich eine braune Polstercouch ab, die sich in dem diffusen Licht, das durch das Fenster einfällt, fast aufzulösen scheint. Rechts vor der Frau erkennt man die Seitenwand einer Kommode, die aufgrund der Videokassetten auf ihr und durch den Lichtschein der aus dieser Richtung auf Gesicht und Oberkörper der Frau fällt, als Fernsehschrank identifiziert werden kann.

Durch den Betrachterstandpunkt vor dem Raum bzw. in der sich davor befindenden Küche, kann der Blick durch einen weiteren Türdurchlass in einen schmalen Flur geworfen werden, in dem am linken Bildrand eine Treppe ins obere Stockwerk hinaufführt. Licht fällt vom linken Bildrand auf den Fliesenboden der Küche. Das Wohnzimmer bleibt verhältnismäßig verschattet und wird hauptsächlich durch das Licht aus dem Fernseher beleuchtet.

Abdruck der Fotografie: Martin 2016, Plate 18; Vergne u. Poivert 2017, S. 86.

CP-26*Pregnant Woman on Porch*

2013

Digital pigment print

95,25 x 127 cm

Aufl.: 3 + 2 APs



Eine nackte schwangere Frau, die in der rechten Bildhälfte dem Betrachter im Profil gegenübersteht, bildet den hellsten Punkt in der Fotografie.

Sie steht mit hängenden Armen nach rechts gewandt in einer verglasten Veranda und blickt aus der geöffneten Tür hinaus. Ihr Blick geht jedoch ins Leere und scheint kein konkretes Objekt außerhalb, in dem von grünem hohen Farn völlig bedeckten Boden und den sich darüber verzweigenden Ästen, zu fixieren. Das Draußen wirkt undurchdringlich, was der Nebel noch unterstreicht. Die Frau wird eingerahmt durch den Türstock der Haustür sowie durch die zurückgeschobene Glasschiebetür, die sie von dem Innenraum trennt. Dort bildet das unbedeckte Gesäß eines Mannes, der in der linken Bildhälfte auf einem Bett liegt und dem Betrachter den Rücken zuwendet, ein helles Pendant zu der Schwangeren. Die braunen Holzpaneele der Wände und der braune Teppichboden vereinheitlichen den Raum. Auf dem Nachtkästchen neben dem Bett befindet sich neben einem Wasserglas, u. a. ein Wecker und eine Lampe. Die Uhr zeigt allerdings 12 Uhr, was das Foto aufgrund des hellen Tageslichts weder auf die Mittagszeit noch auf Mitternacht datieren kann. Der Raum distanziert die beiden Personen stark voneinander, der große leere Mittelteil des Bildes verstärkt die trennende Wirkung. Sie wenden sich gegenseitig dem Rücken zu, blicken sich nicht an und reden nicht miteinander.

Abdruck der Fotografie: Martin 2016, Plate 19; Vergne u. Poivert 2017, S. 90.

CP-27*The Den*

2013

Digital pigment print

95,25 x 127 cm

Aufl.: 3 + 2 APs



Eine Diagonale im Bild beschreibend, steht ein langes orange-rotes Sofa mittig in einem in Brauntönen gehaltenem Innenraum. Dem Betrachter den Rücken zuwendend, liegt eine nackte Frau auf der Couch. Am rechten Ende des Sofas sitzt zu ihren Füßen eine zart wirkende Jugendliche, die nur mit einem Trägertop bekleidet ist und auf einen unbestimmten Punkt auf dem Boden starrt. Vor der Couch steht schräg ein niedriger brauner Tisch, auf dem Maniküreutensilien und ein Armband liegen. Darunter und daneben sind verschiedene Kleidungsstücke verstreut. Die hintere Zimmerwand teilt sich in der linken Bildhälfte in ein Fenster, das den Ausblick auf die grünen Bäume

eines Waldes freigibt und einen sich anschließenden Wandschrank auf der rechten Seite. Die vordere Tür steht einen Spalt breit offen und lässt den Blick auf Kleiderbügel mit aufgehängten Textilien fallen. Daneben schließt sich eine weitere ähnliche Tür an, die allerdings geschlossen bleibt. Am rechten Bildrand fällt Licht durch ein Fenster, das erneut den Ausblick auf den Wald zeigt. Der gesamte Raum wird von den braun vertäfelten Wänden und dem braun melierten Teppichboden bestimmt. Das Rot der Couch ordnet sich in seiner gedeckten Farbigkeit der allgemeinen Wirkung unter. Laut dem Titel der Fotografie handelt es sich um ein Versteck, einen Schlupfwinkel für die beiden Jugendlichen.

Abdruck der Fotografie: Facebook 2018; Martin 2016, Plate 17; Vergne u. Poivert 2017, S. 119.

CP-28

The Barn

2013

Digital pigment print

95,25 x 127 cm

Aufl.: 3 + 2 APs



Die Aufnahme zeigt eine nur mit einem T-Shirt und einer Unterhose bekleidete junge Frau, die im Innenraum einer alten Holzhütte auf einem hohen, blau gepolsterten Stuhl vor einer Werkbank sitzt. Sie dreht sich nach links und starrt auf einen kleinen toten roten Vogel, der vor ihr auf der Tischplatte liegt. In der verstaubten und dreckigen Werkstatt, die im Inneren nicht weiter verkleidet ist, lassen sich ein paar wenige Werkzeuge an den Wänden und in den Regalen erkennen. Am unteren Bildrand wurde aus dem Holzboden eine rechteckige Fläche herausgebrochen, die Unterkonstruktion ist erkennbar. In einem Pappkarton liegen drei tote Spatzen. Links im Raum steht die im oberen Teil verglaste Holztür nach innen offen und gibt einen kleinen Ausblick auf den grünen dichten Wald davor. Lediglich das Licht des Außenbereichs erhellt einen kleinen Teil des Innenraums, vor allem das Gesicht und der Oberkörper des Mädchens werden hervorgehoben.

Es wird nicht deutlich, ob das Mädchen schuld an dem Tod der Tiere ist, ob sie die toten Vögel in dem Loch im Boden begraben will oder sie dort gefunden hat.

Abdruck der Fotografie: Martin 2016, Plate 24; Vergne u. Poivert 2017, S. 61.

CP-29*The Shed*

2013

Digital pigment print

95,25 x 127 cm

Aufl.: 3 + 2 APs



Aus dem leeren, unverkleideten Innenraum eines einfachen Holzschuppens fällt der Blick durch die geöffnete Tür auf eine Jugendliche, die außen auf einer schlammigen Wiese steht. Sie trägt ein kurzes weißes durchscheinendes Unterkleid, ihre Arme hängen schlaff am Körper herunter, ihr Blick ist gesenkt. Ihre Hände sind dreckverschmiert, was suggeriert, dass sie in dem aufgerissenen Rasen zu ihren Füßen gegraben hat. Die waldige Umgebung, in der sie sich befindet, ist neblig und nass. Die rätselhafte Szenerie setzt sich im Innenbereich fort. Der Raum ist leer, bis auf zwei Bilder, die an die rechte Wand gelehnt stehen und einen zusammengekehrten Haufen aus Erde und Pflanzenresten auf dem Fußboden. Die Hütte wirkt alt, einfach und seit langem unbewohnt. Die sich mittig im Bild, leicht diagonal nach rechts befindende Türöffnung rahmt die Frau außen ein und lässt sie noch heller erscheinen.

Abdruck der Fotografie: Facebook 2018; Martin 2016, Plate 22; Vergne u. Poivert 2017, S. 65.

CP-30*Woman in Bathroom*

2013

Digital pigment print

95,25 x 127 cm

Aufl.: 3 + 2 APs



Durch eine weit nach links zurückgeschobene Schiebetür fällt der Blick durch einen Flur auf die Rückenansicht einer nackten Frau, die in einem Badezimmer vor einem Waschbecken und einem Spiegel steht. Dieser reflektiert den Körper der Frau, so dass ihre Vorderansicht ebenfalls erkennbar wird. Sie hält ihren Blick nach links gesenkt, ihre Körperhaltung ist ruhig und unbewegt. Die Türöffnung rahmt die Protagonistin eng ein und lässt lediglich einen kleinen Teil des Raumes um sie frei. Bad und Flur sind mit braunem warm wirkenden Holz ausgekleidet, zudem brennen neben dem Spiegel zwei Glühbirnen, die warmes Licht ausstrahlen. Der äußere Türrahmen fasst die Szene erneut ein.

Abdruck der Fotografie: Martin 2016, Plate 25; Vergne u. Poivert 2017, S. 123.

CP-31

Woman at Kitchen Window

2013

Digital pigment print

95,25 x 127 cm

Aufl.: 3 + 2 APs



Von außen fällt der Blick des Betrachters in den Innenraum eines holzverkleideten Hauses, dessen angeschnittene Fassade nahezu das gesamte Bildfeld einnimmt. Der Betrachterstandpunkt befindet sich nah am Gebäude. Ein schmaler Streifen des Rasens, der mit Äpfeln übersät ist sowie die zwei grauen Betonstufen, die zur Haustür führen, distanzieren den Betrachter vom Haus. Durch das etwas aus der Bildmitte nach links verschobene Fenster ist eine ältere Frau erkennbar, die mit dem Gesicht zum Fenster gewandt, an der Arbeitsplatte der Küche steht. Sie wirkt unbewegt und gedankenverloren, ihr Blick ist nach unten gerichtet. Durch die sich rechts anschließende verglaste Tür fällt der Blick auf einen älteren Mann, der rechts in der Küche an einem einfachen gedeckten Tisch sitzt und ebenfalls ins Leere blickt. Ein grüner Ast eines Baumes ragt von links oben ins Bild und bindet die beiden Personen optisch zusammen. Die Frau im Innenraum wird durch das Zimmerlicht und ihre helle Bluse hervorgehoben. Der Außenbereich wirkt dagegen trüb und regnerisch.

Abdruck der Fotografie: Facebook 2018; Martin 2016, Plate 21; Vergne u. Poivert 2017, S. 166.